Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/27 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 30. **Freitag** den 17. Januar 1902. **96. Jahrgang.**

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Adreßdebatte.

* **London**, 16. Januar. (Oberhaus.) Spencer schloß sich in herzlicher Weise dem Lobe und der Bewunderung, die den britischen Soldaten gezollt würden, an, und erkannte völlig an, daß die Unabhängigkeit den südafrikanischen Republiken nicht gewährt werden könne. Salisbury sprach seine Freude über das eben Gehörte aus. Spencer habe von den zukünftigen Arrangements im Einklang mit den für unser coloniales Reich allgemein angewandten Gebräuchen gesprochen; es sei aber vorläufig nicht möglich, sich mit diesen Angelegenheiten, außer rein hypothetisch, zu befassen; nichts sei schwieriger und weniger gewinnbringend, als im Voraus zu entscheiden, welches Verfahren im eventuellen Falle eingeschlagen werden solle, dessen Datum und allgemeiner Charakter unmöglich vorauszusehen sei. Dies sei seine Antwort auf jede Anfrage über den Gegenstand. Spencer habe von den Bedingungen gesprochen, seine Ansicht schreine zu sein, daß, wenn eine Nation absolut ohne Proclamation (!) in das Gebiet einer anderen Nation eingedrungen sei, es Pflicht der anderen Nation sei, die Eindringlinge zu schlagen und sie zu fragen, unter welchen Bedingungen sie in den Frieden willigen wollen. Er (Salisbury) weise diese Idee gänzlich zurück, daß es Sache Englands sei, da es unbillig angegriffen sei, hervorzutreten und zu sagen, unter welchen Bedingungen England den Angreifern vergeben wolle. Wenn sie um Frieden nachsuchen würden, werde es Zeit genug sein, zu sagen, unter welchen Bedingungen Frieden vorgeschlagen werden könne. Die Boeren hätten stets den Gedanken, daß sie Frieden nachsuchen würden, zurückgewiesen. Es sei nicht Sache Englands, zukünftige Amnestien, Verfassung u. s. w. als Lockspeise für den Feind auszustreuen, um ihn zu bestimmen, die Energie, mit welcher er den Frieden gebrochen (!), die Rechte Englands verachtet (!) und die Besitzungen des Königs mit Elend und Verwüstung überzogen habe (!), zu mäßigen. Wenn der Feind den Frieden wünsche, müsse er kommen und dies sagen, und bis er dies thue, glaube er, daß die Regierung besser so wenig als möglich darüber sage. — Salisbury vertheidigte sodann die Verhängung des Belagerungszustandes. Ohne Kriegsrecht sei eine Kriegführung unmöglich. Wenn der Krieg in einer für die englischen Waffen nicht ehrenvollen Weise oder nicht entsprechend der Größe der Opfer, welche England gebracht, endete, so würden die dadurch bewirkten Folgen in allen Welttheilen sich bemerkbar machen. Wenn England veranlaßt würde, einige jener Arrangements zuzugestehen, die sich hinter dem Worte „bedingte Ergebung" verbergen, und wenn England Personen, die in einem Theile des Königreichs wohnten, die Macht einräumte, Arrangements mit fremden Völkern zu treffen und Waffen anzusammeln, so würde das eine Bevölkerung schaffen, die fremden Mächten Anlaß gebe, Intriguen zu unternehmen und Gelegenheiten zu suchen, die Unabhängigkeit, die England jetzt verweigere, ihm zu entringen. Das könnte eintreten, wenn das Parlament sich durch den Druck gewisser daran interessirter oder fanatischer Elemente in England von seiner Pflicht, dem Könige in jenen beiden Colonien die Suprematie zu verschaffen, abdrängen ließe. Lord Rosebery erklärte, Salisbury umging anmuthig Spencer's Sätze und stellte einen Strohmann auf, gegen den er in erfrischendster Weise kämpfe. Der Krieg beschäftige alle Gedanken. Keine Regierung werde geneigt sein, die Großmuth und den Irrthum von 1881 zu wiederholen. In seiner jüngsten Rede habe er sich für die Entgegennahme von Eröffnungen selbst aus den Händen einer exilirten Bauernregierung ausgesprochen; er wünsche zu wissen, ob derartige Eröffnungen in jüngster Zeit gemacht worden seien. Der holländische Premierminister sei zwei oder drei Tage in London gewesen; es sei in den Zeitungen officiell berichtet worden, er habe keinen der Cabinetsminister gesehen. Dies habe gerade die Idee angeregt, daß er gekommen sei, um etwas Derartiges auszurichten. Die vorige Regierung sei nicht allgemein beliebt gewesen in Europa, aber sie sei auch nicht allgemein verabscheut worden; jetzt aber gebe es kein Land, wo der britische Name nicht mit einer Feindseligkeit angesehen werde, für die es früher kein Beispiel gegeben habe. Dies sei ein sehr gefährlicher Zustand, eine Gefahr, die zwar einige Minister zu befriedigen scheine, die aber Allen Besorgniß einflößen müsse, welche das Beste des Landes wünschen. Rosebery fragte an, ob von der exilirten Boerenregierung Friedensvorschläge erfolgt seien. Salisbury antwortete: Nein. Rosebery fuhr fort: Er billige Chamberlain's letzte Antwort in der bekannten Controverse, sei aber etwas besorgt über die fortwährenden Controversen mit Deutschland und anderen Mächten, wenn Chamberlain's Dialektik beitrage. Wenn die Regierung die herrliche Vereinsamung aufrecht erhalten wolle, was befremdlich sei, so seien geeignete Maßregeln nöthig. Flotten würden auch anderwärts gebaut. Eine enorme Streitmacht sei in Südafrika festgehalten. Die Maßnahmen der Heeresverwaltung erfüllten ihn mit ernster Sorge; denn die auswärtigen Beziehungen seien ungewöhnliche. Der Staatssekretär des Aeußeren Lansdowne erklärte, es sei unwahr, daß England in Europa allgemein verabscheut werde. Es genieße allerdings eine große, unbeneidete Unpopularität beim Feststande, in Folge der natürlichen Sympathie für die Schwächeren, allein Englands Stellung mit Bezug auf die Großmächte sei weder unbefriedigend, noch unwürdig, die Haltung des Landes und die Solidarität des Reiches im Kriege hätten vielmehr die Achtung des Auslandes gesteigert. Obgleich fortwährend über 200 000 Mann in Südafrika sich befänden, stehe kaum eine Caserne des Königreiches leer. Das Hauptziel der Regierung sei die Beendigung des Krieges. Das Oberhaus nahm die Adresse an und vertagte sich auf Montag.

* **London**, 16. Januar. Im Unterhause erklärte (was schon hier erwähnt sei. Die Redaction.) Balfour bei der Adreßdebatte gegenüber Campbell Bannermann, der sich gegen die Politik der Gewalt in Südafrika wendete, die Regierung sei entschlossen, die Boeren zu unterjochen und ihr Land zu annectiren.

Boerenerfolge.

* **Mafeking**, 16. Januar. (Reuter's Bureau.) Die Boeren unter Kemp und Colliers machten in der letzten Woche einen combinirten Vorstoß, indem sie die Bahnlinie von Osten nach Westen überschritten. Ein Contingent traf in Winwowdam, wenige Meilen westlich von Mafeking, ein und überraschte die dort stehende englische Besatzung; es entspann sich ein Gefecht. Ein anderes Contingent zog bis fünf Meilen vor Jammaribesdt, nahm daselbst Vieh weg und verbrannte die Wagen, die ihnen in die Hände fielen. Andere Boerenabtheilungen griffen die Besatzungen von Maritsani und Kraaipan an. Die Engländer brachten einen Panzerzug ins Gefecht. Es wurden drei gefallene Boeren aufgefunden, und einer wurde gefangen genommen. Einige Stück Vieh wurden den Boeren wieder abgenommen, aber man nimmt an, daß der Feind mit 1000 Stück Vieh entkommen ist, die Hauptmasse der Boeren ist am 10. d. M. über die Bahnlinie zurückgegangen. Die bei Jammarsbeisstadt in Action getretene Abtheilung steht noch westlich der Linie.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 17. Januar.

Dem Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten Grafen Bülow muß es gestern ganz eigenthümlich zu Muthe gewesen sein, als er im **preußischen Abgeordnetenhause** von allen Seiten das Lob des verstorbenen Finanzministers Dr. v. Miquel singen hörte, dem allein es zu danken sei, daß Preußen seine Ausgaben decken kann, ohne eine Anleihe aufzunehmen. Als Miquel fallen gelassen wurde, hat man nicht gehört, daß Graf Bülow den Versuch gemacht hätte, ihn zu halten; im Gegentheil. Die Officiösen warfen Miquel vor, er habe sich dem Ministerium Bülow nicht recht einfügen können, habe es zudem mit allen Parteien verdorben und stehe also der Geschlossenheit dieses Ministeriums sowohl, wie der Herstellung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen diesem und den ausschlaggebenden Parteien im Wege. Und nun muß Graf Bülow hören, daß alle Parteien den geopferten Staatsmann feiern und ihm allein es zuschreiben, daß inmitten der Finanznoth des Reiches und der meisten Einzelstaaten Preußen verhältnißmäßig günstig situirt ist! Und noch eigenthümlicher würde es dem Grafen Bülow ums Herz geworden sein, wenn er vom preußischen Abgeordnetenhause in den **Reichstag** gegangen wäre und dort gehört hätte, was der unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers amtirende Schatzsekretär v. Thielmann auf die Interpellation des Grafen Oriola wegen der in Aussicht gestellten Revision der Militärpensionsgesetze antworten mußte: Wir möchten ja gern unser Versprechen einlösen, aber es fehlt an Mitteln und wir wissen nicht, woher diese zu beschaffen sind. Wäre der Herr Reichskanzler in diese Sitzung gekommen, so wäre vielleicht eines derjenigen Reichstagsmitglieder, die zugleich Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses sind, auf den Gedanken gekommen, die Finanzlage des Reiches mit der Preußens zu vergleichen und die Vermuthung auszusprechen, daß das Reich die Mittel zur Tilgung einer alten Ehrenschuld wahrscheinlich haben würde, wenn einem Miquel die Sorge um die Reichsfinanzen rechtzeitig auf die tragfähigen Schultern gelegt worden wäre. Nun, was Graf Bülow nicht zu hören bekam, wird er sich wohl selbst denken und dabei vielleicht den stillen Wunsch hegen, Miquel zurückrufen und in seine Hände die Aufgabe einer durchgreifenden, auf neue und ergiebige Einnahmequellen gegründeten Reichsfinanzreform legen zu können. Wie nöthig eine solche ist, hat sich kaum jemals deutlicher gezeigt, als vorgestern und gestern im Reichstage. Keine rechte Veteranenfürsorge, weil der Reichsinvalidenfonds bankerott ist; keine zureichenden Mittel, die Militärpensionsgesetze dem Bedürfnisse gemäß umzugestalten, und trotzdem nicht einmal ein energischer Anlauf, die Mittel zu schaffen, deren Nichtvorhandensein man bejammert! Wenn Graf Bülow nicht bald eine Anleihe bei der geistigen Hinterlassenschaft Miquel's macht, so darf er versichert sein, daß von einem Ende des Reiches zum andern die Frage erschallt: „Ist kein Miquel da?" Eine kleine Anleihe bei seiner geistigen Hinterlassenschaft ist es schon, daß der Canal, den Miquel verschleppt zu haben beschuldigt wurde, auch jetzt noch nicht in neuem parlamentarischen Angriff genommen werden soll, damit er nicht störend auf die Sammlung der in der Zolltariffrage, in der die verbündeten Regierungen ihren durch die Vorlage gekennzeichneten Standpunct energisch wahren zu wollen scheinen, auf einer Mittellinie sich vereinigenden Parteien einwirke.

Daß das **Centrum** in wirthschaftlichen Dingen nicht immer eines Sinnes ist, haben die Abstimmungen über die Handelsverträge von 1893/94 gezeigt, dasselbe dürfte sich auch bei den gegenwärtigen Zolltragen herausstellen; daß es auch in den Fragen der nationalen Wehrkraft nicht mehr einmüthig ist, hat sich bei den letzten Forderungen für die Marine und das Heer herausgestellt. Der Fall Chamberlain und seine Behandlung im Reichstage thun aber dar, daß die Auffassungen auch über die internationale Politik des Reichs innerhalb der Centumspartei weit auseinander gehen. Das führende preußische Centrumsorgan, die „Köln. Volksztg.", und das officielle bayerische Parteiblatt, die „Neue Bayr. Ztg.", stehen auf ganz entgegengesetzten Standpuncten. Das rheinische Blatt stellt sich wenigstens in dieser Frage erfreulicher Weise vollständig auf den nationalen deutschen Standpunct. Es ist nicht nur mit der Bülow'schen Rede einverstanden gewesen, sondern es vertheidigt auch den Reichskanzler energisch gegen die Angriffe der englischen Presse, der es einseitige Empfindlichkeit, Selbsttäuschung, Unwahrhaftigkeit und komische Unkenntniß deutscher Verhältnisse vorwirft und der es zum Schlusse den sehr berechtigten Rath giebt, doch erst einmal in den eigenen Busen zu greifen, dann würde das Maß der Empfindlichkeit und des Ausdruckes derselben merklich herabgeschraubt werden. Ganz anders verfährt das Organ der bayerischen Centrumspartei. Es sucht auf jede Weise Chamberlain's berüchtigten Vergleich zu entschuldigen und nennt ihn „lediglich einen rednerischen Ueberschwang". Dem gegenüber habe die deutsche Presse schon mehr als genug gethan, und deshalb sei der Eingriff der officiellen Politik in diese Erörterungen, die bis zu chauvinistischen Hetzereien gediehen seien, ganz und gar nicht am Platze gewesen. Nach dem bayerischen Blatte hätte also der leidende deutsche Staatsmann die gegen Deutschland gerichtete Schmähung eines fremden Staatsmannes ignoriren müssen. Diese „vornehme Zurückhaltung" — minder höfliche Männer als wir würden es vielleicht „Dickfelligkeit" nennen — des bayerischen Centrumsorgans, wo es sich um Angriffe auf die deutsche Ehre handelt, steht in eigenthümlichem Gegensatze zu der Nervosität derselben Presse, wenn angeblich die Ehre oder die Selbstständigkeit Bayerns nicht zur Genüge gewahrt wird. Als bei der Krönung des russischen Kaisers in Moskau ein harmloser Kaufmann in einem Trinkspruche eine ungeschickte Aeußerung gethan hatte, die die selbstständige Stellung der deutschen Fürsten neben den Hohenzollern von fern berühren konnte, und als darauf ein bayerischer Prinz eine sehr gereizte Antwort gegeben hatte, da jubelte die ganze bayerische Centrumspresse diesem Prinzen zu, höchst unbekümmert darum, ob bei dieser Wahrung der bayerischen Selbstständigkeit durch einen Conflict in fremdem Lande das deutsche Ansehen einigermaßen gelitten haben könnte. Und wehe dem bayerischen Minister, der nicht, wenn das Reich etwas so Fürchterliches, wie die Einheitsmarke, anregt, die Selbstständigkeit Bayerns nicht nur bei den Verhandlungen darüber mit Schärfe wahren, sondern auch in öffentlicher Sitzung der bayerischen Kammer energisch schützen wollte. Dieselben Leute also, die einen öffentlichen Protest verlangen, wo es sich doch nicht um eine Beleidigung,

Feuilleton.

Gesühnt.

13] Roman von E. Eschricht.

Nachdruck verboten.

Und der wirklich erschrockene Herr rief aus: „Wie ist es möglich? Sie sehen ja vollkommen krank aus — ich fürchte, Sie fiebern, und in diesem Zustand gehen Sie umher? Das muß ja unerträglich sein! Mein Gott, Sie können doch nicht Heilung verschmähen wollen — oder glauben Sie nicht an die Wissenschaft — sie würde Ihnen doch immer Linderung bieten können." Theuerdank lächelte: „Wo kein Arzt ist, ist auch kein Kranker. Sie müssen mich also nicht aufsuchen. Ein wenig gebeugter, ein wenig fiebernd — nun, was ist das? Davon muß man nicht sprechen, dann verlernt man auch, daran zu denken. Ich denke, daß es rasch zu Ende geht, aber ich leide nicht fühlbar — Linderungsversuche würden mich beunruhigen. Hier draußen die Natur nimmt nicht Theil an Freud' oder Leid der Menschen, und die vollkommen gleichgiltige Umgebung reißt auch mich von Selbstbetrachtungen meines Körpers fort, deren egoistische Spuren mich immer in Gegenwart Anderer anwandeln. Gönnen Sie mir nur die Ruhe; sehen Sie die Furcht der Anderen herab — das wird Linderung für mich sein."

Und es blieb, wie es war. Molly war sehr bereit, sich beruhigen zu lassen, und Ernst zu jung, um sich lange um die Leiden seines Vaters zu kümmern, der niemals klagte.

Lange Wochen hatte Emilie Heinger in einer stumpfen Verschlossenheit der eigenen Seele nach ihres Vaters Tode gelebt.

Die Ordnung des großen Besitzes, die Uebernahme und Aneignung forderten Zeit und Aufmerksamkeit von ihr.

Unter den Papieren fand sie die alten Schiffsdocumente über abgeschlossene Frachten und vorgeschriebene Reisen; die Logbücher mit ihren drastischen und charakteristischen Bemerkungen, die wie Schlaglichter die Gegend beleuchteten. Alle diese Arbeiten genau zu lesen, auf der Karte die Wege des Schiffes verfolgen, in den Häfen und am Strande die Bauart der Häuser, die Tracht und Farbe der Menschen, die Erzeugnisse und Gewerbe des Landes und der Cultur kennen zu lernen, war sie in treuer Pietät für den Verstorbenen beflissen; — sie rührte nie an ihr Herz und glaubte es erdrücken und todtschweigen zu können. Aber eines Tages kam es anders! Eines Tages war es dem jungen Lenz gelungen, den immer noch auf der Schwelle zögernden Winter hinauszujagen aus seinem frohen Reiche — die Vögel sangen und die ersten Blüthen hoben sich duftend aus dem dampfenden Erdreich dem warmen Sonnenglanze entgegen. Diesen ganzen Tag erschauerte Emilie in schmerzlicher Unruhe und Bangigkeit. Auf dem Kirchhofe, zu dem sie täglich in der Stunde der Dämmerung ihre Schritte lenkte, war es, als ob in allen den langen Straßen, vor den schmalen Wohnungen der Todten mit einem lebenswarmen Hauch der Auferstehung das ewige Werde seinen Festtag feierte. Auf den stillen Hügeln grünte der Rasen; im sonst so starren, drohenden Gezweige von Busch und Baum hingen wie Bouquets die Blüthendolden, und in ihrem holden Versteck sang die Nachtigall das Lied der Liebe.

Emilie schlang die Hände um die schwarzen Gitterstäbe und blickte auf die blauschimmernden Knospen des Immergrün, das den Hügel der Eltern deckte. Und mit einem Male zerrissen auch alle Schleier und Binden, mit denen sie sich vor sich selbst so lange geschützt hatte, und aufschluchzend sprach sie laut: „Vergieb' mir, vergieb' mir, Vater! Es geht nicht mehr, daß ich mit Dir reise und die fremde Welt betrachte — nun kann ich nicht weiter — laß mich hier liegen und bei Dir sterben — ach, ich liebe ihn, ich liebe ihn, ich liebe ihn so unaussprechlich und so ewig!"

Und aus dem starren, so lange festgehaltenen Herzen quoll die heiße Gluth der Leidenschaft wie ein vom Eise befreiter Strom aufschäumend, wild, gewaltig, niederreißend die friedlichen Ufer. Die so lange trockenen Augen weinten sprühende Thränen, und in lauter Klage schrie sie die Noth ihrer Seele in stammelnden, zusammenhangslosen Worten den Gräbern zu: „Vater, Mutter — was fang ich an?"

Und die Gräber sprachen ihre stumme Sprache wie immer. Sie predigten ihr uraltes Wort vom Werden und Vergehen, von der Endlichkeit alles Leidens, von der Freude und Lust des Lenzes, die keine Vernichtung kennt und keinen Tod; von der sanften, lieblichen, gütigen Mutter Natur, die kein Erbarmen und kein Mitleid hat! Mitleid ist Verschwendung — denn Alles ist endlich und die Ewigkeit nur eine Klage und ein Seufzen, das sich durcheinandermischt.

Und die Gräber hatten Recht, sie wußte es wohl. Sie hatte einen Gewittersturm der Seele bestanden — nun war die Luft klar, und sie konnte weit, weit hinübersehen auf die fernsten Ufer. Und da sie hinschwindend mit den letzten Sonnenstrahlen die Gestalt des Geliebten selbst da noch erkannte, wußte sie nun wohl — es gab kein Entrinnen mehr aus Erinnerungen an jene kurzen Wochen, die doch den ganzen Inhalt ihres Lebens ausmachten.

In später Stunde einer heißen Julinacht saß Emilie auf der kleinen Bollwerksbrücke, ihrem Hause gegenüber und ließ die kühlen, erfrischenden, sanften Brisen, die von der See kamen, über sich hinwehen. Es war ganz still ringsum, am Lande lagen die Arbeitsmüden im Schlaf, und über das Wasser glitt nur dann und wann ein leichtes Boot mit einem einsamen Ruderer. Die Fähre legte an, und der einzige Passagier stieg ans Land. Sie erkannte Doctor Heinzig, der schon von drüben her das feine, helle Profil nicht mit den Blicken verlassen hatte. Er sprang über die Seitenbrüstung und war mit ein paar hastigen Schritten neben ihr, wie damals im Herbst, begierig und glücklich, sie endlich zu sehen und sprechen zu können. Er hatte manchmal in ihrem Hause sie aufgesucht, auch wohl flüchtige Worte mit ihr gewechselt, aber nie war sie allein, immer war Louise zugegen gewesen; er suchte längst nach einer Gelegenheit, um seinem Herzen Genüge thun zu können, denn seine Liebe war tief und leidenschaftlich, und er litt schon lange unter ihrer fordernden Macht.

„Immer wieder sitzen Sie hier — die Nacht, sagt man, ist keines Menschen Freund — die bösen Geister der Erde ziehen nun dem Meerfräulein entgegen — nehmen Sie sich in Acht, daß Keiner sie berühre!"

„Ach, Doctor — ich fürchte die Geister nicht — woher sie auch kommen mögen — ich habe meine Freunde und meine Theuersten zwischen ihnen! Möchten Sie denn lieber, ich säße hier Mittags im Sonnenbrand — ich will aber weder braun werden, noch Sommersprossen bekommen — ich bin sehr eitel!"

Er lachte bei dieser Vorstellung und sagte: „Das ist doch wenigstens ein Grund, sonst wär's freilich vernünftiger, in der Sonne zu sitzen!"

„Vernünftiger — ach, ein schönes Wort! Aber eins, das immer mit unseren Neigungen im Streite lag, so lange die Welt steht! Wären die normalen, gesunden Dinge an Stelle der verbotenen — wie brav und gehorsam würde die Menschheit sein! Es ist schlecht eingerichtet von der Mutter Natur, daß sie so oft unseren Erfahrungen und unserer Kenntniß entgegensteht — und doch nennt man uns Herren der Schöpfung!"

„Ja, ja, Fräulein Emilie, das ist oft ein Hohn auf die Wahrheit! Aber ich weiß — in Ihnen ist doch das Seemannsblut — Sie lieben das Wasser, und es zieht Sie wie ein Magnetstrom an seine Ufer! Ich glaube, Sie hören, was es spricht, und wissen alle seine Töne der Stimmung Ihrer Seele anzupassen!"

„Und ich reise mit ihm, Doctor, es ist ein rastloser Wanderer! Hoch aus den Bergen, aus moosigem, schilfigem Grund, wo am zarten, braunen Stengel das Wollkraut die geheimnißvolle, weiße Fackel schwingt, schwellen die Tropfen sickernd heraus. Stellen Sie sich vor, unter dieser fahlen, ängstlich klaren Mondbeleuchtung liegt, von Tannen umstanden, der moosige Grund. Vergißmeinnicht mit großen, stillen Augen sehen den quellenden Tropfen nach, wenn sie gedrängt aneinander den Lauf abwärts nehmen, zu Nimmerwiederkehr. — Bald tragen sie den ersten, leichten Kahn, ducken sich und möchten sich sträuben, winden sich nach rechts und links in unheimlicher Angst — aber fort, fort geht es — ohne Aufenthalt und ohne Rast — Mühlen treiben, Fabriken speisen, Schiffe tragen, bis wieder zur gewaltigen Meeresfluth, bis zur Lösung in dem ungeheuren All ihrer kleinen Bestandtheile. Und so treiben sie um den Erdkreis in wilder Flucht. Vielleicht ist auch ihnen vergönnt, immer wieder in den weißen Schleiern wallender Nebel sich auf die Heimstätte niederzulassen — über das windende, stille Fackelkraut und die Vergißmeinnicht-Augen. So stäuben ja auch wir in die Atome zurück: der gierige Schooß der Mutter Erde nimmt uns auf und entläßt uns wieder — wir leben immer Einer vom Anderen!"

„Kommt Ihnen nie ein freundlicher, ein tröstender Gedanke aus diesem Kreislauf?"

„Freundlich? Nein! Aber auch nicht unfreundlich, denke ich. Tröstend? Nein! Ich suche doch keinen Trost! Unglück will ausgekostet sein! Ich habe versucht, ihm zu entlaufen — aber es lief an mir vorbei und fellte mich — kürzlich auf dem Kirchhofe. Nun vertiefe ich mich wieder ganz in das, was Sie untröstliche Gedanken nennen — vielleicht liegt doch darin eine Beruhigung!"

„Aber sich so fest an Unglück binden und anklammern, ist eine egoistische Gewaltthat, besonders, wenn man so jung und schön ist, wie Sie, so lebensberechtigt und —" er zögerte, dann sagte er leise: „und so geliebt, wie Sie!"

Es war nun ganz still zwischen ihnen — die Furcht vor diesem Worte hatte die sonst so Zurückhaltende gesprächig gemacht. Sie kämpfte noch einmal einen kurzen Kampf, aber die Achtung vor dem Mann, die Ueberzeugung, mit der schleichenden Zeit seine Qual unnöthig durch unwillkürliche Hoffnungen zu verschärfen, zwangen sie zu rückhaltloser Ehrlichkeit, die sie ihm schuldig zu sein glaubte.

„Doctor", sagte sie endlich zögernd, „ich will es Ihnen nicht verhehlen — der Tadel der Welt trifft nicht eine Unschuldige. Ich habe das Geheimniß meiner Liebe nicht im Herzen bewahrt und stumm allein getragen — ich glaubte, kein Unrecht an der anderen Emilie zu begehen, wenn ich liebte und mich lieben ließ. Sie mögen immerhin über mich lachen — ich wollte eine heimliche, ewige Braut, glücklich sein und glücklich machen! — Daß ich doch eine Andere auch damit benachtheiligte — gerade damit am tiefsten — das habe ich zu spät erkannt! —

Aber um diese kurze Spanne eines unaussprechlichen Glückes

SLUB
Wir führen Wissen.

sondern um einen Vorschlag handelt, der auch nicht von einer beliebigen fremden Macht, sondern von dem Reiche, dem man selbst angehört, ausgeht, halten es für überflüssig, wenn der leitende Staatsmann des deutschen Reiches eine diesem von fremder Seite zugefügte Beleidigung zurückweist. Ja, hätte Chamberlain nicht das deutsche Heer in seiner Totalität angegriffen, sondern nur das Verhalten der bayerischen Armee im Feldzuge von 1870 — bekanntlich haben ja französische Schriftsteller gerade den Bayern Vorwürfe wegen angeblicher Grausamkeit gemacht —, dann hätte die Bülow'sche Rede sicherlich der „Neuen Bayr. Ztg." bei Weitem noch nicht genügt.

Das halbamtliche „Triester Tagblatt" bringt aus Anlaß der Ankunft des **Prinzen Adalbert von Preußen in Triest** einen Begrüßungsartikel; es schreibt: An Bord des heute hier eintreffenden kaiserlich deutschen Schulschiffes „Charlotte" befindet sich, zur Dienstleistung eingetheilt, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaares, Prinz Adalbert von Preußen. Dadurch erhält der ehrende Besuch, der Triest zu Theil wird, eine erhöhte Bedeutung. Die innige Freundschaft, welche die Herrscher Oesterreich-Ungarns und des deutschen Reiches mit einander verbindet, findet in den Herzen ihrer Völker lebhaften Widerhall. Der Friedensbund, den kluge, politische Erwägungen der Staatsmänner geschaffen, wird erst durch diese Freundschaft der beiden Kaiser, aber auch durch die Sympathien der Völker dauernd begründet, gefestigt und geheiligt. So oft sich Gelegenheit bietet, den erhebenden Gefühlen aufrichtiger, gegenseitiger Zuneigung Ausdruck zu geben, wiederholen sich auch die Freundschaftskundgebungen. Wenige Monate erst sind es her, daß ein Theil der aus China zurückkehrenden deutschen Truppen in Triest landete, zum ersten Male wieder europäischen Boden hier betrat und bei diesem Anlasse mit warmer Sympathie begrüßt wurde. Da konnte man freudig wahrnehmen, wie eng verbunden sich die Officiere und Mannschaften unserer beiderseitigen Landmacht fühlen. In den nächsten Tagen wird Gelegenheit sein, dasselbe bei den Vertretern der Seemacht wahrzunehmen. Die mächtig emporblühende kaiserlich deutsche Kriegsmarine legt Zeugniß von der Fürsorge ab, welche deren erhabener Allerhöchster Kriegsherr ihr zugewendet hat. Die festlichen Veranstaltungen, welche für die Zeit der Anwesenheit der Gäste in Aussicht genommen sind, beweisen, daß ihnen der Willkommengruß aus den weitesten Kreisen der Stadt entgegenklingt. Möge es dem vereinten Beireten gelingen, den mehrtägigen Aufenthalt in Triest für die Gäste, insbesondere für die Herzen der jugendlichen Krieger, vor Allem aber für den mit ihnen im Dienste stehenden königlichen Prinzen, zu einem recht angenehmen zu gestalten, auf daß die Erinnerung an die hier verlebten Tage für immer eine glückliche verbleibe. — Telegraphisch wird uns noch berichtet:

* **Triest**, 16. Januar. Prinz Adalbert empfing heute Mittag an Bord der „Charlotte" den Statthalter Grafen Göß, den Militärstationscommandanten Generalmajor Conrad, den Seebezirkscommandanten Contreadmiral Kneißler, sowie den Contreadmiral Ripper. Der Prinz unterhielt sich längere Zeit mit den Herren.

* **Triest**, 17. Januar. (Telegramm.) Prinz Adalbert nahm gestern Abend das Diner bei dem deutschen Generalconsul ein. An der Tafel nahmen ferner u. A. der Commandant und mehrere Officiere der „Charlotte", der Statthalter Graf Göß mit Gemahlin, die Spitzen der österreichischen Militär- und Marinebehörden, sowie Vertreter der deutschen Colonie Theil. Nach dem Diner kehrte der Prinz an Bord der „Charlotte" zurück.

Die englische Parlamentssession ist gestern mit einer **Thronrede eröffnet worden**, die außer der Bemerkung über die englische Armee nichts Bemerkenswerthes bietet. Auch König Eduard preist die Humanität der britischen Soldaten, er verschränkt seine Arme also mit denen des Herrn Chamberlain, den er sonach kaum fallen lassen wird, und der alle Tradition über den Haufen werfende Beifall des Hauses, der an dieser Stelle die Rede des Königs unterbrach, zeigte, daß man dessen Pointirung der englischen Humanität im Boerenkriege als das verstanden hatte, was sie sein sollte, eine Zurückweisung der durch den deutschen Reichskanzler jüngst im Reichstage angedeuteten Auffassung aller Nichtengländer durch die höchste Stelle, also eine Abwehr der, wenn auch nur indirect zum Ausdruck gekommenen Kritik des Grafen Bülow durch den König von England. Man sieht demnach in England alle die Stellen, die den Ausschlag zu geben haben, König, Ministerium und Parlamentsmehrheit, einig in dem von crasser Selbstüberhebung zeugenden Bewußtsein: wir haben uns nicht das Geringste vorzuwerfen, wir stehen in jeder Beziehung rein da. Ja, König Eduard überbot seinen Colonialminister noch, indem er mit Pathos betonte, die englischen Soldaten seien human bis zur — Selbstschädigung gewesen. Also England human und selbstlos, wie immer, wenn es halbe Continente einsteckte — es geschah ja nie des eigenen Vortheils halber, bewahre! Man wollte lediglich den fremden Völkern die Segnungen britischer Cultur bringen, man war auf ihr Bestes bedacht, nicht auf das seiner selbst, man opferte sich um ihretwillen auf! Ein hehres Evangelium, fürwahr, es fehlen ihm nur die Gläubigen! An die baldige Beendigung des Krieges glaubt auch der König und Lord Salisbury zeigt sich unversöhnlicher als je. Er will nichts wissen von irgend welchem Entgegenkommen, irgend welchem Compromiß mit dem Feinde. Sein erstes und letztes Wort ist: Bitte des Gegners um Frieden, dann erst wird es Zeit sein, darüber nachzudenken, welche Erleichterungen man gewähren will und kann. An die Gewährung staatlicher Selbstständigkeit der Boerenrepubliken ist in alle Zukunft nicht zu denken. Es bleibt mithin Alles beim Alten, und es fragt sich nur, wie das Parlament die neuen Geldforderungen aufnehmen wird, die nicht ausbleiben werden. Ueber die Finanzlage läßt sich Sir Robert Giffen, der frühere statistische Director, in den „Times" ausführlich vernehmen: Er kommt zu dem Ergebniß, daß der Schatzkanzler ein Ausgabenbudget von 156 Millionen Pfund Sterling zur Bewilligung werde unterbreiten müssen. Im Einzelnen schlägt Giffen die Besatzungskosten für Südafrika auf 25 Millionen Pfund Sterling, die Verzinsung der Staatsschuld und Kosten des Civildienstes auf 65 Millionen Pfund Sterling, die Kosten für Heer und Flotte auf 61 Millionen Pfund Sterling, den Tilgungsfonds auf 5 Millionen Pfund Sterling an. Dagegen, meint er, haben die Einnahmen, einschließlich des erhöhtem Ertrages der neuen Steuern von etwa 4 Millionen Pfund Sterling im Ganzen 146 Millionen Pfund aufzuweisen, so daß sich ein Fehlbetrag von ungefähr 10 Millionen Pfund ergiebt.

Die **französisch-russische Allianz** bildet für einen großen Theil französischer Politiker weder Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verwickelungen auf die treue Unterstützung Rußlands bauen könnte. Das Zarenreich verfolgt seine eigenen, seit Peter dem Großen festgelegten Ziele auf dem Balkan und wird sich davon weder von dem verbündeten Frankreich, noch von irgend einem Staate, mit welchem angeblich in jüngster Zeit ein Balkan-Abkommen abgeschlossen sein soll, abdringen lassen. Zum Beweise für dieses unentwegte Vorgehen unter Nichtachtung der Wünsche seines französischen Verbündeten frischt die „Aurore" die schmerzliche Erinnerung an das Verhalten Rußlands in der Tudini- und Lozanda-Affaire wieder auf, und bezeichnet die Stellungnahme des russischen Botschafters bezw. Geschäftsträgers in dem türkisch-französischen Conflict als unqualificirbar; während die anderen europäischen Gesandten, sogar selbst der deutsche Botschafter, heißt es in der beweglichen und bitteren Klage der „Aurore", der Action Frankreichs Sympathie entgegenbrachten, machte der russische Botschafter die gewaltsamsten Anstrengungen, um ihr Hindernisse zu bereiten. Nichts wurde vom russischen Botschafter, dem Vertreter des Zaren, unterlassen, um den Sultan in seinem Widerstande zu bestärken. Und wenn sich dann der französische Geschäftsträger Bapst zu Zinoweiff begab, fand er dort nur die eisigste Aufnahme . . . In Kleinasien wie in Palästina besteht dieser Antagonismus zwischen der französischen und russischen Politik nicht nur, sondern wird russischerseits offenkundig gepflegt und fortgesetzt! — Diese für Frankreich bittere Klage und Erkenntniß, zu welcher die „Aurore" sich durchgerungen hat, findet sich übrigens in noch vielen anderen französischen Blättern von Bedeutung.

Deutsches Reich.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen, betreffend a. den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalt-Etats von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1902, b. den Umlauf luxemburgischer Scheidemünzen innerhalb deutscher Grenzbezirke, c. den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinhauereien (Steinmetzbetrieben), d. den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Gummiwaaren unter Anwendung von Schwefelkohlenstoff oder durch Chlorschwefeldämpfe vulcanisirt werden, e) den Entwurf eines Gesetzes über gewerbliche Kinderarbeit den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Den Ausschußanträgen, betr. die zollfreie Einfuhr von Eisenabfällen inländischen Ursprungs aus den Schiffswerften der deutschen Zollausschlußgebiete, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirthschaften und betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Cichorienfabriken und den zur Herstellung von Cichorie dienenden Werkstätten mit Motorenbetrieb, wurde die Zustimmung ertheilt.

* **Berlin**, 16. Januar. (Deutschland und die Schweiz.) Zu der Feier, die der schweizerische Gesandte in Berlin Oberst Roth gestern anläßlich seiner fünfundzwanzigjährigen diplomatischen Thätigkeit begehen konnte, schreibt die „Neue Zürcher Ztg.":

„Den auswärtigen Vertretern einer kleinen Republik, die sich von den großen Welthändeln, soweit es ihr möglich ist, fernhält, ist naturgemäß eine auffällige Rolle nicht beschieden. Sie leisten dem Vaterlande stillen Dienst und richten ihr Thun auf das, „was frommt und nicht glänzt", Schutz und Hilfsbereitschaft für unsere vielen in der Fremde lebenden Landsleute, Wachsamkeit auf unsere wirthschaftlichen Interessen und kluges Wahrnehmen der politischen Veränderungen, die auf unser Land zurückwirken können, das sind ihre wesentlichen Aufgaben. Für sie eignet sich vorzüglich eine Natur wie die Roth's, wohlwollend und vornehm, versöhnlich und von geräuschloser Thätigkeit.

Seit dem großen Kriege hat sich das Verhältniß zwischen Deutschland und der Schweiz erfreulicher Weise beständig gebessert. Befürchtungen, die bei uns Einzelne aus dem Entstehen des mächtigen Nachbarreiches schöpften, hat die deutsche Friedenspolitik zerstreut. Die Bewunderung der großartigen Entwicklung, die das Reich genommen, befestigte alte und weckte neue Sympathien. Dafür, daß die wirthschaftliche Concurrenz mit den von unseren Industrien schwer empfundenen Schutzzöllen nicht politische Abneigung erzeuge, sorgten der westliche und südliche Nachbar, die an Schroffheit das deutsche Verfahren überboten. Eine einzige schwerere Störung des politischen Einvernehmens, die Folgen des Fischer- und Wohlgemuthhandels, in denen hüben und drüben gefehlt wurde, hat überwunden werden können, ohne Spuren zu hinterlassen, zum großen Theile Dank dem Ansehen und der verständigen Vermittelung unseres Berliner Gesandten. Das gegenseitige Verständniß ist gewachsen und der Ton in der Presse beider Länder fast durchweg ein freundlicher geworden."

— Zu dem 25jährigen Jubiläum des Kaisers als dienstthuender Officier des ersten Garde-Regiments z. Fuß, das auf den 9. Februar fällt, stiften ehemalige Angehörige des Regiments aus ganz Deutschland dem Monarchen eine Ehrengabe, sowie eine Adresse. Die Ehrengabe wird eine aus 12 alten Gardisten bestehende Abordnung am Jubiläumstage in Potsdam überreichen. (B. L.-A.)

— Das Altenbekener Bahnunglück hat den Kaiser veranlaßt, zu bestimmen, daß der Salonwagen des Kronprinzen niemals an das Ende des Zuges gelegt wird. Bisher stand es den Directionen frei, ihn an beliebiger Stelle zu placiren. Sämmtliche Vorstände der Eisenbahndirectionen wurden von der Verfügung des Kaisers in Kenntniß gesetzt.

— Der Großherzog Friedrich von Baden, der im 76. Lebensjahre stehende Oheim unseres Kaisers, beabsichtigt zum Geburtstag seines kaiserlichen Neffen nach Berlin zu kommen und der Feier des Tages beizuwohnen. Ob die Großherzogin Luise ihren Gemahl begleiten wird, hängt vom Befinden der hohen Frau und den Witterungsverhältnissen ab.

— Wie gemeldet wird, ist die Genehmigung des Kaisers von Rußland erfolgt zur Abcommandirung einer Abordnung vom 38. Wladimirschen Dragonerregiment des Großfürsten Michail Nikolajewitsch in die Stadt Oblau, wo das preußische 4. Husarenregiment v. Schill sein Standquartier hat. Die aus dem Regimentscommandeur und drei oder vier Officieren bestehende Abordnung wird den Besuch erwidern, den die Officiere des Husarenregiments v. Schill dem Wladimirschen Dragonerregiment im Mai 1901 anläßlich seines 200jährigen Jubiläums abstatteten.

— Für die eigenthümliche Reiseroute der „Hohenzollern" über die Capverdischen Inseln und das Antillenmeer ist, nach einer Kieler Meldung, der Umstand entscheidend gewesen, daß die Kohlenvorräthe der kaiserlichen Yacht für die 3700 Seemeilen lange Fahrt von Kiel bis New York nicht ausreichen. Die „Hohenzollern" wird 23 Tage im Hafen von New York ankern.

— Zu der gemeldeten Erkrankung des Ministers v. Thielen theilt der „B. L.-A." mit, daß gestern früh eine Verschlimmerung eintrat, die zu Befürchtungen Anlaß gab. Im Laufe des Tages war eine Besserung festzustellen. Abends war der Patient fieberfrei. Der Minister wird von seinem Bruder, dem Sanitätsrath Thielen, behandelt.

— Im Reichstag ist bei den jüngsten Etatsverhandlungen darüber geklagt worden, daß die deutschen Consularbeamten in Südafrika der Missionssache nicht das wünschenswerthe Interesse entgegenbrächten. Demgegenüber wird der „Nrzztg." jetzt geschrieben: Am 5. November hat das Comité der Berliner Missionsgesellschaft I beschlossen, „dem Generalconsul v. Lindequist in Capstadt für sein thatkräftiges und erfolgreiches Eintreten für unsere Missionen den Dank des Comités auszusprechen". Auch der Consul in Pretoria hat es an ausgiebigstem Eintreten nicht fehlen lassen. Englische Truppen, wohl auch höhere Officiere, haben oft Uebergriffe begangen. Aber wo die Missionare sich correct benommen haben, ist ihnen meist geholfen worden. Ueber Hermannsburger Missionare muß ich mir noch die Details verschaffen.

— Nachdem die Fabrikanten der Militäreffecten-Industrie es abgelehnt haben, mit den Arbeitern wegen Verlängerung des bisherigen Tarifvertrages vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts zu verhandeln, wurde von den Vertrauensleuten der Arbeitnehmer beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Petition an den Reichstag zu richten. In der Eingabe soll auch über angebliche Mißstände in der Spandauer Militär-Werkstätte bei dem Zwischenmeistersystem und der daraus folgenden Lohnreducirung Beschwerde geführt werden.

— Nach einer vom New Yorker Arbeitsamt veranstalteten Statistik über die Zahl der Syndicatsarbeiter in Europa und Amerika giebt es in Großbritannien 1 905 000, in den Vereinigten Staaten und Canada 1 600 000, in Deutschland 995 400, in Frankreich 538 000, in Oesterreich-Ungarn 220 000, in Dänemark 100 000, in Schweden 58 300, in der Schweiz 49 000 und in Spanien 31 500 Syndicatsarbeiter. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl zeigt somit Dänemark, das bei 2,5 Millionen Einwohnern 100 000 Syndicatsarbeiter zählt, den stärksten Procentsatz hinsichtlich der in Syndicaten vereinigten Arbeiterschaft.

— Der Prinz von Wales, dessen Ankunft, so weit bis jetzt bekannt ist, am 25. d. M. Abends erfolgt, wird im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen, und zwar in den Räumen, die seiner Zeit von dem Onkel Kaiser Wilhelm's I., dem Prinzen Wilhelm, Vater der Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen, bewohnt wurden und die seitdem zu Wohnzwecken nicht mehr benutzt worden sind. Die Räume liegen unterhalb des Weißen Saales im ersten Stock des Schlosses. („Post".)

— Der Chef-Architekt im japanischen Verkehrs-Ministerium Joshii ist aus London eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. — Der Ober-Inspecteur der japanischen Post- und Telegraphen-Abtheilung Noki hat sich nach längerem Aufenthalte hier nach Wien begeben.

* **Kiel**, 16. Januar. Das Landgericht hob die im März 1901 vom Polizeipräsidium angeordnete Schließung des Bildungsvereins der Frauen und Mädchen Kiels auf und stellte die Untersuchung gegen die Vorstandsmitglieder ein, da kein genügender Beweis beigebracht sei, daß der Verein politische Bestrebungen verfolge.

* **Posen**, 16. Januar. Zur Angelegenheit Endell schreibt das „Posener Tageblatt": „Wie wir zuverlässig erfahren, hat Herr Rector Dr. Keller in Birnbaum gestern Herrn Major a. D. Endell mitgetheilt, daß er die Verantwortung für den i. J. in der „Täglichen Rundschau" gegen Herrn Major a. D. Endell veröffentlichten bekannten Artikel übernehme." Daraus scheint hervorzugehen, daß Herr Endell nun doch noch die „Tgl. Rsch." verklagt hat.

W. **Gotha**, 16. Januar. Nach dem hiesigen „Volksblatt", dessen Verleger und Redacteur Landtagsabgeordnete sind, ist das Zustandekommen des Einkommensteuergesetzes und des Vermögenssteuergesetzes gesichert. Nach längeren Verhandlungen haben sich die Parteien und die Regierung über die grundlegenden Fragen verständigt. Eine öffentliche Sitzung des Landtages wird wahrscheinlich schon Anfangs nächster Woche abgehalten werden.

* **Mainz**, 16. Januar. Auf der letzten General-Versammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins hielt Professor Dr. Biermer-Gießen einen Vortrag über den „Reichseisenbahngedanken". Er kam zu folgendem Resultat: Die hessisch-preußische Eisenbahngemeinschaft sei nur der Anfang von Fusionen, die weiteren würden folgen. Eine einheitliche deutsche Verkehrspolitik sei ebenso nothwendig wie eine einheitliche Handels- und Notenbankpolitik. Die Uebernahme sämmtlicher deutscher Bahnen durch das Reich sei auch um deswillen von hohem Werth, weil auf diese Weise ein wesentliches Stück der Reichsfinanzreform geleistet würde. Endlich biete eine einheitliche Reichseisenbahnpolitik den Vorzug, daß man die Regierungen der Mittelstaaten vor dem Ansturm localer Eisenbahnwünsche schütze.

W. **Heilbronn**, 16. Januar. Die Frage der Errichtung eines Bismarck-Denkmals in unserer Stadt ist nun endgiltig entschieden. Als Platz ist die sogenannte Neckarlust bestimmt. Das Bismarck-Standbild wird in Bronze ausgeführt nach dem Modell des Stuttgarter Bildhauers Kiemle. Die 4 m hohe Figur kommt auf einen Granit-Sockel zu stehen. Für die architektonische und ornamentale Einfriedigung werden 23 000 ℳ ausgegeben; die Kosten des ganzen Denkmals sind auf 53 100 ℳ berechnet; 44 000 ℳ sind bereits aufgebracht. Die Anlage des Ganzen geschieht nach Vorschlägen des Prof. Rieth-Berlin. Zur Einweihung des Denkmals wird die Stadt den Fürsten Herbert Bismarck einladen.

W. **Stuttgart**, 16. Januar. Die gestern wieder zusammengetretene Abgeordnetenkammer beschäftigt sich zunächst mit Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung, weil die Steuercommission gleichzeitig noch ihre Berathungen über die Steuerreform fortsetzt. Die Debatte über das vielumstrittene Postübereinkommen ist für die nächste oder übernächste Woche zu erwarten. Der Commissionsbericht über diese wichtige Angelegenheit ist nun im Druck erschienen, er umfaßt 26 Seiten. Aus den Ausführungen des Ministerpräsidenten heben wir nach dem Bericht das Bemerkenswertheste hervor: Zur Rechtfertigung des Standpunctes der Regierung, daß eine Einwilligung des Landtags zu dem abgeschlossenen Uebereinkommen mit der Reichspost nicht erforderlich ist, betonte Ministerpräsident v. Breitling, daß durch das Abkommen weder ein Landesgesetz aufgehoben oder abgeändert, noch eine Verpflichtung eingegangen werde, die den Rechten der Staatsbürger Eintrag thue. Es sei nirgends landesgesetzlich bestimmt, daß die württembergische Postverwaltung eine eigene Postfreimarke haben müsse; die Ordnung des Beiefmarkenverkehrs und das Verhältniß zu den Postverwaltungen anderer Staaten sei bisher immer auf dem Verwaltungsweg geregelt und vom Landtage noch nie für die Gesetzgebung reclamirt worden. Insbesondere komme in Betracht, daß die württembergische Postanstalt einen Theil des Kammerguts bilde, das ausschließlich von der Regierung zu verwalten sei. Auch in Hinsicht auf das ständige

---

wird sich der Faden meiner Erinnerungen und Empfindungen immer im Kreise drehen. Die süße Heimlichkeit, wenn sie ohne Recht ist, ist sie doch auch nur eine Sünde — und dies Bewußtsein läßt mich nie aus seiner vernichtenden Haft!"

„Emilie, liebe Emilie — können Sie es nicht vergessen? Ich will mein Leben hingeben, es Sie vergessen zu machen! In meinem grenzenlosen Glück würden die Schatten eines Unglücks — nicht, nein, nicht einer Schuld! — verdunkeln müssen! So selbstsüchtig, elend sein wollen, auch das ist eine Sünde!"

„Nein!" sagte sie fest, „ich kann niemals und will niemals vergessen! Nennen Sie es immerhin Selbstsucht — es ist die Selbstsucht des Anachoreten oder des Einsiedlers in seiner Höhle! Auch diese Abgeschiedenen sind ja doch nur vom Schicksal bedrückte Menschen — denn kein Unbedrückter läßt sich freiwillig aus der menschlichen Verbindung! Und nun, Doctor, verlassen Sie mich — ich habe Narben aufgerissen und Wunden entblößt, die noch immer bluten und ewig bluten werden! Ich möchte darum nun allein sein!"

„Sie wollen mich heilen", sagte er heftig und mit gequälter Stimme, — „Sie wollten mit einem Radicalschnitt den kranken Theil aus meinem Fleisch lösen — das ist nun zu spät, mein Kind! — Sie sind nicht nur ein Theil von mir — Sie sind mir weit mehr, als ich selbst mir bin — längst der einzige Werth und das einzige Gut, das ich von der Erde begehre. Ich schleppe nun schon länger als zwei Jahr die Sehnsucht nach diesem Gut mit mir herum, manchmal schlägt sie lodernd über mir zusammen, wie eben jetzt. Manchmal zieht sie mich wie ein magnetischer Strom in den Schooß der Erde zurück. Ich will so nicht weiter leben — ich kann es auch nicht — das ist auch mein letztes Wort."

Sie schrie heraus: „Schrecklich, schrecklich! Ich flehe Sie an, verderben Sie uns nicht Beide; ich darf nicht mit meiner Vergangenheit die Frau eines Mannes werden, dessen Leben der Menschheit mehr als jedes andere angehört. Ich sollte die Mutter Ihrer Kinder werden und müßte die Stirn senken vor ihren Augen; ich sollte mich dulden lassen zwischen Menschen, die ein Recht zu haben glauben, urtheilen und verurtheilen zu können: ich sollte ein Glück, das ich großmüthig verschenkt habe, in den Weg und die Saat der Reue in Ihre Seele werfen, die jetzt groß und klar vor mir liegt? Nein! ich kann es nicht und ich will es nicht. Drohen Sie mir nicht, sprechen Sie nicht so grausam! Das ist zum ersten Mal, daß ich Sie ungroßmüthig und grausam finden muß — lassen Sie mich los!"

Sie rief es mit erstickter Stimme, er hatte sie an sich gerissen und bedeckte mit Küssen ihr Gesicht, riß die sich Sträubende wieder und wieder an seine Brust, in der das Herz hörbar schlug.

„Willst Du, willst Du nun endlich?"

„Niemals — nie! Eher tödte ich mich!"

Er stieß sie von sich — Seeleute kamen von der Fähre herauf, an der Straßenseite vorübergehende Hafenwachen blieben stehen. Sie stürzte ihrem Hause zu — auf der Schwelle sich wendend — sie sah ihn noch immer dicht am Ufer und ihr nachblicken; nun erhob er den Arm und wies gen Himmel. Ohnmächtig brach sie hinter der Thür zusammen. Er aber nahm seinen Hut, der zu Boden gerollt war, auf, stäubte ihn ab und blieb noch wartend stehen, immer den Blick auf ihre Thür gerichtet.

Endlich wendete er sich und nahm langsam den Weg in die Stadt und in das Clubhaus am Markt. Freudig begrüßten ihn einige Skatpartien und lustige Zecher.

Er setzte sich schwerfällig an den runden Tisch zu den plaudernden Herren.

„Mensch", sagte der Assessor v. Meding, „wie sehen Sie aus — sind Sie krank?"

„Nein — aber zum Tode erschöpft — es war ein heißer Tag und ein vernichtender Abend!"

Die Anderen lachten: „Heiß war's wohl, aber hier giebt es Mittel dagegen!"

„Bringen Sie mir ein Glas Wasser mit Stückchen Eis darin", sagte er zum Kellner, und langsam seinen Rock von der Brust zurückwerfend, entnahm er demselben ein kleines Lederetui, klappte es auf und legte es vor sich hin; es enthielt fünf Flacons, die neben einander in Riemen steckten.

Er athmete mehrmals tief und warf den Kopf hintenüber.

Und wieder sagte der Assessor: „Mensch, was haben Sie, was ist mit Ihnen?"

„Durst hab' ich! Ich will mir Phosphorsäure zum Wasser gießen — mir ist zu Muthe wie Einem, der sich auflösen muß nach allen Gesetzen der Natur — das ist mir mir!"

Das Wasser wurde ihm nun gebracht. Er nahm das Glas, schwenkte es halb leer auf den Fußboden, nahm eines der kleinen Flacons heraus, goß den Inhalt auf die Eisstückchen, schob das Flacon unter den Riemen zurück, athmete wiederum tief auf und rief:

„Mein Gott — mir ist zum Ersticken — mein Gott, solch' ein Leben ist nicht zum Ertragen!"

Er hob das Glas und hielt es vor die Gasflamme, dann schüttete er den Inhalt in den Mund. Es war, als schüttle ihn plötzlich ein heftiger Krampf, das Glas fiel klirrend zur Erde, er selbst sank dem hinzuspringenden Meding wie entseelt in die Arme. Alles erhob sich auf den Angstruf des Assessors und eilte herzu. Der junge Stabsarzt hob den Boden des Glases aus und rief schaudernd:

„Was hat er getrunken — es riecht hier nach bitteren Mandeln!" Und das kleine Flacon betrachtend, las er von dessen Etikette: „Acidum hydrocyanatum". „Um Gottes willen, der College muß sich vergriffen haben — hier die Phosphorsäure ist unangebrochen und die Blausäure ist entleert!"

Sie rissen die Fenster auf und setzten den Doctor der hereinströmenden Zugluft aus, versuchten auch, ihm Eiswasser einzuflößen — es war umsonst, der Tod gab seine Beute nicht zurück!

Alle klagten um ihn — sprachen über seine edlen Eigenschaften und lobten den klugen Arzt, der nun in seiner gänzlichen Erschöpfung dem eigenen Versehen zum Opfer gefallen war. Der Assessor sprach gar nichts, aber langsam rannen die Thränen aus seinen Augen und tropften auf das Gesicht des Verstorbenen, den er noch immer umschlungen hielt. Sein Herz zitterte in bitterem Schmerz. Lag hier wirklich nur ein Zufall vor oder war der Freund gegangen? Wenn Emilie ihn abermals zurückgewiesen hätte — dann wär's glaubhaft gewesen —! Aber noch am Abend vor seiner Fahrt auf die andere Insel hatte er ihn aufgefordert: Kommen Sie mit, am Hafen ist es kühl, und vor Mitternacht bin ich zurück! Wie und wo sollte er Emilie zu so später Stunde gesprochen haben? Abends saß sie wohl oft bis Mitternacht am Wasser — es war doch möglich!

Nun begannen die Gäste sich zurückzuziehen; die Spielpartien rechneten eiligst ab, Unbeschäftigte gingen fort, um den Polizeiarzt zu benachrichtigen, und die Wirthsleute des Verstorbenen zu verständigen, um ihren eigenen Familien die Nachricht mitzutheilen. Auch Wirth und Kellner hatten das Feld geräumt. Außer dem Assessor saß nur der junge Stabsarzt noch auf der anderen Seite neben dem Todten; den Kopf gestützt, starrte er auf das kleine Besteck.

„Merkwürdig ist es aber doch — die kurzen runden Flaschen sind breit genug, daß die beschriebenen Zettel unterhalb der Lederriemen deutlich sichtbar sind. Phosphorsäure liegt in der Ecke links, während das vierte Glas Acidum neben Morphium, dem feuchten, liegt, zu gelegentlichem Zusammengebrauche; wenn er noch Morphium von der Ecke genommen hätte — die Seiten verwechselnd — aber dies Acidum hyd. — das Versehen wäre ein ungeheuerliches, und deckt sich gar nicht mit der Wahrscheinlichkeit einer solchen Verwechselung! Merkwürdig! Und der betäubende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!"

Da sah ihn der Assessor scharf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Collegen zum Selbstmörder stempeln?"

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch seiner Tüchtigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientelschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß versetzt sehen! — daß ein solcher nicht ausbleiben kann, werden Sie selbst erleben! Nach diesem Versehen wird man die haarsträubendsten Geschichten in Umlauf zu bringen versuchen, über jeden raschen Todesfall werden möglichst viele Möglichkeiten erörtert — ziehen nicht auch wir schon Schlüsse über die Todesart? Es ärgert mich neben wirklichem Kummer um diesen tüchtigen, so pflichtgetreuen Menschen, es ärgert mich im Sinne meiner ganzen Zunft!"

„Nun — Sie haben ja ein Mittel dagegen in der Hand, machen Sie Gebrauch davon — es ändert ja gar nichts an dem so traurigen Factum."

Nun nahm der junge Arzt mit rascher Hand das leere Flacon und tauschte es mit dem Morphium.

Im selben Augenblick erschien auch schon der Polizeiarzt mit einigen Gerichtspersonen und protokollarisch wurde unverzüglich aufgenommen, was der Thatbestand erwies. Sich über das Besteck beugend und die Fläschchen betrachtend, dictirte der beamtete Arzt weiter: „Für den durch eine starke Praxis vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Anspruch genommenen Arzt, der augenscheinlich unter der Hitze von 28 Grad bis zu gänzlicher Erschöpfung gelitten hatte, war die Verwechselung der beiden in Frage stehenden Phiolen eine sehr begreifliche, da sie die erste und letzte in der Reihe von fünfen bildeten."

Und sich an den jüngeren Collegen wendend, fragte er: „Sind Sie derselben Ansicht?"

„Ihre Prognose ist gewiß zutreffend", war die Antwort.

„Nun ja — Sie müssen wissen, diese Details sind oft von höchster Wichtigkeit — voraussichtlich ist der College in der Unfallversicherung — und die Gesellschaft geht selbstverständlich sehr um- und vorsichtig an die Beurtheilung."

Später geleiteten Alle die Leiche in die Wohnung zu den Schusterleuten, die in Thränen aufgelöst schon ihres zum letzten Male heimkehrenden geliebten Doctors harrten. Sie hatten schon die heilige Stube mit den rothen Plüschmöbeln für ihn hergerichtet, in der alle die hübschen kleinen Damenschuhe auf den weißen Fensterbrettern hinter gebäkelten Gardinen neben einander standen und harrten, um zum eiligen Lauf durchs Leben abgeholt zu werden. Wie oft hatte der Doctor gescherzt und gelacht über diese Geduldsohlen und seine Wirthin geneckt. —

Nun lag er so still da und seine letzten Schuhe trug er auch an den Füßen!

Die Herren vom Gericht und die Freunde ordneten seine Papiere, verschlossen und versiegelten seinen Schreibtisch; sie hatten kein Versicherungspapier gefunden; Meding fand eine Gelegenheit, ein Bild Emiliens verschwinden zu lassen, das auf den letzten Briefen von Doctor Hellwig's Mutter lag — auch die war todt und Niemand wußte von irgend einer Verwandtschaft des einsamen Mannes.

(Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Budgetrecht könne die Einholung der Genehmigung des Landtags nicht in Frage kommen. Das sei die Auffassung des Gesammtministeriums und des Geheimen Raths; auch die rechtskundigen Ministerialbeamten der sämmtlichen betheiligten Ressort-Ministerien haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß das Uebereinkommen der Zustimmung der Stände nicht bedürfe. Seine Schlußrede in der Commission beendete der Ministerpräsident mit der Bemerkung, die Regierung sei nicht conflictslüstern und wünsche tiefgehende Differenzen in der Angelegenheit zu vermeiden. Sie habe sich die Sache so gedacht, daß man eben beiderseits seinen Standpunct wahre. Ein Kreuzrecht aufzugeben, könne man der Regierung nicht zumuthen, so wenig sie ihrerseits der Kammer zumuthe, ihren Standpunct zu verlassen. (Die Commission hat bekanntlich nach langen und lebhaften Auseinandersetzungen mit 8 gegen 6 Stimmen den Antrag angenommen: „die Regierung zu ersuchen, das Uebereinkommen den Ständen zur nachträglichen Zustimmung vorzulegen.") Es ist übrigens nicht zu verkennen, daß die Auffassung der Kammer durch die Stellungnahme des bayerischen Ministeriums zur Postmarkenfrage unterstützt wird. Ob in der gegenwärtigen kurzen Tagung der Kammer die Frage der Eisenbahntarifreform in ihrer ganzen Ausdehnung aufgerollt werden wird, ist noch zweifelhaft. Die Erste Kammer beginnt morgen ihre Arbeiten mit Berathung des Forstgesetzes.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Januar. An der heutigen Tafel bei dem Kaiser nahmen unter Anderem die Botschafter Italiens, Rußlands und Englands, sowie die Gesandten Schwedens, Dänemarks, Sachsens und der Vereinigten Staaten Theil.

Frankreich.

Deputirtenkammer.

* **Paris**, 16. Januar. Deschanel spricht seinen Dank aus für seine Wahl zum Präsidenten, giebt alsdann eine Uebersicht über die Arbeiten der Kammer und weist auf den beträchtlichen Theil der Arbeiten und der Anstrengungen hin, die die Kammer im Dienste des Landes aufgewendet habe. Vielleicht, führt der Präsident aus, würde Frankreich mehr Nutzen aus diesen Anstrengungen ziehen, wenn die Kammer sich eine strengere Disciplin auferlegen und die Art und Weise, die Arbeiten zu erledigen, verbessern würde. Schließlich gedenkt Deschanel rühmend des Deputirten Nauline, der in der ersten Sitzung als Alterspräsident den Vorsitz führte. Die Rede Deschanel's wurde von den Radicalen und Socialisten kühl aufgenommen. Deschanel theilte sodann mit, daß ihm mehrere Interpellationen zugegangen seien, so eine solche des Deputirten Krauß über die während der letzten Manöver vorgekommenen Unglücksfälle und des Deputirten Pourquery de Boisserin über die Kramers von Paris gegenüber in Anwendung gebrachter Gehaltskürzungen. Die Kammer beschloß, die Interpellation bezüglich der Unglücksfälle bei Frejus u. a. O. am 24. Januar zu berathen und die Interpellation Pourquery de Boisserins bei der Berathung des Budgets des Justizministeriums zu erörtern. Sodann wurde beschlossen, alle Sitzungen für die Berathung des Budgets frei zu halten, mit Ausnahme der Freitagssitzungen, in denen die Interpellationen zur Erörterung kommen sollen. — Guihesse interpellirt den Kriegsminister, betreffend die Wiedereinstellung des Generals Geslin de Bourgogne, er drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Kriegsminister diesen General, welcher die Auswanderten und Jesuiten verherrlichte, wieder eingestellt habe. Der Kriegsminister erwidert, daß die Haltung des betreffenden Generals nach seiner Bestrafung sehr correct gewesen sei, darum habe er, nachdem der General ein Jahr der Strafe verbüßt habe, geglaubt, ihn wieder einstellen zu sollen. Hierauf wurde eine von dem Kriegsminister genehmigte einfache Tagesordnung mit 383 gegen 83 Stimmen angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

* **Paris**, 16. Januar. Der Senat wählte Fallières mit 190 von 242 Stimmen zum Präsidenten.

Italien.

Marquis Ito.

* **Rom**, 16. Januar. Der König empfing heute den Marquis Ito. Der „Tribuna" zufolge verlieh der König dem Marquis den Annunziaten-Orden. Der japanische Gesandte gab zu Ehren des Marquis Ito ein Frühstück, an welchem der Ministerpräsident Zanardelli und der Minister des Auswärtigen Prinetti theilnahmen.

Großbritannien.

Adreßdebatte.

* **London**, 16. Januar. Unterhaus. Bei Wiederaufnahme der Sitzung gab der Sprecher die seit dem Schlusse der Session erfolgten Neuwahlen bekannt, darunter die für Galway. Graf Perry wollte hierauf als Principienfrage beantragen, daß die Wahl Lynch's, eines notorischen Rebellen, eine Beleidigung für das Haus sei. (Beifall auf den ministeriellen Bänken), und daß eine Commission ernannt werde, welche in dieser Beziehung Schritte unternehmen und berichten sollte. Der Sprecher erklärte, es sei keine Principienfrage. Horner führte aus, daß, sobald Lynch sich im Hause einfinden würde, um den Sitz einzunehmen, es beantragen würde, ihn nicht zur Eidesleistung zuzulassen. (Beifall auf den ministeriellen Bänken.) Mac Neill wollte die Gefangenschaft O'Kellys als Principienfrage aufwerfen. Der Sprecher ließ dies jedoch nicht zu. Das Haus begann hierauf die Adreßdebatte. Campbell Bannermann erwartet unter den obwaltenden Umständen nicht sehr ruhige und friedliche Debatten, will jedoch die Frage des südafrikanischen Krieges heute nicht erschöpfend behandeln, da sie durch einen Unterantrag zur Adresse von einem seiner Freunde mit seiner Ermächtigung aufgeworfen werden solle. — Chamberlain wurde bei seinem Erscheinen im Hause mit andauerndem Beifall auf den ministeriellen Bänken begrüßt. Im Laufe der Adreßdebatte beklagte sich Campbell Bannermann über die Unzulänglichkeit der von der Regierung bezüglich des Krieges gegebenen Aufklärungen und verlangte eingehende Mittheilungen über die Anwendung des Kriegsrechts. Es sei nicht im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung Südafrikas, wenn man unerbittlich eine Politik der Gewalt und der Eroberung fortsetze; die Hauptsache sei, die Boeren wissen zu lassen, daß man zu einer Lösung gelangen müsse, die auf gegenseitiger Zustimmung und nicht auf Gewalt beruhe. Dies sei die Politik seiner Partei. Redner protestirte sodann gegen die Einführung von Zwangsmaßregeln. Balfour erwiderte, die Regierung habe keinerlei Nachrichten über den Krieg unterdrückt und die Haltung Campbell Bannerman's hinsichtlich des Krieges sei schwer zu verstehen. Die Regierung sei entschlossen, die Boeren zu unterjochen und ihr Land zu annectiren. Auf eine Anfrage bezüglich der Zwischenfälle am Persischen Meerbusen erklärte Parlamentsunterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne, die Politik Englands habe in dieser Frage keine Aenderung erfahren. Das Ziel dieser Politik sei der Status: Englands im Golf. Da England dort thatsächlich das Handelsmonopol besitze, so sei es infolge des Zwistes zwischen zwei Scheiks genöthigt gewesen, zur Aufrechterhaltung des Status quo eine Flottenmacht dorthin zu entsenden.

* **London**, 16. Januar. Die Stadtverwaltung Londons beschloß heute, Chamberlain eine Adresse in Anerkennung der den wahren Interessen des Landes geleisteten Dienste zu überreichen. Die Adresse soll in einem goldenen Kästchen überbracht werden.

* **London**, 16. Januar. Das Parlamentsmitglied Plummer theilte in einem Schreiben mit, er habe von dem Schatzkanzler die bestimmte Versicherung erhalten, daß die Kohlensteuer im kommenden Budget keine Aenderung erfahren werde.

Asien.

Mandschureifrage.

* **Peking**, 17. Januar. (Reuter's Bureau.) Die Verhandlungen über den Mandschureivertrag gehen langsam vor sich. Rußland scheint trotz seiner wiederholten Versicherungen sich unerschütterlich in seinen Forderungen zu zeigen, doch geneigt zu sein, ein Compromiß anzunehmen. China ist im Princip nicht gewillt, Rußland die absolute Controle der Bergwerks- und Eisenbahnconcessionen einzuräumen.

Zwischenfälle bei den internationalen Truppen.

* **Peking**, 16. Januar. (Reuter's Bureau.) Drei japanische Soldaten griffen vergangene Nacht eine österreichische Schildwache an. Ein japanischer Soldat wurde getödtet, die Schildwache schwer verletzt. — Der Kaiser begab sich heute nach dem Tempel des Himmels und brachte daselbst wegen seiner glücklichen Rückkehr Opfer dar.

Marine.

* Die deutsche Marineverwaltung gab bei Schichau-Elbing von Neuem sechs große Hochsee-Torpedoboote in Auftrag. (Nat.-Ztg.)

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 16. Januar. Die Budgetcommission trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Graf Udo Stolberg-Wernigerode in die Berathung des Etats beim Etat für die Verwaltung des Reichsheeres ein. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde an Stelle des Abg. Dr. Schädler der Abg. Prinz Arenberg (Centr.), zu Schriftführern die Abgg. Will (cons.), Graf Oriola (natlib.), Dr. Eichhoff (freis. Volksp.) und Frhr. v. Thüneseld (Centr.) gewählt. Zunächst wurde in die Berathung der ordentlichen Ausgaben des preußischen Etats eingetreten. Die fortdauernden Ausgaben betragen 443 281 516 ℳ. Die ersten Capitel der ordentlichen Ausgaben bleiben unbeanstandet; nur die Mehrausgabe für das Militärcabinet wird vorläufig ausgesetzt. Bei Capitel 20 wird der Mehrbedarf 1800 ℳ für den Commandanten von Berlin, der dadurch hervorgerufen wird, daß dieser in den Rang eines Divisionscommandeurs einrückt, abgelehnt. In Capitel 22 Titel 1 wird der Zugang von 3 Chefs des Generalstabs in Folge des Bedürfnisses, in mindestens drei größeren Festungen Generalstab-Chefs zu haben, nach längerer Debatte bewilligt. Bei Titel 8 (Kartenmaterial für den Generalstab) bittet der Referent um eingehende Begründung der Mehrforderung von 350 000 ℳ. Die Verhandlungen werden vertraulich geführt. Es wird beschlossen, den Militärgeheimfonds vom Geheimfonds des Auswärtigen Amts zu trennen. Nach Schluß der vertraulichen Verhandlungen beantragt der Referent, die Forderung auf 300 000 ℳ heruntersetzen. Die Forderung von 350 000 ℳ wird trotzdem mit 11 gegen 10 Stimmen genehmigt. Bei Capitel 23 Titel 1 werden neu gefordert: ein Ingenieur-Inspector, eine Festungsinspection und eine neue Fortification. Die Position wird bis zur Besprechung des Extraordinariums abgelehnt. Bei Capitel 24 wird die Neueinrichtung von 7 Maschinengewehr-Abtheilungen, zugleich auch die Erhöhung der Zahl von Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der bereits bestehenden drei Abtheilungen gefordert. Die Nothwendigkeit der Vermehrung und die guten Erfolge des Maschinengewehres an sich werden von General v. Einem nachgewiesen. Die Abstimmung hierüber wird ausgesetzt. („Kreuzztg.")

— Zur zweiten Berathung des Reichshaushalts-Etats haben die Abgg. Bassermann, Dr. Hitze, Roeficke (Dessau) und Trimborn im Reichstage folgende Resolution eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, ihm alljährlich eine Uebersicht vorzulegen über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reichs und in den Werkstätten der Heeresverwaltung, insbesondere über die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die von ihnen bezogenen Löhne, die Arbeitsdauer und die zu ihren Gunsten getroffenen Einrichtungen."

Ferner haben Arendt und Genossen den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, durch einen Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 die Auszahlung aller auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Beihilfen an Kriegstheilnehmer vom 1. Januar 1902 ab herbeizuführen.

Die Katastrophe in Brüx.

N. Fr. Pr. Die Katastrophe im Jupiter-Schacht der Nordböhmischen Kohlenbergbau-Gesellschaft ruft die lebhafteste Theilnahme für die Opfer des Unglücks hervor. Nunmehr wird eine Thatsache bekannt, die beweist, daß seit einigen Tagen bereits im Brüxer Revier die Gefahr einer Katastrophe befürchtet wurde. Vor wenigen Tagen ist nämlich der ärarische Schacht Hedwig in Brüx ersoffen. Neben dem Hedwig-Schacht befinden sich die Schächte Germania und Jupiter der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft. Der erstere ist ein Tagbau, der zweite ein Tiefbau. Als der Hedwig-Schacht ersoff, befürchtete man, daß möglicherweise der aufhörende Tagbau Germania überschwemmt werden könne. Man setzte nicht voraus, daß ein Tiefbau von einer Katastrophe ereilt werden könnte und concentrirte alle Vorsichtsmaßregeln ausschließlich auf den Schacht Germania. Derselbe blieb jedoch von einem Wassereinbruche verschont, und die Katastrophe traf gerade den Tiefbauschacht Jupiter.

Der Jupiter-Schacht wurde im Jahre 1895 abgeteuft. Er war nur ein kleiner Schacht, bei dem in der Nacht nicht gearbeitet wurde und dessen Gesammtförderung bei einer Belegschaft von 160 Mann per Tag eine jährliche Gesammtproduction von 100 000 Tonnen ergab. Von allen der Nordböhmischen Kohlengewerkschaft gehörigen Schächten ist der Jupiter-Schacht der jüngste und mit allen Mitteln der modernen Technik ausgestattet. Da er sich knapp unter der Biela hinzieht, wurden bei seiner Einrichtung ganz besondere Vorsichtsmaßregeln gegen Sickerwasser getroffen. Die Strecke wurde ihrer ganzen Länge nach mit elektrischen Signal-Apparaten versehen, so zwar, daß von jeder Stelle des Schachtes aus diese Signal-Apparate in Action gesetzt werden konnten und zugleich mit den Signalglocken unter Tag eine solche oder Tag im Kanzleibureau ertönte. Außerdem waren sogenannte Fluchtwege errichtet, auf welchen sich die Belegschaft bei herannahender Gefahr retten sollte. Die Belegschaft hatte immer genaue Instructionen, die ihr jedesmal vor dem Einfahren neu eingeschärft wurden, und die Leute wurden auch durch falsche Alarmirungen für die Benutzung der Fluchtwege eingeschult. Der Betrieb wurde mit Rücksicht auf die vorhandene Wassergefahr eingeschränkt. Die in der Nähe befindlichen Schächte „Humboldt", „Cuido", „Centrum" und „Rudolph" der Nordböhmischen Kohlengewerkschaft wurden außer Betrieb gesetzt, nachdem die Wassergefahr vorhanden war.

Der Unglücksort, ein Abbau, war durch feste Pölzungen gegen Wassereinbruch und Einsturz der Decke und Wände versichert. Auch in die Kohlenflöze waren massive Bolzen eingelassen. Nach menschlicher Voraussicht war somit Alles vorgesehen, um ein Unglück zu verhüten. Alle Vorsichtsmaßregeln waren aber diesmal nicht im Stande, die elementare Gewalt des Wassers abzuwehren.

Schon einige Tage vor der Katastrophe war der Abbau „unruhig". Der Betriebsleiter, Ingenieur Hermann Binder, ließ deshalb alle nöthigen Vorkehrungen treffen und den Leuten die Instructionen einschärfen. Während der Nacht dauerte die Unruhe, das Rauschen und Getöse fort. Man hörte sie deutlich in dem Schachte, welcher 1400 m von der Einbruchsstelle entfernt ist. Da jedoch eine solche Unruhe der Abbaue öfter vorzukommen pflegt und an sich noch keine Gefahr bedeutet, ließ der Betriebsingenieur, nachdem sich der Plan am Morgen beruhigt hatte, die Mannschaft einfahren.

Bei dem eingestürzten Plane, der zwei Abbaukammern umfaßt, war ein eigener Wächter angestellt, welcher genau zu beobachten hatte, ob der Plan nicht „unruhig" werde, das heißt, ob nicht durch das Herabfallen von Kohlenstückchen oder anderen äußeren Anzeichen ein bevorstehender Einsturz angekündigt werde. Die beiden Abbaukammern waren auf Geheiß des Betriebsleiters des Schachtes ganz besonders fest vermauert und verzimmert worden.

Die Katastrophe wurde dadurch veranlaßt, daß in den Wäldern auf der Erdfläche über Schachte sich Wasser sammelte und ganze Teiche bildete. Diese Wassermassen wurden durch die anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit noch bedeutend vergrößert, wozu noch das Hochwasser der Biela trat. Der Druck des Wassers wurde schließlich so stark, daß ihn die beiden Abbaukammern nicht auszuhalten vermochten und nachgaben. Die Fluth ergoß sich nun in die Abbaukammern, zersprengte diese und überschwemmte die Strecke. Die Wetter- und Dammthüren, welche aus massivem Eisen sind, wurden aus den Angeln gehoben. Mit einem solchen Wassereinbruche ist immer auch das Einströmen giftiger Gase verbunden. Die im Jupiter-Schachte verunglückten 44 Bergleute sind theils ertrunken, theils erstickt.

Die ersten Vorboten der Gefahr machten sich am Dienstag Vormittag bemerkbar. Um diese Zeit nahm der Oberfeiger Seemann wahr, daß der Plan unruhig werde. Er sendete sofort Leute in die Schachtkanzlei, um sie zu verständigen, daß er die Absicht habe, die Belegschaft sogleich ausfahren zu lassen. Die Kanzlei war damit einverstanden, und es wurde sofort das Signal veranlaßt, um die Mannschaft aus dem Schachte herauf zu befördern. Inmitten der Vorbereitungen erfolgte ein furchtbarer Krach. Der ganze Plan war eingebrochen.

Unmittelbar vor dem Einsturze hatte Oberfeiger Seemann den elektrischen Signalapparat in Thätigkeit gesetzt. Auf dieses Zeichen eilte Alles, was im Schachte war, zur Schachtröhre, um sich hinauf befördern zu lassen. Unter den Arbeitern herrschte eine furchtbare Panik. Das Glockenzeichen erscholl auch in der Schachtkanzlei, wo sich gerade der Betriebsleiter Ingenieur Binder befand. Derselbe stürzte sofort zum Schachte und ließ sich mit der Förderschale hinab befördern. Als die Schale auf die Sohle auftrieb, stürzten ihm schon mehrere Bergleute entgegen und retteten sich auf die Schale. Diese wurde nach dem Signal aufgezogen. Binder fuhr dann nochmals hinunter, rettete abermals einige Bergleute und ließ sich wieder hinaufziehen. Binder ließ sich hierauf zum dritten Male wieder in die Grube hinab. Diesmal kehrte er nicht mehr zurück. Als die Förderschale unten anlangte und er dieselbe verließ, brachen die Wassermassen herein und rissen den unglücklichen Mann mit sich fort.

Ingenieur Binder war seit kaum sechs Monaten verheirathet. Seine arme Frau, die über den plötzlichen Tod des Gatten ganz verzweifelt ist, wird hier allgemein bedauert. Sowohl sie als auch ihr verunglückter Gatte zählten zu den beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt.

Die Förderschale, welche eigentlich nur für je vier Mann bestimmt ist, wurde gestern dreimal aufgezogen und brachte jedesmal zehn bis zwölf Mann empor. Nachdem sie zum vierten Male hinab gelassen worden war, blieb sie in der Schachtröhre stecken und konnte nicht mehr gehoben werden. Wahrscheinlich war sie durch angeschwemmte Holzstücke festgekeilt worden. Damit war jede Möglichkeit, den Bedrohten Hilfe zu bringen, abgeschnitten.

Man nimmt an, daß auch die sechs Bergleute, welche sich durch die Flucht in den angrenzenden Guido-Schacht gerettet haben, die Erhaltung ihres Lebens Binder danken. Diese sechs Bergleute sperrten in ihrer Todesangst die Thür, welche den Eingang zum Guido-Schacht versperrte, mit einer eisernen Schiene auf, gelangten dann in die Strecke des Nachbarschachtes und durch diesen an die Oberfläche.

Der gerettete Wächter Transchka, der am Schachte das Alarmsignal gab, erzählt Folgendes: Ich stand auf meinem Posten. Früher schon hörte ich, daß der Plan unruhig sei, aber er beruhigte sich dann wieder. Kurz vor Mittag begann es plötzlich zu brausen und zu pfeifen. Es entwickelte sich ein starker Luftzug, und bald darauf erfolgte ein furchtbares Getöse. Jemand schrie: „Jetzt ist der Abbruch eingegangen!" Ich gab das Alarmsignal nach beiden Seiten des Schachtes hin, drückte kräftig an den Apparat und suchte mich dann selbst zu retten. Hinter mir her stürzten in eiligem Laufe einige Genossen. Wir mußten ungeheuer schnell laufen, denn wir hörten hinter uns das Getöse des hereinbrechenden Wassers. Die Strecke von fast tausend Metern haben wir in kaum zwei Minuten zurückgelegt. Allerdings sind wir nicht Alle ans Ziel gekommen, denn Einige, die nicht so flink sein konnten, stürzten nieder und konnten sich nicht wieder erheben. Ich stand schon wiederholt am Schachte auf Posten und habe schon wiederholt bei Wasereinbrüchen das Alarmsignal gegeben. Immer konnten sich noch alle Leute retten. Mit solcher Schnelligkeit, wie diesmal, ist aber das Wasser noch nie hereingebrochen. Wäre es nur ein wenig langsamer gekommen, hätten wir nur ungefähr fünf Minuten Zeit gehabt, es hätten sich ruhig Alle retten können. Viele Leute haben ihr Leben dem Ingenieur Binder zu verdanken. Er ist mit brennender Lampe in die Strecke hinausgetreten. Als durch den Luftdruck alle anderen Lampen erloschen waren und der ganze Schacht in tiefe Finsterniß gehüllt war, da hielt er seine Lampe in die Höhe und rief die Leute an, so daß sie den Weg zu ihm finden konnten.

Der Bergarbeiter Lambe, der bei der zweiten Ausfahrt des Ingenieurs Binder von diesem mitgenommen und so gerettet wurde, erzählt über seine Rettung Folgendes: Ich bin gestern Morgens nicht ohne Sorge eingefahren. Man sprach davon, daß der Plan unruhig sei. Das kommt allerdings sehr oft vor. Der Plan beruhigte sich wieder, bis er dann auf einmal wieder zu brodeln begann. Diesmal schien auch Ingenieur Binder nicht ganz sorgenfrei zu sein, denn als man ihm gegenüber Bedenken äußerte, meinte er: „Wenn sich nur das Geringste zeigen sollte, so möge man die Belegschaft unverzüglich zurückziehen." So fuhr ich ein, aber ich konnte ein Gefühl der Angst nicht los werden und glaubte, trotzdem Alle versicherten, daß es ganz ruhig sei, fortwährend das Brausen von strömendem Wasser zu hören. In Folge meiner Angst war ich auf meiner Hut und schaute fortwährend die Strecke entlang, um im Falle der Gefahr den Weg mir einzuprägen. Diese Vorsicht rettete mir mein Leben, denn im selben Augenblicke, als das Alarmsignal ertönte, verlöschte ein gewaltiger Luftdruck, der uns einige Schritte weit nach vorne schleuderte, unsere Lampen. Ich aber hatte mir den richtigen Weg fest eingeprägt, und in der Finsterniß rannte ich mit seitwärts ausgestreckten Armen, so schnell mich meine Füße trugen, nach vorwärts, mehr springend als laufend. Unaufhörlich hörte ich das brausende Wasser und glaubte, daß mir es schon auf den Fersen sei, wodurch ich angespornt wurde, noch mehr zu laufen. Plötzlich sah ich von Weitem ein Flämmchen. Es war, wie ich nachträglich sah, die Lampe des Ingenieurs Binder, der mitten in der Strecke mit hocherhobenen Händen stand und immerfort rief: „Hierher, hierher!" So erreichte ich den Ausgang und warf mich mit einigen Collegen athemlos und zu Tode erschöpft auf die Förderschale. Gleich hinter mir sprang Binder auf die Schale und auf dessen Signal wurden wir sofort in die Höhe gezogen.

Gemeindepflege in L.-Kleinzschocher.

e. In der Parochie L.-Kleinzschocher mit L.-Schleußig stehen zwei vom hiesigen Diakonissenhause zur Verfügung gestellte Schwestern in der mühevollen, aber überaus segensreichen Gemeindepflege. Im vergangenen Jahre wurden von ihnen gegen 5600 Besuche bei 226 Kranken gemacht, und zwar bei 28 Männern, 151 Frauen und 47 Kindern. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Besuche 3120, die der Kranken 187. Die Pflege der Kranken erforderte rund 100 Nachtwachen. Von den 22 Verpflegten konnten im Laufe des Jahres 124 als gesund entlassen werden, 9 wurden dem Krankenhause überwiesen, 3 genossen mehrwöchigen Badeaufenthalt in Lausick, 43 sind verstorben. Unter unermüdlicher, thatkräftiger Unterstützung des hiesigen Frauenvereins wurden an die Kranken vertheilt: 487 Portionen Suppe, 775 Liter Milch, 78 Pfund Fleisch, 30 Pfund Cacao, 700 Stück Eier, 20 Flaschen Wein, ca. 20 ℳ in baar. 45 Kranken konnte Dank des freundlichen Entgegenkommens seitens des Kirchenvorstandes eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Neben der treuen und reichlichen Unterstützung seitens des Frauenvereins erhielt die Gemeindediakonie an Geldgeschenken 68 ℳ, Materialwaaren, Wäsche, Gegenstände für die Krankenpflege, Liederbücher für den zu gründenden Jungfrauen-Verein u. A. m. Die Kosten der Gemeindepflege werden aus gütigen Beiträgen des Rathes der Stadt, der Patronatsherrschaft, mehrerer Fabrikbesitzer und sonstiger Gönner und Freunde des edlen Werkes der Nächstenliebe bestritten. Bei den stetig wachsenden Anforderungen und Ausgaben ist es dringend erwünscht, daß sich auch weiterhin hilfreiche Herzen und Hände finden, die durch freundliche Gaben mithelfen, das schwere Loos der Kranken, Elenden und Armen zu mildern.

Vermischtes.

— **Pillau**, 16. Januar. Der Dampfer „Louise", Capitän Sprenger, ist bei Rodema, an der Bernsteinküste, auf den Strand gerathen.

— **Springe**, 16. Januar. Zwischen dem Landrath v. Bennigsen und dem Pächter der Domäne Springe, Falkenhagen, fand heute Morgen ein Duell statt, bei dem v. Bennigsen einen Schuß in den Unterleib erhielt. Er wurde in das Henriettenstift in Hannover gebracht. Die Wunde ist anscheinend nicht lebensgefährlich. — Zu diesem Duell wird uns von unserem F.-Correspondenten in Hannover berichtet: Das blutige Duell fand am Donnerstag, Vormittags um 10 Uhr, im Gehölz unweit des kaiserlichen Jagdschlosses Saupark bei Springe statt. v. Bennigsen ist seit ca. 8 Jahren Landrath des Kreises Springe. Da er als solcher Chef der Gendarmerie des Kreises ist, so waren die Gendarmen nicht zur Stelle, zumal da die Angelegenheit sehr geheim gehalten wurde. Herr v. Bennigsen, ein Sohn des Oberpräsidenten a. D. Rudolf v. Bennigsen, ist verheirathet mit der Tochter des früheren Domänenpächters v. Schachen. Landrath v. Bennigsen stellte den Domänenpächter Falkenhagen, der seit einigen Jahren Pächter der königl. Domäne Springe ist, in einer Angelegenheit sehr privaten Charakters, zur Rede. Dieser Auseinandersetzung folgte die Forderung. Dem Duell wohnte der Bruder des Herrn v. Bennigsen und ein Arzt bei. v. Bennigsen erhielt bei dem ersten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib, der ihn kampfunfähig machte. Man schaffte den Verletzten in einem Tragkorbe zur Station Springe, von wo er mit dem Mittagszuge in Begleitung des Bruders und des Arztes nach Hannover übergeführt wurde. Auf der Station Bennigsen nahm der Vater des Landraths, Oberpräsident Dr. Rudolf v. Bennigsen, in dem Wagen Platz und begleitete seinen Sohn nach Hannover. Die Verletzung soll schwer sein. Domänenpächter Falkenhagen, der unverletzt blieb, fuhr sofort nach Hameln, um sich dort der Behörde zu stellen. — Landrath von Bennigsen ist der älteste Sohn des bekannten Parlamentariers und früheren Oberpräsidenten von Hannover Rudolf von Bennigsen. Er wurde in Göttingen geboren, als sein Vater dort Staatsanwalt war, studirte in Göttingen und Heidelberg Jurisprudenz und war bei der Regierung in Hildesheim und Hannover thätig, bis er zum Landrath des Kreises Springe, in dem sein Familiengut Bennigsen liegt, ernannt wurde. Sein Bruder ist der Landeshauptmann von Neu-Guinea, der sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindet.

— **Allenstein**, 15. Januar. In vergangener Nacht hat sich, der „Elbing. Ztg." zufolge, in seiner Wohnung der Hauptmann Eichmüller von der 5. Compagnie des Infanterieregiments Nr. 150 erschossen. Die Ursache zu dem unheilvollen Schritte ist unbekannt. Eichmüller war unverheirathet.

— **Aachen**, 16. Januar. Vermuthlich in einem Anfall von Geistesstörung schoß der Rentner Joseph Gregorius seinem Bruder eine Kugel in die Brust und erschoß sich darauf selbst. (L. T.)

— **Wien**, 16. Januar. Durch den gestrigen Sturm sind zahlreiche weitere Unfälle verursacht worden. Mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen; viele Dächer, insbesondere solche alter Häuser, wurden abgedeckt. Im Innern der Stadt mußten mehrere Gassen wegen der herabfallenden Ziegel für den Verkehr gesperrt werden. Der angerichtete Schaden ist ziemlich groß.

— **Brüx**, 16. Januar. Die Füllortsohle des Jupiterschachtes ist wasserfrei und gasfrei, so daß der Schacht vom Betriebsleiter mit zwei Mann befahren werden konnte. Unten wurde constatirt, daß beide Füllorte mit Schlamm und Holz verlegt sind. Eine Leiche wurde entdeckt, deren Bergung heute nicht mehr möglich ist.

— **Pest**, 13. Januar. In Klausenburg wurde in räuberischer Absicht ein Mordversuch an einem Geldbriefträger verübt. Das Verbrechen erinnert in seinen Details an das Attentat, welches im October 1876 Franceskoni im Ajendahof in Wien verübt hat. In der Unionsgasse, welche sich im Centrum von Klausenburg befindet, miethete zwei junge beschäftigungslose Strolche vor einigen Tagen ein ebenerdiges Holzzimmer. Gestern gaben sie auf dem Klausenburger Postamte mit Postanweisung zwei Kronen an ihre eigene Adresse auf. Heute Vormittag kam der Geldbriefträger Karl Bürger auf seinem Rundgange mit der Postanweisung in die Wohnung der Strolche, um ihnen den angewiesenen Betrag einzuhändigen. Als er seine Geldtasche öffnete, wurde er von den zwei jungen Leuten überfallen; sie versuchten, den Briefträger zu fesseln und ihm die Geldtasche, in der sich 12 000 K. befanden, zu entreißen. Bürger wehrte sich gegen seine Angreifer, worauf einer der Strolche dem Briefträger mit einer Axt einen Hieb auf den Kopf versetzte. Mit zerspaltenem Schädel sank Bürger blutüberströmt zu Boden. Auf den Lärm und die Hilferufe Bürger's eilten Nachbarn und Passanten von der Straße herbei und fanden den Briefträger bewußtlos vor. Das Geld aus seiner Tasche lag auf dem Boden zerstreut herum. Die beiden Strolche wurden gefesselt der Polizei übergeben, Bürger ins Spital gebracht, wo er nunmehr mit dem Tode ringt. Die von der Postdirection vorgenommene Revision der Geldtasche ergab, daß von deren Inhalt nichts in Verlust gerathen ist.

— **Prag**, 16. Januar. Heute Vormittag ist der von Prag abgegangene Schnellzug der Buschtiehrader Bahn zwischen Schlackenwerth und Puertbein in Folge eines Felssturzes entgleist. Der Locomotivführer wurde schwer und ein Reisender leicht verletzt.

— **Oedenburg**, 16. Januar. In der letzten Nacht wurde ein Erdbeben verspürt, welches einige Secunden andauerte. Am ganzen Tag wüthete ein Sturm. Mehrere Wagen des Wiener Nachmittagszuges der Südbahn sind bei Mödling durch den Sturm umgestürzt worden. Einzelheiten fehlen.

— **Brixlegg** (Tirol), 16. Januar. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat das Protectorat über das Kriegerdenkmal in der „Sachsenklemme" übernommen, welches vom 1. Tiroler Andreas Hofer-Vereine zur Erinnerung an die in den Kämpfen vom 4. und 5. August 1809 dort gefallenen Tiroler, Sachsen und Bayern errichtet wird.

— **Die Königin der Königinnen.** Seit dem 13. Januar besitzt Paris wieder seine Königin der Königinnen. Unter enthusiastischem Beifall wurde der Name der Glücklichen, die am Mittfastentage über Paris herrschen und auf ihrem Triumphwagen durch die Straßen ziehen wird, in einer Wahlversammlung proclamirt. Die Versammlung fand in einem der Säle der Taverne Flamande statt, und zwei Bewerberinnen standen sich gegenüber; eine Oppositionspartei hatte zwar noch eine dritte Dame aufgestellt, aber diese erhielt nur einige Stimmen. Schon beim ersten Wahlgange wurde Frau Berthe Roche mit 85 von 115 abgegebenen Stimmen gewählt. Die „Königin" ist seit vier Jahren verheirathet und Mutter eines Prinzleins von drei Jahren. Sie ist 25 Jahre alt und hat das Temple-Viertel, wo sie geboren ist, niemals verlassen. Von Beruf ist sie Verkäuferin. Bald nach ihrer Erwählung erhob sie sich und sagte mit fester Stimme, daß sie Alles thun werde, um sich der Wahl würdig zu zeigen. Dann überreichte man ihr einen prächtigen Blumenkorb, den sie mit einer schon echt königlichen Handbewegung in Empfang nahm. Nun spielte sich eine sehr rührende Scene ab: Frau Berthe Roche schritt auf Fräulein Baille, die Königin vom vorigen Jahre, zu, die in diesem Jahre die Rolle der Königin-Mutter spielen wird. Die beiden hohen Damen umarmten und küßten sich recht herzlich, worauf ein allgemeines Küssen und Gratuliren erfolgte. Zuletzt wurde noch Fräulein Marie Bernard zur Ehrendame der Königin gewählt.

— **Eine junge Münchnerin, die 17jährige Elsa Winter**, ist in Paris verhaftet worden, weil sie auf etwas eigenartige Weise im fremden Lande ihr Glück machen wollte. Sie hatte sich bei einer Rentière als Dienstmädchen vermiethet, verschwand aber schon zwei Tage nach ihrem Dienstantritt, unter Mitnahme einer größeren Geldsumme und zahlreicher Kleidungsstücke. Als sie bald darauf verhaftet und auf dem Polizeibureau gefragt wurde, weshalb sie gestohlen habe, erklärte sie naiv, daß eine Landsmännin von ihr vor zwei Jahren arm nach Paris gegangen und jetzt mit prächtigen Toiletten in die Heimath zurückgekehrt sei. Sie habe auch so glücklich werden wollen, und deshalb habe sie sich auf Kosten ihrer Dienstherrin Geld und Toilette verschafft.

— **London**, 16. Januar. Heute fand in der Nobel'schen Sprengstoff-Fabrik in Perranjorth (Cornwall) eine Explosion statt, wodurch drei Personen getödtet wurden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Luther-Festspiel.

Ein zahlreiches Publicum erfreute sich am Abend des 15. Januar im Saale der „Drei Lilien" zu Reudnitz an der erstmaligen Vorführung des Werkes unseres Mitbürgers Fr. Lampadius: „Lutherfestspiel: Deutsche Weihnachten in Wittenberg". Unseres Wissens ist Lampadius zum ersten Male im Sommer mit einer Dichtung im Hausväterverband hervorgetreten; der damalige Erfolg hat ihn ermuthigt, der weiteren Oeffentlichkeit dieses Festspiel zu bieten. Nach einem schwungvollen Prolog führt er uns Luther und Käthe in ihren häuslichen Sorgen vor. Diese Käthe ist unseres Erachtens die gelungenste Figur der Dichtung und ward auch am besten dargestellt. Wir erfreuen uns der so eifrig sich absorgenden und dabei in Mann und Kindern so gemüthvoll aufgehenden Frau Doctorin. Luther dichtet dann das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch", — eine Engelserscheinung giebt dem Entschlummerten die Melodie. Weiterhin treten Muhme Lene, der alte spaßhafte Diener, die Nichten Luther's und der Liebhaber der einen, Ambrosius Berndt, auf. Die Freuden und Sorgen dieses Liebespaares bilden den leitenden Faden für das Stück, abgesehen vom Weihnachtsgedanken. Luther's Freunde versammeln sich, um über Weihnachtssammlung für die Armen Wittenbergs zu berathen. Besonders Melanchthon und Lukas Cranach waren in Erscheinung und Darstellung sehr ansprechend. Ganz köstlich ist im vierten Act die Scene, wie sich Mutter Käthe von der Kinderschaar fröhlich hinausstecken läßt, weil diese mit Muhme Lene Geheimnisse berathen wollen. Zum Schluß sehen wir das hastige Treiben vor der Bescheerung und diese selbst, wobei die Kinder die Gegenstände ihrer Wünsche, die Nichte Lenchen ihren Ambrosius bescheert erhalten. Die Handlung ist am Anfang etwas breit, doch versteht der Dichter, von Scene zu Scene zu steigern. Besonders durch die Kinder kommt jubelndes Leben in die letzten Bilder, auch das ganze Spiel der Darsteller wurde lebendiger. Es waren lauter Erstlingsgaben, doch suchten Herren (Studirende der Universität) wie Damen, ihren Rollen gerecht zu werden. Außer an Käthe, deren Leistung wir schon gedachten, stellt das Stück besondere Anforderungen an den Darsteller des Luther. Ein etwas jugendlicher Luther, doch würdig gegeben; nur müßte er das Verlegenheitslachen an einigen Stellen unterdrücken. Die Costüme waren historisch. Doch ließe sich auch bei einfachster Ausstattung einiges Auffällige beseitigen, z. B. die modernen Bilder an den Wänden. Wolfgang als Engel könnte etwas engelhafter und unkenntlicher aussehen. Die Regie ließ überhaupt zu wünschen übrig. Dem Dichter ist manche Licenz gestattet. Zum Beispiel wäre es unkünstlerisch, wenn er den Christbaum, weil historisch fraglich, weglassen wollte. Auch die Späterlegung des bereits 1535 bekannten Liedes ist dem Dichter erlaubt. Warum aber wählt er als Jahr 1541? Die Verlobung Berndt's fand 1538 statt, Muhme Lene ist 1541 längst verstorben. Vielleicht geschah es um des Alters der Kinder willen. Aber auch so entspricht es nicht der Wirklichkeit. Gerade Hans, den uns der Dichter so herzerquickend vorführt (Hänschen spielte auch recht gut), ist der Aelteste; so wie er hier vor uns tritt, würde er auch etwa der Zeit um 1538 entsprechen. Im Uebrigen hatte der Verfasser sichtlich gründliche Vorstudien über das Leben im Hause Luther's gemacht. Er kann auch befriedigt auf den errungenen Erfolg blicken. Das Publicum dankte ihm zum Schluß mit andauerndem Beifall und Hervorruf. Wie wir hören, wird das Festspiel am Sonntag, den 25. Januar, Abends ½8 Uhr im Saale des Vereinshauses wiederholt. Wir machen empfehlend hierauf aufmerksam. Wer nicht mit allzu großen Anforderungen an Ausstattung und künstlerische Darstellung kommt, wird sein Herz erquicken an dem festlichen Weihnachtston, der das Ganze durchweht. L.

Weihnachtsfestspiele im Albert-Theater.

‡‡ Am Mittwoch Nachmittag wurden im „Albert-Theater" (Stadt Nürnberg) zwei Weihnachtsfestspiele von K. Gebser zum Besten der Arbeitslosen und der Feriencolonien aufgeführt, die wieder ein zahlreiches Publicum, Alt und Jung, angelockt hatten und reichen Beifall ernteten. Die beiden schlichten, aber stimmungsvollen Dramen, „Unter dem Weihnachtsbaum", Familienstück in zwei Aufzügen, und „Fröhliche Weihnacht überall", schildern das Weihnachtsfest in einer wohlhabenden und einer armen Familie. Im ersten Stücke finden die Kinder einen neuen Vater am Weihnachtsbaum, im zweiten ist es die christliche Barmherzigkeit, welche eine Verherrlichung erfährt. Wir haben beide Stücke, wenn wir uns recht erinnern, schon früher an dieser Stelle besprochen. Sie athmen echten Weihnachtsgeist, und es ist nur zu bedauern, daß die Aufführung etwas post festum kam. Besonders das zweite Stück bietet ein anheimelndes, ergreifendes Bild wahrer Familienpoesie. Einen besonderen Genuß bereitete der Singumzug, bei welchem die schönen, alten Weihnachtslieder „Fröhliche Weihnacht überall", „Das ist der Tag, den Gott gemacht", und „O du herrliche, o du fröhliche Weihnachtszeit", die alle Herzen erheben, von Kinderlippen erklangen. Die einzelnen Rollen waren wacker einstudirt und auch der Humor kam von Zeit zu Zeit zu seinem Rechte. An Beifall fehlte es natürlich nicht, und auch wir wollen den unseren an dieser Stelle nicht vorenthalten. Herr Gebser hat es zweifellos in den beiden Stücken trefflich verstanden, Weihnachtsbilder zu entrollen, die die Herzen der Jugend rühren, aber auch den Erwachsenen Freude bereiten.

Elektrotechnische Gesellschaft.

Leipzig, 15. Januar. In eingehender und fesselnder Weise hielt in der gestern Abend im Saale des Hotel de Russie abgehaltenen Mitglieder-Versammlung Herr Civil-Ingenieur Max Schiemann-Dresden einen durch Zeichnungen, Modelle und Lichtbilder höchst anschaulich illustrirten Vortrag über seine gleislose elektrische Motorbahn im Bielathal. Redner erläuterte zunächst den Zweck der gleislosen Bahnen, die bei billigerem Bau und nicht höheren specifischen Betriebskosten überall da eine günstige Anlage gewährleisten, wo die Gegend für den 4 bis 5 Mal theureren Bau einer elektrischen Gleisbahn noch nicht die wirthschaftliche Reife besitzt. Der gleislosen Bahn bleibt es daher vorbehalten, als Pionier für eine Gleisbahn zu wirken.

Der Redner gab des Weiteren eine historische Entwickelung der bis jetzt angestellten Versuche, und zeigte an der Hand seiner durchgeführten Constructionen und Ideen, wie man in der gleislosen Motorbahn ein Mittelding zwischen Stellwagen für Pferdebespannung und Gleiswagen für Motorbetrieb schaffen müsse. Er beschrieb weiter eingehend die nach seinem System von ihm erbaute und betriebene Bielathalbahn von Königstein a. E. nach Königsbrunn. Dieselbe beginnt am Güterbahnhof in Königstein, führt am Personenbahnhof vorbei in die kurven- und steigungsreiche Thalstraße. Neben dem in dem herrlichen Bielathal herrschenden sehr starken Touristenverkehr bewältigt genannte Bahn einen ausgiebigen Frachtenverkehr, wofür gerade genanntes System besonders tauglich scheint, denn es erübrigt die Anlage besonderer Anschlußgleise.

Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine eingehenden, dem Techniker sowohl als dem Laien verständlichen Darlegungen.

Im Anschluß daran ging der Vortragende ganz allgemein auf die Bestrebungen ein, welche betreffs der Schutzvorrichtungen an elektrischen Straßenbahnwagen zu verzeichnen sind. Nach seiner Ansicht dürfte in Bezug auf die geschaffene Sicherheit kaum mehr als jetzt vorhanden zu erreichen sein. Dazu gehöre ein unerschrockener, geistesgegenwärtiger Wagenführer, eine gute Bremse, ein geschultes Publicum und eine Schutzkante zwischen den rollenden Theilen des Wagens und dem Pflaster.

Bücherbesprechungen.

Dem Berliner königl. Schauspielhause, das am 1. Januar eine Jahrhundertfeier begehen kann, ist ein großer Theil des Textes und der Illustrationen des neuesten Heftes der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — Preis des Einzelheftes 60 Pfg.) gewidmet. In fesselnder und unterrichtender Weise plaudern Jul. Norden, Fritz Brandt, Gustav Gutknecht über Organisation und Spielplan, Bühnentechnik und Costüme des Berliner Hoftheaters während eines Jahrhunderts. Ansichten des Theatergebäudes aus verschiedenen Zeiten, Scenenbilder und eine große Anzahl von Figurinen erhöhen noch den Reiz dieser Schilderungen aus alten und neuen Tagen. Bilder von Gaetano Previati und von W. Peters tragen nebst einem Gedicht von Otto Ernst dem Jahreswechsel Rechnung, in den ja das Erscheinen dieses Heftes hineinfiel. Das Buntbild „Tanz der Stunden" von Previati ist eines der schönsten, das je aus der Bong'schen Anstalt hervorging. Und es ist nicht das einzige in diesem Heft. Marcus Victor versetzt uns in den berückenden Farbenzauber einer venetianischen Mondnacht und Em. Thiel bietet eine ungemein reizvolle Tänzerin aus einem Blumenreigen. Dazu kommen noch der wundervolle zweiseitige Holzschnitt nach E. Loupot's fein humoristischem „Idyll im Schweinestall", eine flotte Zeichnung in Tondruck von Veit Hansen u. s. w. Auch eine Vervielfältigung des bekannten Schöner'schen Bildnisses des Grafen Lerchenfeld-Koefering finden wir in diesem Heft, das überhaupt wieder zu den besonders gelungenen und vielseitigen gehört. **

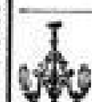
* * *

Eingegangen: Bollmann, Ludwig. **Die Erziehung zum Leben.** Ein Vortrag. Leipzig, R. Voigtländer's Verlag. 48 Seiten Preis 75 ₰. Wer den lebendigen und beredten Worten Bollmann's folgt, wird aus seiner Schrift reichen Gewinn ziehen.

* * *

Dr. Ludwig Diemer. **Die Deutschen im Feindesland 1870/71.** Zur Widerlegung Chamberlains! Zur Ehrung des deutschen Heeres! Preis 50 ₰. Dresden-N., Verlag von Carl Damm (Carl Höckner's Nachfolger) 1901.

The International Law & Commercial Company
(Director: Sumner H. Doulton, Dr. jur.)
66 Broadway, New York.
Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für solche, Schuldforderungen, Ermittelungen in kaufmänn. und Patent-Angelegenheiten.



Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1998.
Auer-Gasglühlicht.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *12,35 (Nordsüdexpreß nur I. Cl. m. Aufschlag). — *1,13 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.]). — †5,00 (n. Hof u. üb. Neumark-Greiz n. Eger). — *7,10 (n. Hof u. Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug). — †7,35 (n. Hof). — *8,45 (nach Hof, Speisewagen). — †8,57 (bis Gaschwitz). — †9,30 (n. Hof u. Eger). — *10,20 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Plauen-Eger Pers.-Zug). — †11,30 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** *12,16 (Berlin-Neapel Expreß nur I. Classe mit Aufschlag, Montags und Donnerstags). — †12,20 (bis Gaschwitz). — †12,45 (bis Altenburg). — 1,8 (n. Hof u. Eger). — †3,37 (bis Gaschwitz). — †3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Gößnitz). — †7,20 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,48 (n. Hof, D.-Z. Plauen-Eger). — †9,45 (bis Werdau). — 11,40 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — †9,09. — †11,36. — **Nachm.:** †3,08. — †5,58. — †9,16. — 10,53.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** †6,40. — †7,46 (bis Groitzsch). — †9,52. — **Nachm.:** †12,32. — †1,20 (bis Zwenkau). — †2,42. — †4,40. — †6,35 (bis Groitzsch). — †8,25. — †11,10 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,00. — †7,35. — †9,30. — **Nachm.:** 1,08. — †3,50. — †7,20. — †9,45. — 11,40.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,00. — *7,10. — †7,35. — †9,30. — **Nachm.:** 1,8. — †3,50. — †7,20. — †9,45.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,55 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Classe m. Zuschlag). — †6,03 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,30※. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,7. — *6,11 (D-Z. 1. u. 2.). — *6,39 (Berlin-Neapel Expreß, nur I. Classe mit Aufschlag, Donnerstags und Sonntags). — †7,00 (ab Bitterfeld Schnellzug [1.—3. Cl.]). — *9,00. — (†10,00 bis Bitterfeld). — †11,04.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,55. — †6,03 (bis Zerbst). — 8,30. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57. — †5,07 (bis Dessau). — †7,00. — *9,00. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,00. — †5,30. — †5,50. — †7,35. — †7,46. — †8,57. — †9,09. — †9,30. — †9,52. — †11,30. — †11,36. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,08. — †3,37. — †3,50. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,16. — †9,45. — †11,10. — 11,40.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,00. — †7,50. — †7,35. — †7,46. — †8,57. — †9,52. — †11,30. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,37. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,45. — †11,10. — 11,40.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — †12,18 (bis Riesa). — 5,20. — †6,5 (bis Wurzen). — †7,40 (bis Dresden). — *8,20 (Richtung Görlitz, Küchenwagen). — †8,40 (bis Wurzen). — *9,21 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,15. — †10,35 (bis Wurzen). — †11,45 (bis Pirna). — **Nachm.:** †1,32 (bis Wurzen). — 2,06 (Dresden-Görlitz, Schnellzug). — †3,25. — †5,40 (bis Wurzen). — *6,40. — †7,40 — †7,55 (bis Wurzen). — *10,45 (Richtung Görlitz' Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** †6,34. — †7,53. — 10,02. — †11,30 (bis Großbothen). — **Nachm.:** †12,30. — †2,45 — †5,15. — †7,15 (bis Grimma). — †9,00 (bis Roßen, Sonntags bis Dresden). — †11,10 (bis Grimma, am ersten Mittwoch jeden Monats bis Colditz).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** †6,10 (bis Belgershain). — †6,47 (bis Geithain). — *8,35. — †10,58. — **Nachm.:** †12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,50. — †5,51 (bis Lausigk). — *6,32. — †6,55 (bis Belgershain). — †9,18. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämmtliche Züge nach Borsdorf. **Vorm.:** †12,18. — 5,20. — †6,5. — †6,34. — †7,40. — †7,53. — †8,40. — 10,02. — 10,15. — †10,35. — †11,30. — †11,45. — **Nachm.:** †12,30. — †1,32. — †2,45. — †3,25. — †5,15. — †5,40. — †7,15. — †7,40. — †7,55. — †9,00. — †11,10.

3) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,03. — †12,40. — †6,11. — †6,19. — †7,15 (nur Werktags). — †7,21. — †7,34. — †7,46. — †8,31. — †8,54. — 9,26. — †10,20. — †10,38. — †11,20. — †11,48. — **Nachm.:** †12,20. — †1,00. — †1,30. — †2,11. — †2,27. — †3,56. — †4,05. — †5,10. — †5,25. — †6,07. — †6,40. — †7,22. — †8,14. — †9,15. — †9,55. — †10,20.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,48. — †6,20. — †6,27. — †7,22 (nur Werktags). — †7,28. — †8,39. — †9,01. — †10,27. — †10,46. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,34. — †4,13. — †5,17. — †6,14. — †7,29. — †8,21. — †9,23. — †10,26.

5) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 3,8. — †6,9. — †6,20. — †7,21. — †7,28. — †8,32. — †9,11. — †10,01. — †10,56. — †11,18. — **Nachm.:** †1,23. — †1,48. — †3,19. — †3,35. — †3,50. — 5,17. — †6,20. — †7,5. — †8,38. — †8,55. — †10,22. — 10,38.

6) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,13. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.** *3,47 (D-Zug 1. u. 2. Cl.). — *4,23 (Bitterfeld Berlin D-Zug mit nur 1. und 2. Cl.). — †6,30 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. und 2. Cl.). — *8,32※. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †4,15 (in Bitterfeld Aufenthalt von 4,56 bis 6,14, dann Schnellzug). — †5,38. — *6,28 (D-Zug, 1. u. 2). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,17 (ab Bitterfeld auch Personenzug bis Wittenberg). — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,23. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,52. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23. — *9,17. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,55 (D-Zug 1. u. 2.). — †3,40. — †7,52. — *9,50 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,13. — †11,44. — **Nachm.:** †2,34. — †5,26. — *8,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,50 (bis Halle). — 6,20. — †6,55 (bis Halle). — †9,05. — 10,07 (bis Halle.) — *10,40 ※. — †11,30 (bis Schkeuditz). — **Nachm.:** †12,20. — *1,08※ (ab Halle Personenzug.) — †2,47. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — †5,20 (nur Werktags bis Halle). — *6,40※. — †7,05 (bis Halle). — 7,53. — †8,50 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,10※. — †11,25 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — 6,20 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — *10,40※ (bis Eisleben, ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *1,8※ (Pers.-Z. ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt, 1. u. 2. mit Speisew.). — †4,40. — 7,53 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt). — *10,10※ (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,40※ (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *1,8※ (ab Hildesheim D-Zug 1.—3., n. Köln). — †2,47. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafw. Halberstadt-Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,05 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2. mit Speisew.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg m. Speisew.). — **Nachm.:** †9,54 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin über Ritschenh.-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafw. Halle-Stuttgart).

E. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). **Nachm.:** †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — †5,25 (nur Wochentags bis Markranstädt). — *6,19※ (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,40 (nur Wochentags bis Markranstädt). — †9,50 (in Weißenfels auch Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart mit Speisew.). — *11,16※. — †11,40 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,20 (ab Eisenach Schnellzug). — *1,00 (1. u. 2. D-Zug mit directem Wagen über Großheringen-Saalfeld-Nürnberg bis München). — †1,50. — *3,40 (Schnellzug bis Eisenach, ab da Personenzug). — †5,17 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,05 (bis Eisenach, Corbetha-Weimar Schnellzug). — †7,22 (bis Markranstädt). — †9,52 (in Corbetha auch Anschluß an den D-Zug Berlin über Ritschenhausen-Stuttgart oder Heidelberg n. Mailand, Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, sonst bis Erfurt). — *11,12 (1. und 2., D-Zug, Schlafwagen Corbetha-Frankfurt). — †11,20 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,10 (bis Euthra). — †6,54. — †8,15 (bis Pegau). — †9,50 (bis Zeitz) — *11,00※. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Euthra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †5,30 (bis Pegau). — †6,25 (bis Gera). — †7,30 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Pegau). — †12,00 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,25. — †4,48. — †5,10. — †5,25 (nur Wochent.). — †6,54. — 7,16. — †7,40 (nur Wochent.). — †8,15. — †9,50. — †11,40. — **Nachm.:** †12,10. — †12,20. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,17. — †5,30. — †6,25. — †6,35. — †7,05. — †7,22. — †7,30. — †8,39. — †9,52. — †11,20. — †12,00.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt oder Sagan, auch Schnellzug, Anschluß in Breslau an den D-Zug Berlin-Bukarest über Oswiecim). — †10,19 (bis Eilenburg). — †11,40 (b. Taucha). — **Nachm.:** †12,15. — *3,10※. — †5,30 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †8,10 (bis Taucha). — †11,45 (bis Torgau, früh weiter).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — †5,31 (Wochent. b. Markranstädt). — 7,22. — †7,45 (Wochent. b. Markranstädt). — †9,55. — †11,45 (b. Markranstädt). — **Nachm.:** †12,26. — †1,56. — †5,23. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,11. — †7,27 (bis Markranstädt). — †9,57 (bis Erfurt). — †11,25 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,6 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld). — †4,30. — †5,15 (bis Euthra). — †7,00. — †8,21 (bis Pegau). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Euthra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †5,36 (bis Pegau). — †6,30 (bis Gera). — †7,35 (bis Weida). — †8,45 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,39. — †7,37. — †8,39 (nur Wochent.) — 9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,44. — †12,58. — †1,27. — †2,36. — †2,45. — †3,06. — †4,59. — †5,23. — †6,16. — †6,39. (nur Wochent.). — †7,35. — †7,46. — †8,20. — †9,03. — †9,25. — †10,42.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — †5,36 (Wochent. b. Markranstädt). — 7,27. — †7,50 (Wochent. b. Markranstädt). — †10,00. — †11,50 (b. Markranstädt). **Nachm.:** †12,31. — †2,01. — †5,28. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,16. — †7,32 (bis Markranstädt). — †10,02 (bis Erfurt). — †11,29 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,11 (bis Gera). — †4,34. — †5,19 (bis Euthra). — †7,05. — †8,26 (bis Pegau). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Euthra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †5,41 (bis Pegau). — †6,34 (bis Gera). — †7,40 (bis Weida). — †8,50 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,27 (nur Wochent.). — †6,34. — †7,32. — †8,34 (nur Wochent.). — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,39. — †12,53. — †1,22. — †2,31. — †2,40. — †3,01. — †4,54. — †5,18. — †6,11. — †6,34 (nur Wochent.). — †7,30. — †7,41. — †8,15. — †8,58. — †9,20. — †10,37.

7) Von Leutzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,40. — †12,50. — †5,21. — †5,35. — †6,21 (nur Wochent.). — †6,28. — †7,10. — †7,26. — †8,29 (nur Wochent.). — 9,24. — †10,17. — †10,22. — **Nachm.:** †12,38. — †12,47. — †1,16. — †2,26. — †2,35. — *2,50. — †2,55. — †4,48. — †5,13. — †6,05. — †6,29 (nur Wochent.) — †7,25. — †7,34. — †8,10. — †8,52. — †9,14. — †10,31.

8) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,24 (bis Gera). — †4,47. — †5,32 (bis Euthra). — †7,19. — †8,39 (bis Pegau). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,20※. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Euthra). — †12,31. — †1,42 (bis Euthra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,44. — †5,54 (bis Pegau). — †6,50 (bis Gera). — †7,54 (bis Weida). — *8,21. — †9,04 (bis Pegau).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,18※. — †5,27. — †6,21. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,23. — †2,28. — †2,48. — †4,39. — †5,58. — †7,18. — *7,40※. — †9,07. — †10,24.

C. Nach Lützen-Rippach-Poserna. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †1,55. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,24. — †6,20. — †10,25.

Ankunft.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** †12,06 (von Eger). — *3,21 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *5,50 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — †6,57 (von Altenburg). — †7,36 (nur Werktags von Gaschwitz). — †7,47 (von Plauen). — *8,10. — †9,13 (von Reichenbach). — 10,9 (von Eger). — †10,39 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — †12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — †4,10 (von Altenburg). — †5,30 (von Gaschwitz). — *5,58 (D-Zug von Hof, 1. u. 2., Speisew., Eger-Plauen Personen-Zug). *6,34 (Berlin-Neapel Expreß nur I. Classe mit Aufschlag, Donnerstags u. Sonntags). — †6,54. — †7,42 (von Gaschwitz). — *8,00. — *8,55 (Speisewagen). — †9,57. — †10,38 (von Gößnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — 9,37. — †11,32. — **Nachm.:** †2,23. — †5,37. — †10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,2 (von Groitzsch). — †5,35 (von Zwenkau nur Werktags). — †6,33 (von Zwenkau). — †7,42. — †8,52. — †11 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,24. — †2,47 (von Zwenkau). — †4,27. — †6,28. — †8,34 (von Groitzsch). — †9,37.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,06. — *3,21 (bis Altenburg Pers.-Zug, D-Zug 1. u. 2.). — †7,47. — *8,10 (von Zwickau). — 10,09. — **Nachm.:** †12,32. — 3,41. — *5,58 (1. u. 2). — †6,54. — *8,00 (von Zwickau). — †9,57 (von Zwickau). — †10,38.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,21 (bis Altenburg Pers.-Z., D-Zug 1. u. 2.). — †7,47. — 10,09. — **Nachm.:** †12,32. — 3,41. — *5,58 (1. u. 2.). — †6,54. — *8,00. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** *12,30 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — *1,08 (D-Zug). — †4,01. — †8,13 (von Wittenberg). — *10,13 (D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (bis Bitterfeld Schnellzug). — *12,12 (Berlin-Neapel Expreß, nur I. Classe mit Aufschlag, Montags und Donnerstags). — †2,53. — †5,44. — *7,10. — †9,48. — †11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †8,13 (von Zerbst). — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (von Zerbst). — †2,53. — †5,44. — *7,10※. — †9,48 (von Zerbst). — †11,55.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,53 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †7,44 (von Wurzen). — †8,50 (von Pirna). — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeburger Bahnhofs). — †10,22 (von Wurzen). — †11,10. — **Nachm.:** *12,29 (auch von Görlitz und weiter). — †1,43 (von Wurzen). — †2,32. — †3,55 (von Wurzen). — 5,31. — *6,00 (von Görlitz und weiter, Büffetwagen). — †7,25 (von Wurzen). — †8,52 (von Pirna). — *9,30. — †10,42 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,28 (von Grimma). — †7,35 (von Roßen [Bahnsteig IV]). — †9,28. — †11,56 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †2,06 (von Großbothen [Bahnsteig IV]). — †4,09 (Bahnsteig IV). — †6,27 (Bahnsteig IV). — †9,12 (Bahnsteig IV). — 10,52 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,17 (nur Donnerstags, Sonntags, Montags und den auf Festtage folgenden Tagen von Liebertwolkwitz). — †6,33 (von Belgershain). — †7,39 (von Geithain). — *10,14. — †11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — †2,40 (Bahnsteig IV). — †5,56. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — †10,11 (von Lausigk nur Wochentags). 10,10 nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,30. — 4,51. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,51 (D-Z.). — †3,35. — †5,15. — †7,46 (von Wittenberg). — *9,55 (D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — †10,10. — †11,38 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21 — *6,48※ — †9,25 — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,10. — †11,38 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21. — *6,48※ (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,25 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle **Vorm.:** †12,48 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,03 (von Cöthen). — *8,15※. — *9※. — †10,06 (von Halle). — †11,07. — *11,18※. — **Nachm.:** †12,57 (von Halle). — †1,30 (von Schkeuditz). — †2,38. — †4,10. — *5,27※. — *6,06※ (von Halle). — †6,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †7,21 (von Halle). — †8,07. — †9,33 (von Halle). — 10,09. — *11,40※.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,08 (bis Halle Personen- u. Schnellzug-Verbindung). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — †4,10 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,19). — *5,27※ (ab Sangerhausen bis Halle Personenzug). — *6,06※ (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug, von Eisleben aus auch Personenzug). — *11,40※ (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,48. — †8,08 (Aschersleben-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — *5,27※ (bis Halle Personenzug). — *6,06※ (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,09.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,50※ (D-Zug). — †5,32 (von Corbetha). — †6,36 (Wochentags von Markranstädt). — †7,18 (D-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg-Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — †8,43 (Wochentags von Markranstädt). — 9,40 (von Eisenach, Schnellzug Weimar bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,08 (von Eisenach). — †1,32. — †2,40 (von Markranstädt). — *3,00. — *4,51 (D-Zug, directer Wagen von München-Nürnberg über Großheringen). — †5,28. — *5,56※. — †6,43 (Wochentags von Markranstädt). — †7,51 (von Markranstädt). — †8,25 (von Markranstädt). — †9,08 (von Eisenach). — *9,40※ (mit D-Zug [1. u. 2. Cl.] ab Frankfurt 2,50, mit Schnellzug [1.—3. Cl.] 1,30). — *11,50※ (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,35※. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,45 (von Euthra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,49 (von Zeitz). — †2,50 (von Euthra). — †3,11. — †5,4 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — †7,40 (von Pegau). — *8,00※. — †9,30. — †10,47 (von Pegau).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †6,50 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,30 (von Torgau). — †10,08. — **Nachm.:** *12,43※. — †1,40 (von Taucha). — †3,34 (von Cottbus). — †7,18. — †9,00 (von Taucha). — †10,19 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt und Sagan, auch Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Rippach-Poserna-Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,00. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bez. zweite bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchen Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Preußischen Staatsbahnen werden unverpackte einsitzige Zweiräder nur bei den mit ※ bezeichneten Schnellzügen befördert.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig, Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 18. Januar.

Neues Theater: Zum ersten Male wiederholt: **Alt-Heidelberg.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Frau Holle oder: Goldmarie und Pechmarie.** Abends ½8 Uhr: **Die Fledermaus.**

Wäsche wird schön gestickt u. tambourirt. Elisabeth Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Voigtländisches Specialgeschäft nur für Gardinen,
Stores, Vitragen etc.
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
Marie verw. Reichelt,
Gewandgäßchen, Kaufhaus, Laden Nr. 7.

Bücher,
Kupferstiche, Bilder, Münzen, alte Briefmarken Ein- u. Verkauf. Auerbach's Hof, Gewölbe 45, Carl Schilling.

I. Etage, 5 Fenster Front, zu vermiethen 15. März Ludwigstr. 2, I. 19., am Kaiserh.

Lieb hab., treu bleib., nicht mehr meid., aufsuch. zu heiml. St. Habe Zeit. —I.

RONCEGNO
stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Fernspr. 1739. **August Meckel,** Fernspr. 1739.
Beerdigungs-Anstalt, Fuhrgeschäft und Sargfabrikation.
Comptoir und Wohnung: Kohlgartenstraße 67, I., gegenüber der Realschule.
Werthe Aufträge erbitte nur direct.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hierzu eine Beilage.

Amtlicher Theil.

Konkursmasse-Ausverkauf.

Das große Lager der in Konkurs befindlichen Firma: **Weigler & Lerch, Leipzig, Promenadestr. 18,** bestehend aus Schürzen (Wirthschafts-, Träger-, Hänger- u. Tändelschürzen), Tricotwäsche, Barchenthemden u. Beinkleider für Frauen, Barchenthemden für Herren, weiße u. bunte Taschentücher, Wisch- u. Handtücher, bunte Hemden- u. Blousenbarchente, Cretons u. Bettzeuge, Barchentbettücher 2c., wird täglich von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr im Laden Promenadestr. 18 mit **25 %, Rabatt auf Engrospreise** ausverkauft.

Paul Gottschalck, Konkursverwalter.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig,** 17. Januar. Se. Majestät der König **Albert** hat dem kaiserlichen Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Herrn Dr. jur. **Dähnhardt,** das Comthurkreuz erster Classe des Albrechtsordens verliehen.

☼ **Leipzig,** 17. Januar. Der in der Nacht von vorgestern zu gestern eingetretene Schneefall ist, obwohl er nur wenige Stunden anhielt, für die Stadt doch ein theurer Gast gewesen; zu seiner Beseitigung mußten außer den 400 ständigen Arbeitern von der städtischen Marstallverwaltung 300 weitere Arbeiter eingestellt und etwa 200 Geschirre mehr für Schneefuhren verwendet werden.

—r. **Leipzig,** 17. Januar. Unter dem in vorvergangener Nacht aufgetretenen, mit starkem Schneetreiben verbundenen Sturme hatte auch der Eisenbahnverkehr zu leiden. Namentlich war das Vorwärtskommen schnellfahrender Züge, selbst wenn sie doppelte Maschinenkraft besaßen, sehr erschwert. Aus diesem Grunde traf der Abends 10 Uhr 35 Minuten von Berlin abgehende Münchner D-Schnellzug heute Nacht mit 3½stündiger Verspätung hier ein und erreichte in Folge dessen nicht mehr den Anschluß an den sächsischen Zug nach Hof-München. Die Reisenden hatten unter dem Vorkommniß jedoch nicht zu leiden, da ihre Weiterbeförderung sofort mittels Nachzuges Nachts 2 Uhr ab hiesigem Bayerischen Bahnhof erfolgte.

G. **Leipzig,** 17. Januar. Zu Geschworenen für die diesjährige erste Quartalsperiode des königlichen Schwurgerichts zu Leipzig wurde folgenden Herren ausgelost: Ludwig Lehmann, Mühlenbesitzer in Großdeuben; Emil Harz, Rittergutspachter in Cavertitz; Franz Flemming, Fabrikbesitzer in Leutzsch; Wilhelm Karl Klefeker, Stadtgutsbesitzer in Oschatz; Paul Fürchtegott Keil, Kaufmann in Leipzig; Max Voigt, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Dürrweitzschen; Johann Friedrich Dittrich, Maurermeister in Liebertwolkwitz; Friedrich Moritz Theodor Geißer, Oberstleutnant z. D. in Leipzig-Gohlis; Otto Heinrich Meißner, Kaufmann und Stadtrath in Leipzig; Ferdinand Gustav Albert Lutteroth, Kaufmann in Leipzig; Adolf Bake, Rittergutsbesitzer in Kötitz; Karl Wilhelm Hiersemann, Buchhändler in Leipzig; Gustav Albert Ferdinand Flinsch, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Leipzig; Emil Richter, Gutsbesitzer in Jahna; Wilhelm Louis Augustin, Kaufmann in Leipzig; Robert Straube, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Schaudertrebnitz; Karl Friedrich Neumann, Rentner in Leisnig; Ernst Oertel, Rittergutsbesitzer in Großhermsdorf; Dr. phil. Ernst Alfred Hugo Baldamus, Professor und Oberlehrer in Leipzig-Gohlis; Moritz Rahn, Rittergutspachter in Beiztzsheim; Ernst Arthur Kaupitz, Goldarbeiter in Leisnig; Karl August Wilhelm Schütte-Felsche, Fabrikant in Leipzig-Gohlis; Freiherr Speck von Sternburg, Brauereibesitzer in Lützschena; Rudolf Oertel, Rittergutsbesitzer in Großjössen; Hugo Speck, Kalkwerksbesitzer in Borna; Peter Platzmann, Rittergutsbesitzer in Neukeresdorf; Friedrich Wilhelm August Zerling, Gutsbesitzer in Liebertwolkwitz; Bruno Preißer, Steinbruchsbesitzer in Kleinsteinberg; Max Daniel Johann Vogel, Architekt in Leipzig und Karl Lebrecht Hugo Wolff, Druckereibesitzer in Leipzig. Zum Vorsitzenden für diese Periode ist, wie bereits gemeldet, Herr Landgerichtsdirector Dr. Kuhn ernannt worden.

☼ **Leipzig,** 17. Januar. Das neue Leipziger Centraltheater wird am 1. October d. J. eröffnet. Als Wirthschaftsdirector des Etablissements wurde Herr A. Rohr, der viele Jahre im Hotel „Frankfurter Hof" in Frankfurt thätig war, engagirt. — Herr C. Trojahn verpachtete sein Etablissement „Schützenhaus" in L.-Sellerhausen an die Brauerei Thieme-Wiedemarkter, die es ihrerseits wieder an Rich. Härtel, der seit vielen Jahren Buffetier in dem Etablissement ist, verpachtete. — Die den Inhabern einiger Locale mit Kellnerinnenbedienung versuchsweise bis 1. Februar ertheilt gewesene Erlaubniß, bis 2 Uhr Nachts offen zu halten, soll, wie die „Hotel-Revue" meldet, von da ab nicht weiter ertheilt werden, so daß alle ausnahmslos um 12 Uhr Nachts schließen müssen.

— Wegen Erkrankung des Frl. Jaroslawa Roberts, welche heute die Brunhilde spielen soll, kann die Vorstellung von Siegfrieds Tod im Theatersaale des Krystallpalastes nicht stattfinden.

* **Leipzig,** 17. Januar. Um den betheiligten Kreisen die Einsicht der deutschen Patentschriften zu erleichtern, sind innerhalb des deutschen Reiches an Orten, die als Mittelpunct größerer gewerblicher Betriebe anzusehen sind oder den Sitz eines allgemeinen gewerblichen oder wissenschaftlichen Lebens bilden, Patentschriften-Auslegestellen eingerichtet worden, denen vom Kaiserl. Patentamt die Patentschriften entweder aus sämmtlichen Classen oder aus denjenigen Classen fortlaufend überwiesen werden, die für die örtlichen Bedürfnisse hauptsächlich in Betracht kommen. Die Auslagestellen sind verpflichtet, an bestimmten, öffentlich bekannt zu machenden Tagen und zu bestimmten Tageszeiten die Auslegeräume offen zu halten und Jedermann die Einsicht der Patentschriften unentgeltlich, unter Umständen auch außerhalb der Auslegeräume, zu gestatten. In Leipzig sind die Patentschriften bei der Handelskammer ausgelegt. Außerdem bestehen in Sachsen noch folgende Auslegestellen: Chemnitz, Direction der technischen Staatslehranstalten; Dresden, Technische Hochschule; Freiberg i. S., Berg-Akademie; Deutsche Gewerbeschule (Classe 28); Plauen im Vogtl., Königl. Industrieschule (Classen 3, 8, 25, 29, 52, 76, 80); Zwickau, Direction der Ingenieurschule (Classen 1, 3, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 18, 21, 23, 24, 29, 31, 46, 47, 49, 55, 59, 76, 80, 88).

-g- **Leipzig,** 17. Januar. Das königl. Ministerium des Innern hat dem seit 5. December 1871 ununterbrochen in der Schuhfabrik von J. Indinger in L.-Reudnitz beschäftigten Schuhmacher Theodor Bernhard Doberenz in Leipzig das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen, das ihm heute Vormittag durch Herrn Stadtschreiber Dr. Pallmann in Gegenwart des Herrn Indinger an Rathsstelle überreicht wurde.

— Der Verein „Armenfreunde" zu L.-Volkmarsdorf veranstaltete am Mittwoch Abend im Schützenhause zu L.-Sellerhausen ein Wohlthätigkeitsconcert, zu dessen Ausführung Frau Concertsängerin Emma Czerny, Herr Organist Gutbier und das Neue Leipziger Concert-Orchester gewonnen waren. Das reichhaltige Programm bot angenehme Abwechselung und manch schönen Genuß, da die Ausführenden ihr Bestes thaten. Ein Prolog, gesprochen von Frau Weidner, wies auf den Ernst der Zeit hin, der zu rechter Wohlthätigkeit mahne, denn mehr als je gelte es jetzt, der verschämten Armen und Kranken zu gedenken. Einen Glanzpunct des Abends bildeten eine Gavotte und ein Zigeunerinnentanz, arrangirt von Fräulein Rosa Fiebig, Solotänzerin a. D. vom Leipziger Stadttheater; beide Nummern wurden von Töchtern der Mitglieder in höchst ansprechender und exacter Weise zur Ausführung gebracht. Die Aufführung des Schwankes „Ihr Doctor" von Alter Rosée zeigte, daß auch in dieser Beziehung der Verein „Armenfreunde" Kräfte besitzt, die den Anforderungen einer guten und drastischen Darstellung genügen können. An das in allen seinen Theilen wohlgelungene Concert schloß sich ein flotter Ball an, der die große Zahl der Concertbesucher noch lange in fröhlichster Stimmung vereinigte.

*/₀ **Leipzig,** 17. Januar. (Arbeiterbewegung.) Eine heute vom Vorstand des Leipziger Gewerkschaftscartells nach dem Etablissement „Felsenkeller" in Leipzig-Plagwitz einberufene Versammlung der Arbeitslosen war von ungefähr 1500 Personen besucht. Nach einem Vortrage des Buchbinders Herrn Kloß über das Thema: „Die Krise und die Arbeitslosigkeit" und dazu eingeleiteter Debatte wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Vorstand des Gewerkschaftscartells den Auftrag erhielt, aufs Neue Mittel und Wege zu suchen, um dem Rath und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig von der vorhandenen Arbeitslosigkeit und Noth zu überzeugen und zu durchgreifenden Maßregeln zu veranlassen. Zwei Rednern wurde das Wort entzogen, sonst verlief die Versammlung ruhig.

*/₀ **Leipzig,** 17. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gastwirthschaft „Zum Gambrinus" zu Leipzig-Connewitz abgehaltenen, von 60 Personen besuchten Versammlung der socialdemokratischen Partei für den Südbezirk Leipzig erstattete der Vertrauensmann dieses Bezirks nach einem Vortrage des Redacteurs Herrn Illge über „Das Reichs- und Staats-Finanzwesen und die sächsische Steuerreform" den Jahresbericht. Daraus ist hervorzuheben, daß der Besuch der in diesem Bezirk abgehaltenen socialdemokratischen Parteiversammlungen nicht immer befriedigt hat, daß für die Petition gegen die Zolltarifvorlage im Bezirke 3600 Unterschriften gesammelt wurden, und daß die Einnahmen des Vertrauensmannes und dessen Ausgaben mit 2017 ℳ balancirten. 1600 ℳ sind an das socialdemokratische Agitationscomité abgeliefert worden. Die Versammelten entlasteten nach der Richtigsprechung der Abrechnung den Vertrauensmann und ernannten für dieses Amt Herrn Kressin.

☽ **Leipzig,** 17. Januar. Im Dresdener Bahnhofe fiel gestern Nachmittag ein 39jähriger Bremser auf noch unermittelte Weise von seinem Bremssitz herunter, wobei ihm von dem im Gange befindlichen Wagen der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Unglückliche war auf der Stelle todt. — In seiner Wohnung in der Jahnstraße hat sich gestern Abend ein 33jähriger Kutscher aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

—* Auf frischer That abgefaßt wurde in der vergangenen Nacht ein schon mehrfach vorbestrafter 27 Jahre alter Arbeiter aus Groitzsch, als er in eine Meßbude am Markt Stehlenshalber eingedrungen war. Er hatte sich bereits eine Anzahl Rasir- und Taschenmesser angeeignet, und es wird angenommen, daß er noch eine ganze Anzahl derartiger Diebereien verübt hat. — In Haft kam ein 24 Jahre alter Vogelhändler aus Reudnitz, der die von engagirten Verkäuferinnen gestellten Cautionen in Höhe von 75 und 150 ℳ unterschlug. — Im Besitz eines verhafteten Bettlers ist vorgefunden worden ein weißleinenes Frauenhemd, zeg. M. L. und ein F. S. gezeichnetes Knabenhemd. Der Bettler will die Hemden aus einer Wohnung in der Ostvorstadt gestohlen haben und können sich die Eigenthümer beim Polizeiamt melden. — Aufmerksam gemacht wird auf einen Unbekannten, der sich Levy nennt und aus Frankfurt a. M. stammen will. Derselbe verschafft sich in aufdringlicher Weise Eingang in Familienwohnungen und geht die Inhaber derselben unter Vorlegung einer Liste um Unterstützungen an. Der Unbekannte wird beschrieben als ca. 60 Jahre alt, von kleiner untersetzter Gestalt, mit melirtem Haar, ebensolchem Schnurrbart und ist u. A. bekleidet mit braunem Sommerüberzieher und schwarzem steifen Filzhut. — Ein brauner Schäferhund mit schwarzem Rücken und weißer Brust im Werthe von 100 ℳ ist am 12. d/s. Mts. in der Haydnstraße abhanden gekommen, vermuthlich gestohlen worden. Das Thier war mit dem Steuerzeichen Nr. 1781 versehen.

—* Gestern Nachmittag wurde in der Nürnberger Straße ein taubstummer Schneider beim Ueberschreiten der Straße von einem Fleischerwagen überfahren. Er kam zum Glücke mit unerheblichen Hautabschürfungen davon.

†† Eine in Connewitz, Friedrichstraße, wohnhafte 60 Jahre alte Landwirths-Wittwe fiel in ihrer Behausung vom Stuhle und erlitt einen Schenkelhalsbruch. Sie fand Aufnahme im Krankenhause.

— **Chemnitz,** 16. Januar. Drei Wochen und einige Tage hat die nunmehr bewerkstelligte Ueberleitung der großen eisernen Chemnitzflußbrücke als Ganzes nach einem eine halbe Stunde flußabwärts gelegenen Puncte in Anspruch genommen, wo sie wieder als Flußübergang dienen soll, aber endlich ist das kühne Werk, an dessen Vollendung man mehrmals fast verzweifelte, doch zu Stande gekommen. Die größte Schwierigkeit, die Überwunden werden mußte, war die andauernde Ungunst der Witterung. Durch Regen und Thauwetter war das Erdreich so aufgeweicht, daß der 660 Centner schwere, 38 Meter lange, je 4½ Meter breite und hohe Koloß wiederholt einsank und die Arbeit halbe Wochen lang unterbrochen werden mußte. Ganz besonders schwierig gestaltete sich die Beförderung über eine andere, aus Stein gebaute, nicht viel breitere Brücke. Anfangs wurden hölzerne Rollen benutzt, die 40 Centimeter im Durchschnitt maßen, während solche von 25 Centimeter Durchschnitt wie schwache Latten zerbrachen. Schließlich ging man dazu über, das mächtige Eisengestell auf Räder zu heben, und gelangte damit endlich zum Ziele. Zum Anziehen wurden zwei achtpferdige Dampfstraßenwalzen benutzt, die durch sehr starke eiserne Ketten mit der Brücke verbunden waren.

‡‡ **Thalheim,** 16. Januar. Zu unserer kurzen Notiz über die Eröffnung der Erzgebirgischen Näh-, Koch- und Haushaltungsschule für Meinersdorf und Umgegend wird uns weiter mitgetheilt, daß dieselbe ihre Gründung nächst der alle Zeit hilfsbereiten Fürsorge Ihrer Majestät der Königin Carola, der Oberin des Leipziger „Carolavereins", Frau Auguste Busch, verdankt, welche sich mit einer schon oft bewiesenen Opferwilligkeit und Schaffensfreude auch diesmal um die Vorarbeiten zur Gründung der Schule verdient gemacht hat. Unter ihrer Oberleitung ist auch die Schule gestellt worden, die ganz nach dem Muster der Carolaschule in Leipzig eingerichtet wurde. Die Anregung zu ihrer Begründung hat vor einigen Jahren der Meinersdorfer Frauenverein dadurch gegeben, daß er in einem Berichte an die Königin die Schäden hervorhob, welche die Fabrikthätigkeit den jungen Mädchen bringt und die Frage aufwarf, ob ihnen nicht durch Gründung einer Haushaltungsschule abgeholfen werden könne. Huldreich nahm sich Ihre Majestät die Königin der Sache an und förderte das Werk auch mehrfach durch pecuniäre Unterstützungen. Auch das Ministerium des Innern hat einen jährlichen Beitrag von 500 ℳ und der Bezirk einen solchen von 400 ℳ bewilligt, so daß die Existenz der Schule gesichert ist. Alles dies wurde in der Weiherede des Herrn Pastor Schneider und der Ansprache des Herrn Amtshauptmann Dr. Hallbauer hervorgehoben und ein Hoch auf die Königin von Letzterem ausgebracht, deren Glück- und Segenswünsche Frau Busch zu überbringen beauftragt war. Die Festtheilnehmer sandten an Ihre Majestät folgendes Telegramm ab: „Ew. Majestät wollen geruhen für das der Meinersdorfer Haushaltungsschule Allergnädigst erwiesene Wohlwollen den ehrfurchtsvollen Dank der zur Schuleröffnung Versammelten entgegenzunehmen. Möge die Schule das werden, was sie nach dem Wunsche und Willen Ew. Majestät sein soll: eine Pflanzstätte hauswirthschaftlicher Tugenden für die weibliche Arbeiterschaft hiesiger Gegend." Ihre Majestät die Königin antwortete: „Bin in Gedanken und mit den besten wärmsten Wünschen in Meinersdorf gewesen und Allen so dankbar, die zum Gelingen des Planes beigetragen. Gott gebe seinen Segen, ohne den nichts gelingen kann! Carola."

* **Meerane,** 16. Januar. Einen bedeutenden Verlust hat ein hiesiger Restaurateur erlitten. Derselbe hat am Montag Abend auf der Bahnfahrt von Burkhardsdorf über Chemnitz nach Meerane einen Portemonnaiebeutel mit 7800 ℳ Baargeld, bestehend aus Banknoten, Gold und Silber, verloren. Trotz Inserirens hat sich der Finder bis jetzt noch nicht gemeldet. — Herr Fabrikbesitzer Paul Reinhold hier ist vom Rathe zum Brandmeister und Commandanten der freiwilligen Feuerwehr gewählt worden. — Der Rath hat den Beitritt zu der Petition des Verbandes sächsischer Hausbesitzervereine, die dahin geht, an die Ständeversammlung eine Eingabe wegen Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise zu richten, abgelehnt, da er die Begründung der Petition nicht für stichhaltig erachten kann. — Der hiesigen Vorbildersammlung des Vogtländisch-erzgebirgischen Industrievereins ist eine Staatsbeihilfe von 1000 ℳ auf das Jahr 1901 bewilligt worden. — Die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hat an den Rath eine Petition gerichtet, betreffend Wiederaufhebung der von der königl. Kreishauptmannschaft Chemnitz mittels Verordnung vom 31. Mai 1901 erlassenen beschränkenden Bestimmungen über die Beschäftigung der Gehilfen und Lehrlinge an den Sonn- und Feiertagen. Der Rath hat beschlossen, in diesem Sinne befürwortend an die Kreishauptmannschaft zu berichten.

—* **Zschopau,** 16. Januar. Die seltene Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums begingen hier Färbereibesitzer Friedrich Wilhelm Lohse, Webermeister August Julius Binder und Webermeister August Friedrich Crusius. Die drei Jubilare wurden Namens des Stadtrathes begrüßt und beglückwünscht und ihnen je ein Ehrendiplom überreicht; Crusius empfing außerdem in Rücksicht auf seine Bedürftigkeit eine Ehrenspende. — Der Klempnermeister Flürchtegott Uhlmann in Grünhainichen wurde anläßlich seines 80. Geburtstages von der Zschopauer Klempnerinnung zum Ehrenmeister ernannt.

** **Schwarzenberg,** 16. Januar. Gestern Vormittag wurde in Hammerrittersgrün das Herrn Gutsvorsteher Breitfeld gehörige Arbeiterwohnhaus durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Den drei das Haus bewohnenden Familien, die nicht versichert hatten, ist fast ihre ganze Habe verbrannt. Leider konnte auch der in der Bodenkammer schlafende 1¼ Jahre alte Knabe des Kutschers Schneider bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nicht gerettet werden; der Leichnam des Kindes wurde verkohlt aufgefunden.

—* **Augustusburg,** 16. Januar. Eine empfindliche Strafe wurde hier einem Milchpantscher zu Theil. Das hiesige Königl. Schöffengericht hat denselben in Grünberg wohnhaften Milchhändler Friedrich Hermann Oehme wegen Nahrungsmittelfälschung eine Geldstrafe von 100 ℳ und die Tragung der Kosten auferlegt, weil er gewohnheitsmäßig die eingekaufte Magermilch mit etwa ebenso viel Wasser vermengte und dann in Augustusburg zum Verkauf brachte.

* **Meißen,** 16. Januar. Sowohl in der Stadt, als in ihrer Umgebung sind, wie gemeldet, in den letzten Wochen wiederholt Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit vorgekommen. Gestern wurden ein 20jähriger Ofensetzer, ein 23jähriger Fabrikarbeiter und ein 19jähriger Schlosser verhaftet, denen zwei solcher Vergehen zur Last fallen. Sie haben früh einen zur Fabrik gehenden 17jährigen Arbeiter und am Sonntag früh in der dritten Stunde einen Tischler angefallen. Letzterer konnte nach heftigem Kampfe entfliehen; bei Ersteren fanden die Räuber nur einige Aepfel.

—r. **Schandau** 16. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern Nachmittag gegen ½3 Uhr ein bedauerlicher Unfall insofern, als ein durch den herrschenden Sturmwind in Bewegung gesetzter Güterwagen mit einer Rangiergruppe zusammenstieß. Leider gerieth hierbei der Hilfsweichensteller Locke, welcher die Gefahr abwenden wollte, zwischen die Wagen und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Der Unglückliche hinterläßt Frau und fünf unversorgte Kinder. Der durch den Zusammenstoß entstandene Materialschaden ist nur gering, auch wurde der Betrieb nicht gestört.

— **Dresden,** 16. Januar. Der Gemeinderath zu Trachau hat in seiner Sitzung vom 15. Januar beschlossen, den seit ungefähr Jahresfrist vom Rath zu Dresden mehrfach gegebenen Anregungen zu entsprechen und in amtliche Verhandlungen über die Einverleibung von Trachau einzutreten. Der Beschluß wurde nach heftigen, bis Nachts gegen 12 Uhr währenden Auseinandersetzungen mit 8 gegen 7 Stimmen gefaßt. — Von der königl. Staatsanwaltschaft Dresden ist gegen den verschwundenen Weinhändler Oskar Theodor Klemens Zschäckel ein Steckbrief erlassen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß sich der Verschwundene einer Wechselfälschung und eines Betruges schuldig gemacht habe. Also glaubt auch die Behörde nicht an den freiwilligen Tod Zschäckel's.

ʊ **Dresden,** 16. Januar. Die Bauthätigkeit in Dresden muß, wenn von den begonnenen und in der Ausführung begriffenen staatlichen und communalen Bauten abgesehen wird, naturgemäß als eine recht geringe bezeichnet werden. Der Grund hierfür lag, wie allgemein bekannt ist, in den überaus ungünstigen Creditverhältnissen im Allgemeinen und in der hiernach bedingten Actionsbehinderung zahlreicher Creditinstitute im Besonderen. Hierzu kam noch, daß das Privatcapital, durch die bekannten Vorgänge an einigen außersächsischen Hypothekenbanken eingeschüchtert, zu Beleihungen für Bauzwecke nur schwer und zumeist nur unter erheblichen Opfern zu haben war, und daß einzelne Banken, die früher vorwiegend mit Baukreisen gearbeitet hatten, namentlich in der zweiten Jahreshälfte als Creditquellen theilweise ausscheiden mußten. Naturgemäß wurde es unter diesen Umständen schwächeren und insonderheit auch den weniger soliden Elementen im Baufach erschwert, in der bisherigen Weise weiter zu manipuliren; sie wurden mehr oder weniger die Opfer des sich seit Längerem vollziehenden Reinigungs- und Gesundungsprocesses auf diesem Gebiete. Heute, nach dem erfolgten Eintritte in das neue Geschäftsjahr, fragt sich nun Mancher aus den Kreisen der Betheiligten, was wird die künftige Geschäftsperiode wohl bringen, werden sich die Verhältnisse zum Besseren gestalten, oder wird mit den bisherigen Umständen auch weiterhin zu rechnen sein. — Wenn sich nun auf diese oder ähnliche Fragen bestimmte Antworten nach dieser oder jener Seite nicht ertheilen lassen, so ist doch anzunehmen, daß für den Eintritt besserer Zeiten auch für das Baugewerbe mehr als ein Umstand sprechen. Zunächst verlautet, daß die Zahl der unseren Baupolizeibehörden vorliegenden Baugesuche diejenige des Vorjahres übersteigt. Sodann werden seit einiger Zeit aus den verschiedenen Industriecentren des Reiches Preiserhöhungen für Eisen und andere Baumaterialien gemeldet, die, wenn sie sich zunächst auch nur in bescheidenen Grenzen bewegen, doch die Vermuthung nahelegen, daß sich die Aera der niedrigen Materialienpreise möglicher Weise ihrem Ende zuneigt, und endlich wurden sowohl angesichts der seit Anfang 1900 bestehenden wirthschaftlichen Depression, als auch aus vielen anderen Gründen, eine große Zahl von Bauprojecten zurückgestellt, für deren Ausführung sich ein günstigerer Zeitpunct als der gegenwärtige kaum denken läßt, denn billig wird zur Zeit unter allen Umständen gebaut, was namentlich von capitalkräftigeren Bauinteressenten wohl beachtet werden möchte.

Vermischtes.

—r. **Zeitz,** 16. Januar. In unmittelbarer Nähe des herrlichen Zeitzer Forstes, an der Stelle, wo der Weg nach den Buchen von der Straße Nickelsdorf-Gosewede abzweigt, soll auf dem Feldgrundstück des Gutsbesitzers Schrecker ein Curhaus erbaut werden. Die Unternehmer sind einige Leipziger Herren. Nach behördlicher Genehmigung soll sofort mit dem Bau begonnen werden, dann wird also Zeitz noch Curort werden, was sich seine Einwohner bisher gewiß nicht träumen ließen. — Im benachbarten Lindenberg ist der Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Valentin Kramer beim Erdefahren von einer einstürzenden Erdschicht getroffen und zu Boden gedrückt worden. Der Unglückliche lebte noch, als er in seine Wohnung getragen wurde, gab aber bald darauf seinen Geist auf. — In Großheringen ist der Director Geyer nebst zwei Enkeln von seinem Hunde gebissen worden, der alsdann unter allen Anzeichen der Tollwuth verendete. Die in Lebensgefahr schwebenden Gebissenen haben sich zur Behandlung nach Berlin begeben.

— **In den Spielsälen von Monte Carlo** hat der Präsident des amerikanischen Stahltrusts, Schwab, in den letzten Tagen einige Sensation hervorgerufen. Er machte sich, wie berichtet wird, zwei oder drei Tage lang das Vergnügen, mit den höchsten Einsätzen zu spielen, und er gewann und verlor Riesensummen. So gewann er einmal 90 000 ℳ in zwei oder drei Coups, verlor diese Summe aber wieder vor Schließung der Spielsäle.

— **Cowes,** 16. Januar. Der Dampfer „Braemar Castle" ist heute Nachmittag flott geworden.

Reise und Verkehr.

* Von der königl. bayerischen Staatsbahn war, wie man uns aus München mittheilt, die Aufnahme neuer Nachtschnellzüge zwischen München und Berlin über Probstzella für den nächsten Sommerfahrplan angeregt worden und zwar zu dem Zwecke einer Entlastung der auf dieser Strecke verkehrenden Tages-D-Schnellzüge, die im Vorjahre namentlich während der Hauptreisezeit — Juni bis mit August — dem Verkehr kaum zu genügen im Stande gewesen sein sollen. Man hatte für die neuen Schnellzüge ganz besonders günstige Verkehrszeiten ins Auge gefaßt. Der Zug sollte Berlin Abends 9 Uhr verlassen und andern Tages früh 7 Uhr in München eintreffen, in umgekehrter Richtung aber Abends 10 Uhr 20 Min. von München abfahren und früh 8 Uhr 15 Min. in Berlin ankommen. Die gesammte Fahrtdauer würde demnach in der Richtung Berlin-München nur 10 Stunden, in der Richtung München-Berlin nur 9 Stunden 55 Minuten betragen. Es ergäbe sich hieraus eine so beschleunigte Nachtverbindung, wie sie sonst nur noch die Luxuszüge — Nord-Süd-Expreß und Berlin-Neapel-Expreß — darbieten. Den vorhandenen Nachtschnellzügen der Route München-Regensburg-Hof-Leipzig-Berlin gegenüber, die eine Gesammtfahrtdauer von über 12 Stunden haben, setzen die geplanten eine ganz außergewöhnliche Beschleunigung, die ihnen eine rege Benutzung sichern würde. In Anbetracht, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse den bayerischen Staatsbahnen ebenso wie den preußischen Staatsbahnen durch den allgemeinen Rückgang im Verkehr eine Beschränkung auferlegt, hat man sicherem Vernehmen nach aber von der Aufnahme der gedachten Schnellzüge für nächsten Sommer Abstand genommen.

Letzte Nachrichten.

* **Haag,** 17. Januar. (Telegramm.) Die Bureaus der Ersten Kammer sprachen bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung keine Schritte gethan habe, um den Krieg in Südafrika zu beendigen. Sie erkennen indessen an, daß eine Action Hollands mit Rücksicht auf die Zurückhaltung der anderen Regierungen schwierig sei, halten aber die Gefangennahme der Ambulanz für eine sehr ernste Sache. Man sprach hierbei die Vermuthung aus, daß die Regierung allzu leichtgläubig gegenüber den englischen Nachrichten sei, und man wünschte zu wissen, ob und in welcher Weise die Regierung die Sache selbst untersucht habe.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Röchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Hugo Seifert's Räumungs-Verkauf

bietet zur **Confirmation** in
Kleiderstoffen
schwarz u. farbig, nur gute Qualitäten,
Jackets, Capes,
Kleidern, Blusen, Unterröcken,
sowie in aller Art
Kinder-Garderobe
aussergewöhnliche Vortheile.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

—m. **Leipzig**, 17. Januar. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. Ph. Swiderski. Unter Vorsitz des Herrn Consuls Carl Strathmann wurde heute Vormittag im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt die 8. ordentliche General-Versammlung der Actionäre bei einer Vertretung von 469 Actien abgehalten. Wie der vorgelegte Abschluß erwies, war leider diesmal über kein günstiges Geschäftsjahr zu berichten. Obschon sich die in dem vorjährigen Berichte geäußerte Hoffnung auf den Eingang mehrerer größerer Aufträge bestätigte, so ist es doch nicht gelungen, das Werk während des ganzen Jahres voll beschäftigt zu halten, weshalb der Umsatz hinter dem des Vorjahres wesentlich zurückgeblieben ist. Die allgemein ungünstige Lage der Maschinenindustrie hat sich auch bei der Gesellschaft recht fühlbar und nicht nur größere Aufwendungen zur Herbeischaffung von Arbeit, sondern in vielen Fällen auch Preisermäßigungen nöthig gemacht, während zugleich noch theuere Materialien aus alten Schlüssen theilweise zu verarbeiten waren. Außerdem hat die Gesellschaft ein nicht unerheblicher Verlust bei der Firma O. L. Kummer & Co. in Dresden-Niedersedlitz betroffen, da es ihr nicht möglich war, vor deren Zusammenbruch ihre umfangreichen Geschäfte mit derselben abzuwickeln. Der erlittene Verlust ist zwar aus dem vorhandenen Rückstellungs-Conto für Ausfälle gedeckt worden, aber es mußte dieses Conto entsprechend wieder gestärkt werden. Der Auftragebestand der Gesellschaft betrug am 30. September v. J. circa 400 000 M gegenüber 500—600 000 M in den vorangegangenen Jahren. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr entsprechen den Zeitverhältnissen. Das Fabrikations-Conto hat im abgelaufenen Betriebsjahre einen Ueberschuß von 267 998,91 M, das Centralbeleuchtungs-Betriebsconto (Petersstraße) einen solchen von 11 157,88 M. Nach Abzug der Generalunkosten mit 191 273,26 M und der Abschreibungen mit 83 336,53 Mark verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus 1899/1900 ein Reingewinn von 8491,18 M. Im Einverständniß mit der Verwaltung überwies die General-Versammlung diesen Betrag abzüglich einer Ueberweisung von 277,35 M an den gesetzlichen Reservefonds auf neue Rechnung. Sie genehmigte zugleich das gesammte Rechnungswerk und ertheilte den Verwaltungsorganen Entlastung. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Carl Strathmann wurde wieder gewählt.

-ra **Leipzig**, 17. Januar. Im ersten Halbjahre (Juli bis December 1901) des Bestehens der vom Deutschen Lehrerverein mit der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Vertrags sind nach einer Mittheilung der Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft bei dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins 31 Haftpflichtfälle angemeldet worden. Die Zahl der Haftpflichtversicherten ist auf nahe 17 000 angewachsen.

*— Abrechnungscasse für Kammzuggeschäfte. Der Geschäftsbericht über das Jahr 1901 sagt im Wesentlichen, nachdem der bekannten Umgestaltung der Gesellschaft und des Todes des Directors Heydenblut gedacht worden ist: Durch die Herabsetzung unseres Grundcapitals ist für unsere Gesellschaft ein gesetzlicher Reservefonds von 50 000 M gleich 10 Proc. des Actiencapitals erforderlich. Wir werden deshalb in der General-Versammlung beantragen, vom Reservefonds-Conto I 10 525,15 M auf Reservefonds-Conto II zu übertragen. Der Reservefonds II würde dann auf eine Höhe von 132 477,70 M kommen. Da derselbe statutengemäß aber höchstens 25 Proc. des Grundcapitals, also 125 000 M betragen soll, so werden wir von der General-Versammlung ferner die Genehmigung erbitten, von diesen 132 477,70 M den Betrag von 7477,70 M zur theilweisen Deckung eines außerordentlichen Verlustes, den wir leider durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank haben werden, zu verwenden. Wir besitzen nämlich ein Accept der Leipziger Bank in Höhe von 60 000 M, ausgestellt von einer auswärtigen Actien-Gesellschaft. Durch den Concurs der Leipziger Bank war auch die letztgenannte Gesellschaft in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, doch ist die Sanirung derselben jetzt gesichert. Die Wechselgläubiger erhalten von dieser allerdings nur 20 Proc. ihrer Forderungen in Prioritätsactien der Gesellschaft mit 6proc. Vorzugsdividende. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß wir aus der Concursmasse der Leipziger Bank eine Quote von 60 Proc., das sind auf 60 000 M 36 000 M, erhalten; die 6proc. Vorzugsactien der betreffenden Gesellschaft werden wir zu Pari, das sind 20 Proc. von 60 000 M gleich 12 000 M zu 100 Proc., mit 12 000 M einsetzen. Der an dem Wechsel demnach voraussichtlich entstehende Verlust würde 12 000 M betragen, welche Summe wir aus den diesjährigen Erträgnissen auf Wechselconto abgeschrieben haben. Der Wechsel von nom. 60 000 M erscheint also mit 48 000 M in der Bilanz. Die oben erwähnte, dem Reservefonds II zu entnehmende Summe von 7477,70 M bringen wir dafür bei der Gewinnvertheilung in Anrechnung. Unser Reingewinn beträgt demnach zuzüglich Uebertrag von 1900 35 288,95 M, den der Aufsichtsrath wie folgt zu verwenden vorschlägt: 4 Proc. Dividende, sowie 4 Proc. Superdividende und 1708,85 M Vortrag auf neue Rechnung.

*— Reichsbank. In der zweiten Januarwoche haben sich bei der Reichsbank die Rückflüsse in befriedigender Weise gestaltet. Der Wechselbestand hat um ca. 70 Mill. Mark abgenommen und der Metallbestand ist um etwa 17 Mill. Mark gestiegen. Kleinere Beträge von Gold sind auch aus dem Auslande zugeflossen. Der Status der Bank rückt die Wahrscheinlichkeit einer Ermäßigung des Discontos von 4 Proc. auf 3½ Procent in nächste Nähe. Indeß ist es noch unbestimmt, ob dieselbe noch im Laufe des Januar oder erst Anfang Februar erfolgen wird.

*— Braunkohlen-Gewerkschaft Borna-Lobstädt in Borna-Lobstädt. Herr Bergdirector Georg Zschocke in Neunkirchen ist, wie die Verwaltung mittheilt, aus dem Vorstand ausgeschieden und Herr Bergwerksdirector Hans Zierbogel, Neunkirchen, zum Stellvertreter des Vorstandes bestellt worden.

*— Sächsische Straßenbahn in Plauen i. V. Die ausgeschriebene Nachzahlung von 30 Proc. auf die Actien ist auf über 700 000 M erlegt worden, während das gesammte Grundcapital nur 750 000 M beträgt.

*— Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft, Dresden. In der Aufsichtsrathssitzung wurde die Bilanz für 1901 vorgelegt, welche nach sehr reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. auf das jetzige Actiencapital von 500 000 M und von je 20 M auf die existirenden 400 Genußscheine gestattet. Die General-Versammlung findet am 18. Februar statt.

* **Aus Thüringen**, 16. Januar. In Sonneberg glaubt man, daß sich das Spielwaaren- und Puppengeschäft in diesem Jahre etwas besser gestalten wird als im Vorjahre. Aus England sind verschiedene belangreiche Aufträge eingegangen. Wie die „Dorf-Ztg." erfährt, sind die vom Reichsamt des Innern in die Wege geleiteten Productionserhebungen über die Spielwaaren-Industrie dem Abschluß nahe. Jetzt sollen die Ermittelungen in der gerade für Thüringen so wichtigen Korbwaarenindustrie zu einem schleunigen Abschluß gebracht werden. Wegen der stark vertretenen hausindustriellen Production hat man ein mehr schätzungsweises und summarisches Verfahren unter Mitwirkung der Handelskammer und Zuziehung von sachkundigen Interessenten gewählt.

* **Berlin**, 17. Januar. Die deutsche Marineverwaltung hat bei der Schichau'schen Werft in Elbing von Neuem sechs große Hochseetorpedoboote in Auftrag gegeben. (Nat.-Ztg.)

*— Der Bundesrath hat beschlossen, die Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Communal-Schuldverschreibungen zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet zu erklären.

*— Vertretungen für Valparaiso (Chile) gesucht. Die „Deutsche Exportbank", Actien-Gesellschaft, Berlin W., Lutherstraße 5, erhielt von einem Hause in Valparaiso (Chile) folgende Zuschrift, datirt 29. November 1901: „Ich bin bereit, noch einige Vertretungen erster und leistungsfähiger Fabrikanten zu übernehmen, aber ausschließlich in solchen Artikeln, die in Kisten oder Ballen verkauft werden können. Ferner müßten mir die betreffenden Häuser die Alleinvertretung für ganz Chile übertragen. Meine Firma besteht am hiesigen Platze seit dem Jahre 1898, und habe ich bereits in folgenden Artikeln für die von mir vertretenen Häuser Abschlüsse gemacht: belgischem Cement, Lampen, Buntpapier, Knöpfen, Posamenten und Spielwaaren. Ich bin bereit, auch in anderen hier absatzfähigen Artikeln zu arbeiten."

*— Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: Die auf dem Industrieactienmarkt seit einiger Zeit sich bemerkbar machende lebhafte Kauflust ist in vielen Fällen von derartigen Courssteigerungen begleitet, daß den gegenwärtigen Käufern Enttäuschungen kaum erspart bleiben können, worauf wir verschiedentlich hinzuweisen bereits Gelegenheit hatten. Ein Beispiel hierfür bieten die Actien der Hagener Gußstahlwerke, die, nachdem sie sich um etwa 10 Proc. über ihren niedrigsten Cours gehoben haben, in der letzten Zeit um weitere 25 Proc. gestiegen sind. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft in das laufende Geschäftsjahr aus den bekannten Gründen mit einer Unterbilanz von 300 000 M eingetreten ist, so daß es glänzender Geschäftsergebnisse bedürfen wird, um zunächst diese zu tilgen unter gleichzeitiger Dotirung des aufgelösten Reservefonds. Gilt das Unternehmen auch als ein vorzüglich eingerichtetes und in der Herstellung gewisser Specialitäten als außerordentlich leistungsfähig, so darf doch unter Berücksichtigung der eben erwähnten Umstände, selbst wenn bereits die gegenwärtige Geschäftslage die Rückkehr der Erträgnisse der letzten guten Jahre gewärtigen ließe, was schwerlich anzunehmen ist, und unter der Voraussetzung, daß an den in das laufende Jahr übernommenen Beständen Verluste nicht weiter erwachsen sind, auf irgend ein Dividendenerträgniß für dieses und auch wohl die nächsten Jahre kaum gerechnet werden. Die heutigen Käufer dieser und anderer ähnlicher Actien müßten sich auf diese Eventualität jedenfalls gefaßt machen, sofern sie nicht Enttäuschungen anheimfallen wollen.

*— Das Margarinegeschäft im Jahre 1901. Wie im Vorjahre, so hat auch im Jahre 1901 der Margarineverbrauch eine Zunahme aufzuweisen. Der Umschwung zu Gunsten dieses Fettproductes ist einmal auf Verbesserung der Qualität zurückzuführen, dann dürfte aber auch die Arbeits- bezw. Verdienstverminderung der arbeitenden Bevölkerung zu einem erhöhten Margarineconsum geführt haben, und zwar entfällt der größere Verbrauch auf die besseren Margarine-Qualitäten, da nur diese einen eigentlichen Ersatz für die Butter bieten. Es sind deshalb auch alle bedeutenden Fabrikanten auf Verfeinerung ihrer Erzeugnisse bedacht gewesen. Die Verschiedenheit der Rohmargarinepreise bedingte, daß die besseren Margarine-Qualitäten verhältnißmäßig theurer waren als minderwerthige Sorten. Trotzdem hat gerade die feinere Margarine eine bedeutende Zunahme im Consum aufzuweisen. Die Margarinefabrikanten vermochten aber, sofern sie grüne Rohmargarine verarbeiteten, nur einen mäßigen Nutzen zu erzielen, da die Preiserhöhung für das Fabrikat schwer mit der hohen Preislage des Fettmarktes in Einklang zu bringen war. Nach Lage der Sache ist für die nächste Zeit auf billige Margarinepreise kaum zu rechnen. In grüner Rohmargarine machte sich zeitweise Knappheit geltend. Die Zunahme des Margarineconsums erhellt daraus, daß speciell von einer bekannten Marke in der Amtshauptmannschaft Leipzig 8598 Ctr. gegen 3774 Ctr. im Vorjahre abgesetzt worden sind.

*— Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin. In einem Rundschreiben unterzieht die Gesellschaft die bisher vorliegenden Schwierigkeiten der Heizung von Straßenbahnwagen einer Erörterung. Die Gesellschaft glaubt diese Schwierigkeiten durch Construction einer elektrischen Heizung überwunden zu haben. Sie hat jetzt elektrische Heizregister construirt, welche allen Anforderungen genügen sollen. Die während der Fahrt angestellten Versuche haben ergeben, daß die vorher auf 8 Grad erhöhte Temperatur des Wagens während der Fahrt durch die Schaltung dieser Register zwischen 7 und 9 Grad Celsius schwankte. Die Außentemperatur betrug — 3 Grad Celsius, mithin wurde ein Temperaturunterschied von ca. 10 bis 12 Grad erzielt. Die Versuche wurden zwei Tage lang vorgenommen bei normalem Betriebe, also bei wechselnder Passagierzahl und dem dementsprechenden oftmaligen Oeffnen und Schließen der Thüren. Der Preis für die Kilowattstunde stellt sich bei den Berliner Elektricitätswerken auf 10 Pfg. Ebenso haben Versuche gezeigt, daß es unter Verwendung der vorhergehenden Schaltungen auch bei stärkerer Kälte möglich ist, die Temperatur des Wagens auf 6 bis 8 Grad Celsius zu erhalten.

*— Berlin-Neuroder Kunstanstalten. Aus den Kreisen der Actionäre wird nach dem „B. T." Klage geführt, daß die Zulassung der seit einem Jahre bestehenden, aus dem Umtausch der Actien der Kunstdruck-Gesellschaft Kaufmann herrührenden neuen Berlin-Neuroder Actien noch immer nicht bewirkt worden ist.

* **Darmstadt**, 16. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bei Vergebung von 6 Mill. 3½proc. Darmstädter Stadtanleihe der Gruppe, bestehend aus der Darmstädter Bank, Robert Warschauer & Co. und der Pfälzischen Bank für Süddeutschland, welche 96,51 offerirte, der Zuschlag ertheilt.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Januar. Wie die „Frkf. Ztg." aus New York meldet, haben die Draht- und Nagelproducenten ein Cartel abgeschlossen, welches die Preise derart regulirt, daß sich dieselben durchschnittlich einen Dollar pro Tonne höher stellen als im December.

*— Bergwerks-Actien-Gesellschaft Bliesenbach, Düsseldorf. Schon vor einiger Zeit ist bekannt geworden, daß die Gesellschaft, deren Dividende schon im Vorjahre von 11 auf 6 Proc. zurückgegangen war, für 1901 überhaupt kein Actienerträgniß in Aussicht stellen kann. Ungünstige Aufschlüsse, wiederholte Betriebsunterbrechungen in der Aufbereitung, sowie die rückgängigen Zinkpreise haben zusammengewirkt, um das Ergebniß ungünstig zu gestalten. Die „Frkf. Ztg." hört hierzu, daß angesichts dieser Verhältnisse, soweit sich der Abschluß bereits übersehen läßt, sogar ein Verlust zu erwarten ist, der die Reserve (214 070 M) vollständig aufzehren und darüber hinaus noch eine Unterbilanz ergeben wird. Dagegen wird die finanzielle Lage des Unternehmens als nicht ungünstig geschildert, da von dem Ende 1900 ausgewiesenen Bestand von 465 000 M an Werthpapieren noch ein beträchtlicher Theil vorhanden sei.

*— Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Nach dem Geschäftsbericht beziffert sich der Betriebsverlust für das abgelaufene Jahr auf 379 518 M. Dazu kommen noch Abschreibungen mit 1 147 731 Mark und Rückstellungen mit 190 000 M, so daß der Gesammtverlust sich auf 1 717 249 M stellt gegen einen Reingewinn von 987 477 M (woraus 6 Proc. Dividende gezahlt wurden) im Vorjahre. Der Verlust wird aus der Reserve gedeckt, die sich danach von 3 648 151 M auf 1 930 902 M ermäßigen würde. In der Bilanz zeigen die Creditoren eine Steigerung von 3 402 236 M auf 5 508 649 M, darunter 3 718 229 M Bankschulden. Das Actiencapital beträgt 9 200 000 M, die Obligationenschuld 2 947 000 M. Zur Regelung der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft soll demnächst ein Plan der ordentlichen General-Versammlung unterbreitet werden. (Auf die Actien wird voraussichtlich eine Aufzahlung von 30 Proc. verlangt, gegen welche Gewinnantheilscheine ausgegeben werden sollen.) Nach dem Bericht blieb der Werth der zur Ablieferung gebrachten Gegenstände im Jahre 1900/01 um mehr als ⅓ gegen den des Vorjahres zurück. Das ungünstige Resultat wird im Geschäftsberichte in erster Linie auf das Mißverhältniß zwischen Rohmaterial- und Verkaufspreisen zurückgeführt. Weiter heißt es im Bericht der Verwaltung: Die außerordentlich mißliche Lage des Eisen- und Stahlmarktes für Friedensartikel fand eine Verschärfung dadurch, daß wir in Artilleriematerial zeitweise nur ungenügend beschäftigt waren. Die Einführung der Geschützfabrikation legte der Gesellschaft, abgesehen von den für die Ausbildung der Patente verausgabten Beträgen, große Opfer auf, die den Betrieb belasteten. Dieselben waren unbedingt nöthig, um unser Geschützsystem zur Geltung zu bringen. Diese Ausgaben können sich erst nach längerer Zeit bezahlt machen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich gegenwärtig nichts Bestimmtes sagen, da in Friedensartikeln die Marktlage des Eisen- und Stahlgewerbes nicht geklärt erscheint; zur Zeit sind Absatzverhältnisse und Preise ungünstig, man hofft indessen auf eine Besserung im Frühjahre.

* **Köln**, 16. Januar. In den bekannten Processen der Hochofenwerke gegen die Walzwerke wegen Abnahme der gekauften Roheisenmengen haben erstere, wie die „Köln. Ztg." meldet, auch am Landgericht in Düsseldorf ein obsiegendes Urtheil erstritten. Die Walzwerke wurden zur Abnahme der gekauften Mengen und zur Uebernahme der Kosten verurtheilt. Die abgeschlossenen Verträge wurden für rechtskräftig erklärt. — Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß die Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. wegen Verkaufs der in ihrem Besitze befindlichen Actien der österreichischen Schuckertwerke verhandele, erfährt die „Köln. Volks-Ztg." von unbedingt zuverlässiger Seite, daß solche Verhandlungen weder geschwebt hätten, noch beabsichtigt seien.

* **Köln**, 16. Januar. In einer Uebersicht über die Entwickelung der Pflanzungen im Kamerungebirge theilt die „Köln. Ztg." mit, die „Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria" habe mit dem Bau einer 60 km langen Schmalspurbahn von Victoria über Buea nach Ekola begonnen. Die Spurbreite betrage 60 cm. Die Bahn sei als Privatbahn für die von ihr berührten Pflanzungen gedacht, werde jedoch auch dem Verkehr mit dem Regierungssitz Buea zu Gute kommen.

* **Köln**, 16. Januar. Bei der heutigen Duisburg-Hochfelder Versteigerung englischen Gießereieisens und Special-Graugußeisens kaufte die Firma G. Scharrer die gesammte angebotene Menge zu 45 M pro Tonne.

*— Rheinische Portland-Cementwerke, Köln. Die außerordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig den Antrag der Verwaltung, wonach hypothekarisch an zweiter Stelle einzutragende Schuldverschreibungen im Höchstbetrage von 625 000 M in Stücken von 1000, 500 und 250 M ausgegeben werden.

*— Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath schlägt für 1901 eine Dividende von 20 M für die Actie gleich 6⅔ Proc. (im Vorjahre 2½ Proc.) vor. Der Ueberschuß beträgt 235 741 M (69 566). Davon erhält die gesetzliche Reserve 11 553 M (3478), die Capitalreserve 46 213 M (13 913), die Dividendenergänzungsreserve 25 000 M (6000).

*— Drahtstiftsyndicat. Die gestrige Meldung der „Frkf. Ztg." über eine abermalige Preiserhöhung wird der „Voss. Ztg." insofern als ungenau bezeichnet, als es sich nicht um weitere Erhöhung der Verkaufspreise um 50 Pfg. handelt, sondern um die früher erwähnte Hinaufsetzung, welche im Zusammenhang mit günstig einlaufenden Aufträgen erfolgt war.

*— Vom Roheisenmarkt. Die kürzlich von der „Köln. Ztg." dargelegte, ebenso durch die Entwickelung der Ein- und Ausfuhr wie durch die Einschränkung der Erzeugung herbeigeführte allmähliche Entlastung des deutschen Eisenmarktes von den gewaltigen Vorräthen, die bisher auf ihn drückten, scheint nunmehr nach und nach eine gewisse Belebung des Geschäftes herbeizuführen. Auch das herannahende Frühjahr mit der dann erfahrungsgemäß eintretenden regeren Bauthätigkeit mag mit hierzu beitragen. Thatsache ist, daß die Anfragen aus den Kreisen der Händler sowohl als der Verbraucher merklich zugenommen haben, und daß auch wieder ganz ansehnliche Abschlüsse zu Stande gekommen sind. So sind beispielsweise im December rund 19 000 t Roheisen verkauft worden, während in der ersten Hälfte des laufenden Monats bereits rund 15 000 t verkauft werden konnten, darunter auch ein Posten Puddel- und Stahleisen. Außerdem schweben augenblicklich Verhandlungen über einige weitere Tausend Tonnen. Reichen diese Mengen auch bei Weitem nicht hin, um die Werke voll zu beschäftigen, so sind sie doch als ein deutlicher Beweis dafür anzusehen, daß der Verbrauch aus seiner bisherigen Zurückhaltung allmählich wieder mehr und mehr hervorzutreten beginnt. Dafür spricht auch die weitere Thatsache, daß bei den Verkäufen am inländischen Markte die vor einiger Zeit bekannt gegebenen amtlichen Preise des Syndicats erzielt werden konnten. Bei Geschäften nach dem Osten und nach dem Auslande waren die Preise allerdings niedriger.

*— Erhöhung der Grubenschienenpreise. Wie dem „B. L.-A." aus Berliner Industriekreisen mitgetheilt wird, gelangte seitens der Dortmunder Union die Mittheilung nach Berlin, daß die rheinisch-westfälischen Werke eine Grubenschienen-Convention abgeschlossen und die Preise für Grubenschienen um 8 M für die Tonne erhöht haben.

* **Bochum**, 16. Januar. Von dem insgesammt 550 253 t betragenden Versand des Coakssyndicats im December (November 1901 534 602 t, December 1900 685 504 t) entfallen (in Tonnen) auf den Eisenbahnversand der Mitglieder 522 240 (384 062 bezw. 661 469), auf den Landabsatz derselben 4518 (4671 bezw. 9009) und auf Privatkokerei 23 575 (21 842 bezw. 21 056). Die Harpener Bergbau-Gesellschaft versandte 76 850 (72 899 bezw. 101 480), Gelsenkirchen 68 355 (60 220 bezw. 79 740), Hibernia 25 797 (27 723 bezw. 35 315). Von dem im ganzen Jahre 1901 insgesammt 6 833 567 ausmachenden Coaksversand des Coakssyndicats (1900 7 782 826) entfielen auf den Eisenbahnversand der Mitglieder selbst 6 524 548 (7 479 390), auf deren Landabsatz 36 465 (67 019) und auf Privatkokereien 264 154 (236 417). Die Harpener Bergbau-Gesellschaft versandte in 1901 insgesammt mit der Eisenbahn 980 881 (1 119 263), Gelsenkirchen 800 898 (854 675), Hibernia 348 280 (461 628), Dannenbaum 294 570 (325 068), Nordstern 257 665 (288 924), Consolidation 243 065 (303 578).

*— Zur Lage der Ruhrkohlenzechen wird der „Voss. Ztg." aus Essen berichtet: Die Zechen beginnen bereits insofern mit der Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Kohlenpreise zu rechnen, als sie die Kohlengewinnung an Betriebspuncten einstellen, wo die Selbstkosten sich etwas höher stellen. Da aber in Folge der nothwendig gewordenen Förderreinschränkung einstweilen neue Betriebspuncte nicht wieder belegt werden, so werden dadurch vielfach Arbeitskräfte überflüssig. Deren anderweitige Verwendung würde schwierig sein, wenn nicht eine große Anzahl Zechen mit der Ausrichtung neuer Förderschächte beschäftigt wäre und daher neue Arbeiter einstellte. Die Gedinge- und Schichtlöhne sind nunmehr fast auf allen Zechen mehr oder weniger ermäßigt worden, wodurch gleichfalls ein Sinken der Selbstkosten eingetreten ist. Im Allgemeinen wird die Förderreinschränkung von den Zechen viel unangenehmer empfunden als die Ermäßigung der Verrechnungspreise.

*— Baumwollspinnerei Uerdingen. In der außerordentlichen General-Versammlung wurde eine Zuzahlung von 600 M für die Actie oder eine Zusammenlegung im Verhältniß von 5 : 1 der Actien, auf die nicht zugezahlt worden ist, beschlossen.

*— Mindener Bankverein, Minden i. W. Wie die Bank mittheilt, hat dieselbe das kürzlich im Zwangsversteigerungstermine käuflich erworbene Bünder Eisenwerk an den bisherigen Director der Rothenfelder Blechwaarenfabrik und Verzinkungsanstalt, Actien-Gesellschaft, Herrn Friedr. Seelhorst in Rothenfelde, weiterverkauft. Der neue Besitzer wird das Werk binnen kürzester Frist wieder in Betrieb setzen.

* **Crefeld**, 16. Januar. Der erste Theil der Hafenbau-Anleihe in Höhe von 5 Mill. Mark wurde an das Bankhaus Delbrück, Leo & Co. begeben.

△ Kaliwerk Hedwigsburg. Die Verwaltung des Kaliwerks Hedwigsburg hat, wie aus guter Quelle verlautet, beschlossen, wegen erforderlicher großer Neubauten und in Rücksicht auf die augenblicklichen geschäftlichen Schwierigkeiten beim Syndicat vorläufig auch weiterhin von der Ausbeutevertheilung Abstand zu nehmen.

*— Gewerkschaft Einigkeit. Von betheiligter Seite wird der „Kuxen-Ztg." über die Lage des Werkes geschrieben: „Die Aufschlußarbeiten schreiten recht gut vorwärts, die Salze sind kalireich und chlormagnesiumarm, also recht günstig zusammengesetzt. Die Umgegend von Fallersleben düngt damit ihre Felder; an Absatz, auch in weitere Ferne, fehlt es durchaus nicht. Hoffentlich können wir dem Syndicat, wenn es kommen sollte, prächtige Aufschlüsse zeigen, so daß man uns nicht so arg einengt, wie die Zeitungen in Aussicht stellen. Die Concession für eine Chlorkaliumfabrik steht jedoch noch aus."

* **Hamburg**, 16. Januar. Die Zunahme der Zuckervorräthe in den Vereinigten Staaten und Cuba beträgt zusammen 12 000 t, die Abnahme der Vorräthe an Rohzucker in den Raffinerien 4000 t.

* **Hamburg**, 16. Januar. Nachdem der Leiter der Halberstädter Filiale der Altonaer Bankfirma Feinberg vor längerer Zeit wegen angeblicher Verleitung zum Börsenspiel in Untersuchung gezogen war, ist nunmehr auf Veranlassung der Polizeibehörde von Halberstadt die Verhaftung des Altonaer Bankiers S. Feinberg erfolgt; gleichzeitig ist die Beschlagnahme der Bücher angeordnet worden.

*— Hamburgische Staatsschuld. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Staatsschuld hat sich im Jahre 1901 laut Bekanntmachung der Finanzdeputation vermindert: a. durch Ausloosung von der 3proc. Prämienanleihe von 1866 mit 405 000 Mark 2250 Schuldverschreibungen zu 50 Thlr. Nennwerth gleich 337 500 M; b. durch Ankauf von der 3proc. Staatsanleihe von 1886: 230 Schuldverschreibungen zum Nennwerth von 234 500 Mark; c. durch Ankauf von der 3½proc. Staatsanleihe von 1887: 191 Schuldverschreibungen zum Nennwerth von 259 000 M; d. durch Ankauf von der 3½proc. Staatsanleihe von 1891: 223 Schuldverschreibungen zum Nennwerth von 328 000 M; e. durch Ankauf von der 3½proc. Staatsanleihe von 1893: 245 Schuldverschreibungen zum Nennwerth von 324 000 M; f. durch Ankauf von der 3proc. Staatsanleihe von 1897: 91 Schuldverschreibungen zum Nennwerth von 122 000 M, zusammen 1 655 000 M. Die unter a aufgeführten Schuldverschreibungen sind theilweise noch nicht zur Auszahlung gelangt.

* **Bremen**, 16. Januar. Auf Wunsch bemerkt die „W.-Ztg.", daß die Bremer Jute-Spinnerei und Weberei, deren Dividende gestern gemeldet wurde, in Hemelingen domicilirt, also nicht zu verwechseln ist mit der hiesigen Gesellschaft, deren Firma übrigens Jute-Spinnerei und Weberei Bremen ist.

*— Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrik Sinner. Die Dividende wird neuerdings höher geschätzt als bisher, nämlich auf 13 Proc.

* **Breslau**, 16. Januar. Der gemeldete Abschluß der Bismarckhütte beträgt 30 000 t, wovon die Hälfte im ersten Halbjahre zu liefern ist. Der Preis bewegt sich zwischen 53 und 55 M.

*— Behandlung deutscher Kohlensendungen in Rußland. Seitens der russischen Eisenbahnverwaltung sind nach dem „B. L.-A." im Laufe der letzten Zeit wiederholt Kohlensendungen aus Deutschland, die von den Empfängern nicht abgenommen worden waren, ohne weitere Benachrichtigung des Absenders meistbietend verkauft worden, wodurch letzterem regelmäßig ein nicht unbedeutender Schaden erwachsen ist. Die Handelskammer zu Oppeln hat deshalb bei dem russischen Consulat in Breslau Vorstellungen erhoben und um Abhilfe gebeten. Das Consulat ist alsbald in eine Prüfung der Beschwerde eingetreten und zur Zeit damit beschäftigt, Erhebungen in der Sache anzustellen.

*— Wasserleitungsbau-Actien-Gesellschaft vorm. Christ. Hilpert in Nürnberg. In einem Aufsehen erregenden Artikel führt der Vorbesitzer und nachherige Director Hilpert aus: „Wenn — ich betone ausdrücklich — wenn falsche Bilanzen gefertigt worden sind, dann stehe ich denselben völlig fern, vielmehr kommen dann andere, zum Theil sehr hochstehende Herren in Frage, deren Namen ich schonender Weise verschweigen will, bis die richtige Zeit gekommen sein wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich ausdrücklich betonen, daß insbesondere die bekannte „Bilanz" mit dem fehlenden Actiencapital von einem Beauftragten des Aufsichtsraths gefertigt wurde, nicht aber von mir." Die „M. A. Z." bemerkt hierzu: Ohne zunächst noch irgendwie zu dieser Erklärung Stellung zu nehmen, wollen wir nur bemerken, daß das Landgericht Nürnberg nunmehr Termin in den Wasserleitungsbaustrafsachen anberaumt hat. Die Anklage gegen Hilpert lautet auf Betrug, die gegen zwei Mitglieder des Aufsichtsraths auf Vergehen gegen das Actiengesetz. Uebrigens hatte das Landgericht ursprünglich nur gegen Hilpert das Verfahren eröffnet; erst auf eingelegte Beschwerde des Staatsanwalts eröffnete das Oberste Landesgericht das Verfahren gegen die beiden anderen Herren, und zwar nur wegen eines formellen Punctes.

*— Baumwollfeinspinnerei Augsburg. Nach dem Geschäftsbericht für 1901 schließt das Geschäftsjahr nach Abzug der Amortisationen mit einem Gewinn von 77 667 M. Nach Absetzung der Beträge für Tantièmen und Gratificationen verbleibt ein Reingewinn von 69 036 M (im Vorjahre 185 572). Der Aufsichtsrath wird der am 12. Februar stattfindenden General-Versammlung vorschlagen, eine Dividende von 5 Proc. (8⅓ Proc.) gleich 50 M pro Actie zu vertheilen und den Rest von 6536 M auf neue Rechnung vorzutragen.

*— Nürnberg-Fürther Straßenbahn. Die seitens des Stadtmagistrats niedergesetzte technische Commission, welche ein Gutachten über den Werth der Betriebsanlagen der Gesellschaft zu erstatten hatte, hat nun ihre Arbeiten beendet.

*— Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. Norddeutsche Blätter haben zu berichten gewußt, daß Generaldirector Wacker am 1. April zurücktreten wolle, worauf diese Stelle nicht mehr besetzt, sondern die Oberleitung von einer aus mehreren Mitgliedern bestehenden Vorstandschaft geführt werden solle. Von gut unterrichteter Seite wird jedoch erklärt, daß diese Mittheilungen irrig sind.

* **Stuttgart**, 16. Januar. Die bürgerlichen Collegien beschlossen nach der „Voss. Ztg.", mit der Elektricitäts-Gesellschaft Schuckert wegen Erwerbs des Stuttgarter Elektricitätswerks in Unterhandlungen zu treten. Der Kaufpreis dürfte etwa 8 Mill. Mark betragen.

*— Nordböhmische Kohlenwerks-Gesellschaft. Nach der Ansicht der Verwaltung dürfte der materielle Schaden, den der Wassereinbruch verursacht hat, kein bedeutender sein, da sich in jenem Theil der Grube, in welchem die Katastrophe erfolgte, keine größeren Maschinen oder werthvolleren Einrichtungsgegenstände befinden. Es steht heute noch nicht fest, wie lange der Betrieb im Jupiter-Schacht eingestellt sein wird. Der Schacht producirte ungefähr 40 bis 50 Wagen pro Tag und war verhältnißmäßig einer der kleinsten Schächte der Gesellschaft.

* **Wien**, 16. Januar. Der Budgetausschuß berieth heute den Voranschlag des Budgets des Eisenbahnministeriums. Im Laufe der Debatte beantragte Steinwender eine Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, auf allen Strecken der Nordwestbahn, auf denen das durch Verkehrsrücksichten geboten ist, die Legung eines zweiten Gleises anzuordnen. Steinwender befürwortete die Fortsetzung der Verstaatlichungsaction. Der Eisenbahnminister erörterte im Fortgang der Sitzung die Gesichtspuncte, welche bei der Bewirthschaftung des Staatsbahnnetzes eingehalten seien, und betonte, die ungünstigen Ergebnisse des Betriebes seien überwiegend auf die Steigerung der Personalausgaben zurückzuführen. Bezüglich der Südbahn sprach der Minister den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es der Gesellschaft, welche wichtige Interessen des Eisenbahnnetzes repräsentire, gelingen werde, über die jetzigen schwierigen Verhältnisse ungeschädigt hinwegzukommen. In den Ausführungen Steinwender's über die Frage der Verstaatlichung der Nordwestbahn erblickt der Minister eine dankenswerthe Unterstützung der Regierungsaction.

*— Galizische Holzdestillations-Gesellschaft i. Liqu. Aus Lemberg wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Die außerordentliche General-Versammlung, deren Zustandekommen im December vorigen Jahres durch das Nichterscheinen der Liquidatoren der Gesellschaft als Einberufer der Versammlung vereitelt worden war, hat nun nach Ueberwindung verschiedener Hindernisse stattgefunden. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den hiesigen Actionären und dem Vertreter der Concursverwaltung der Leipziger Bank, die als Gläubigerin der falliten Casseler Trebertrocknungs-Gesellschaft in den Besitz einer ansehnlichen Anzahl Actien der Galizischen Holzdestillations-Gesellschaft gekommen ist. Veranlassung zu dem Conflicte gab der Umstand, daß die hiesigen Actionäre die Rückstellung des Depots von 548 000 Kr., welche bei der Leipziger Bank für die Holzdestillations-Gesellschaft erlegt worden waren, verlangen, während die Concursverwaltung der Leipziger Bank die Anerkennung dieser Forderung bestreitet und dagegen Regreßansprüche an den früheren Vorstand der Galizischen Holzdestillations-Gesellschaft erhebt. In Folge dieses Interessengegensatzes gab es gleich bei der Constituirung der Versammlung, bei der Prüfung der Legitimationen und bei der Wahl des Vorsitzenden der Versammlung turbulente Scenen, deren Resultat nach zweistündiger Debatte war, daß der Vertreter der Leipziger Bank sich als Vorsitzenden der Versammlung erklärte, wogegen die Minorität lebhaften Protest erhob. Aehnliche Zusammenstöße ereigneten sich auch bei der Erledigung der Tagesordnung, und zwar bei der Berichterstattung über die Resignation der bisherigen Liquidatoren, der Herren Blauns und Dollman aus Hannover, welche trotz des stürmischen Verlangens der hiesigen Actionäre weder einen Rechenschaftsbericht erstatteten, noch den Rechnungsabschluß vorlegten. Eine Meinungsdifferenz machte sich ferner bei der Wahl der neuen Liquidatoren geltend. Der Minorität gelang es durch eine stundenlange Obstruction, die Verhandlung und Abstimmung über diesen Punct der Tagesordnung zu verhindern. Hierbei wurde von den hiesigen Actionären der Standpunct vertreten, daß die im Vorjahre lediglich zum Zwecke der Fusion mit der Casseler Trebertrocknung beschlossene Einsetzung von Liquidatoren nunmehr angesichts des Concurses der Casseler Trebertrocknung gegenstandslos und daher die Wahl neuer Liquidatoren überflüssig geworden sei. Die Anträge der Minorität wurden von dem Vorsitzenden zur Abstimmung gar nicht zugelassen. Es wurden dagegen Beschlüsse emanirt, die im allgemeinen Lärm gar nicht vernommen werden konnten und deren Rechtsgiltigkeit von der Opposition bestritten wurde, so der Beschluß, an die frühere Verwaltung der Holzdestillations-Gesellschaft wegen des Bezuges von Provisionen und unverdient ver-

theilter Dividenden Regreßansprüche zu erheben. Die Versammlung dauerte von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Nachts.

* **Zürich**, 16. Januar. Die Schweizerische Waggonfabrik in Schlieren bei Zürich giebt die erste Hälfte der satzungsgemäß vorgesehenen Vorzugsactien von 600 000 Francs aus, die 6 Proc. Vorzugsdividende bekommen und bis 1907 unkündbar sind.

* **Mailand**, 16. Januar. Im Genueser Hafen wurde gestern der Bau eines großen Weinexport-Lagerhauses, wie solches von den interessirten Handelskreisen seit Jahren für nothwendig erachtet wurde, begonnen. Die Ausführung übernahm die Frankfurter Hoch- und Tiefbau-Gesellschaft, welche bereits die dortigen Silos hergestellt hat.

* **Rom**, 16. Januar. Der Senat hat heute mit der Berathung der Regierungsvorlage über die Gewährung von Steuernachlässen und andere finanzielle Maßnahmen zur Linderung der Nothlage begonnen.

*— Belgiens Außenhandel. Im Jahre 1901 betrug die Einfuhr 2 205 652 000 Frcs. oder 2 Proc. mehr, die Ausfuhr 1 827 289 000 Frcs. oder 2 Proc. weniger als im Vorjahre. Die Zölle gingen von 51 182 028 Frcs. auf 50 590 214 Francs zurück.

* **Petersburg**, 16. Januar. Am 30. Januar tritt hier ein allgemeiner Tarifcongreß der Vertreter der russischen Eisenbahnen zusammen, dem 90 Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen.

* **Warschau**, 16. Januar. Die hiesige Abtheilung der Staatsbank hat das verflossene Rechnungsjahr mit einem Gewinn von 950 000 Rubel abgeschlossen.

*— Der russische Finanzminister spricht sich in seinem von uns schon erwähnten Bericht über das Reichsbudget für 1902 auch über die Wirthschaftslage und die Wirthschaftspolitik in Rußland aus. Er weist auf die schnelle Entwickelung der russischen Industrie in den letzten zehn Jahren hin, die er auf die folgerichtige Durchführung der Schutzzollpolitik und auf das Steigen der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen zurückführt. Neben diesen durch die Umstände veranlaßten regelmäßigen Entwickelungen sei jedoch auch eine starke Speculation zu beobachten gewesen, die bei der Gründung einzelner Unternehmungen zu Unregelmäßigkeiten und zu unwirthschaftlichem Gebaren in ihrem Betriebe geführt habe, sogar arge Mißbräuche seien mit unterlaufen. Der plötzliche Mangel an Bedarf gegenüber einer vermehrten Production habe eine Krisis herbeigeführt, indessen sei diese nur eine vorübergehende und die Verbilligung der Industrieerzeugnisse sei von Vortheil für die Gesammtbevölkerung. Die Schutzzollpolitik der russischen Regierung sei darauf gerichtet gewesen, eine Verbilligung der gewerblichen Erzeugnisse herbeizuführen. Es wäre deshalb nicht folgerichtig, irgendwelche allgemeine Maßnahmen zu einer künstlichen Erhöhung der Preise der Erzeugnisse derjenigen Industrien zu treffen, die jetzt vorübergehend mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. Während die Nachfrage nach Industrie-Erzeugnissen im Steigen sei, erschienen die Waarenüberschüsse bei Weitem nicht so groß, daß sie auf die Dauer den Markt bedrücken könnten; wahrscheinlich sei es, daß die gegenwärtig herrschende Geschäftsstille noch einige Zeit andauern werde und daß einzelne Industriezweige darunter leiden würden. Nach Verlauf einer gewissen Zeit stehe eine neue Periode des Aufschwunges zu erwarten, da in dem allgemeinen Wohlstande des Landes im Ganzen eine Verschlechterung nicht eingetreten sei.

*— Türkische Staatsschulden-Verwaltung. In dem bereits erwähnten Bericht für 1900/01 wird über den Plan einer Unificirung der Serientürken bemerkt, daß man versuche, sie durch einheitliche 4proc. Bonds zu ersetzen. Ein definitives Project sei von der Regierung noch nicht vorgelegt worden. Den Bondsbesitzern müßten aber entsprechende Vortheile geboten werden, wenn sie veranlaßt werden sollten, ihre jetzige nach verschiedener Richtung hin günstige Position aufzugeben.

*— Mekkabahn. Wie man der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel schreibt, ist nach der letzten Sitzung der unter dem Präsidium des Sultans stehenden Commission für den Bau der Mekkabahn ein Irade an den Chefingenieur des Baues, Meißner, mit der Aufforderung ergangen, sein Möglichstes zu thun und keine Kosten zu scheuen, um demnächst den Bau bis Maan zu beendigen.

* **London**, 16. Januar. Das Parlamentsmitglied Plummer theilte in einem Schreiben mit, er habe von dem Schatzkanzler die bestimmte Versicherung erhalten, daß die Kohlensteuer im kommenden Budget keine Aenderung erfahren werde.

*— Vom Geldmarkt. Die Bank von England hat in der gestern beendeten Berichtswoche eine Stärkung ihrer Position erfahren, indem die Totalreserve um 1 835 000 Lstrl., der Baarvorrath um 1 352 000 Lstrl. und die Notenreserve um 1 752 000 Lstrl. gestiegen sind. Andererseits ist das Portefeuille erleichtert, jedoch nur um 391 000 Lstrl., was wohl die Ursache dafür ist, daß die Directoren an dem bisherigen Discontsatz von 4 Proc. festhalten, obwohl der Privatdiscont ein volles Procent niedriger notirt. — Die neuesten Veränderungen in dem Status der Bank von Frankreich documentiren eine leichte Schwächung des Instituts.

* **New York**, 16. Januar. Der „New York Herald" meldet, das Gerücht, die Mexikanische Nationalbahn habe bei belgischen Fabrikanten Schienen bestellt, finde keine Bestätigung. Es seien schon vor einiger Zeit Orders auf eine große Lieferung ertheilt worden, und es werde gesagt, man habe gefunden, daß in Europa billigere Preise für Stahlschienen gefordert würden als in den Vereinigten Staaten, und daß die Lieferung weit schneller erfolge.

*— Northern Securities Company. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat auf den 27. d. M. den Termin anberaumt, an dem die Rechtsvertreter des Staates Minnesota ihre Einwände gegen die Gründung und das Bestehen der Northern Securities Company, die die Northern Pacific Railway, die Great Northern und die Chicago, Burlington and Quincy vereinigt hat, erheben können.

Telegramme.

* **Gelsenkirchen**, 17. Januar. Der Betriebsüberschuß der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft betrug im December 1 584 545 ℳ gegen 1 179 595 ℳ im November 1901 und 1 567 610 ℳ im December 1900.

* **Paris**, 17. Januar. In der Deputirtenkammer beachte der radicale Deputirte Bourcoueth einen Antrag ein, wonach ausländische Geschäftsreisende eine besondere Abgabe zahlen sollen.

* **Paris**, 17. Januar. Nach der amtlichen Statistik betrug im Jahre 1901 der Werth der Einfuhr 4 714 548 000 Frcs. gegen 4 697 802 000 Frcs. im vorigen Jahre und der Werth der Ausfuhr 4 166 105 000 Frcs. gegen 4 108 690 000 Frcs.

* **Konstantinopel**, 17. Januar. Der türkische Finanzminister hat der Anatolischen Bahn-Gesellschaft die für 1901 ihr gebührende Regierungsgarantie im Betrage von 3 700 000 Frcs. bei der „Dette Publique" angewiesen.

Landwirthschaftliches.

* **New York**, 16. Januar. „Cincinnati Price Current" meldet: Das Wetter ist für das Wachsthum des Weizens etwas ungünstig, doch ist noch kein Schaden bemerkt worden. Die Farmer im Lande halten die Weizenbestände noch fest in Händen, doch wird Mais von manchen williger abgegeben. Die Bewegung zum Markte hat nicht sehr zugenommen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

§ **Berlin**, 16. Januar. Die bisher sehr angesehene, seit 1885 bestehende Firma Kanter & Mohr (Inhaber Paul Kanter), Architekturbuchhandlung, Verlag und Sortiment, Friedrichstraße, hat sich genöthigt gesehen, Concurs anzumelden. Es war der Firma nicht gelungen, für einen zurückgezogenen Bankcredit von 160 000 Mark, den sie seit Jahren bei einem süddeutschen Bankinstitut besaß, Ersatz zu finden, und die Folge war, daß die bisher als durchaus solid geltende Firma ihre Zahlungen einstellen mußte. Ein Theil des werthvollen Verlags ist bereits an andere Verleger übergegangen.

*— Die Höhe der Schulden bei der Insolvenz von Gutspächter und Branntweinbrenner Schnurrer in Aschhausen wird nach der „R. W. L.-Ztg." auf ca. 200 000 ℳ angegeben.

*— Ueber das Vermögen der in 1890 mit 500 000 ℳ Capital gegründeten Gewerkschaft „Adler", Ziegel- und Thonwerke in Lintorf (Rhld.), ist nach der „Rh.-Westf. Ztg." das Concursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Werz-Düsseldorf wurde zum Concursverwalter ernannt. Das Unternehmen arbeitete außerdem mit einer bei der Westdeutschen Bank vorm. Jonas Cahn in Bonn aufgenommenen 4½ proc. ab 1908 rückzahlbaren Grundschuld von 200 000 ℳ.

*— Ueber das Pelzwaarengeschäft von Paul Michaelowich Grunwald in Paris wurde die gerichtliche Liquidation angeordnet. Die Firma hatte früher bei der „Leipziger Bank" große Credite. — Wie wir erfahren, hat die Firma Grunwald überhaupt in keinem Creditverhältniß zur Leipziger Bank gestanden.

Einnahme-Ausweise.

—r. Sächsische Staatseisenbahnen. Nach den vorläufigen Feststellungen betrugen die Einnahmen im Monat December 1901 insgesammt 10 163 113 ℳ. Gegen den gleichen Monat des Jahres 1900 sind dies 789 119 ℳ weniger. Hiervon entfielen 2 946 883 ℳ, weniger 106 988 ℳ, auf den Personenverkehr, 5 857 337 ℳ, weniger 571 940 ℳ, auf den Güterverkehr, außerdem stammten noch 1 358 893 ℳ, weniger 110 311 ℳ, aus sonstigen Quellen. — Die Gesammteinnahme des Jahres 1901 bezifferte sich hiernach auf 130 753 266 ℳ. Sie bleibt um 6 508 037 ℳ gegen diejenige des Jahres 1900 zurück. Der Personenverkehr erbrachte hiervon 39 963 412 ℳ, weniger 569 214 ℳ, der Güterverkehr 74 836 547 ℳ, weniger 4 950 326 ℳ, und sonstige Quellen waren mit 15 953 307 ℳ, weniger 1 078 497 ℳ, betheiligt.

*— Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. December 386 569 ℳ (— 6581 ℳ), seit 1. April 4 043 077 ℳ (Plus 108 468 ℳ).

*— Aachen-Mastrichter Eisenbahn. Ertrag aus der Kohlengrube Kirchrath im December 40 324 ℳ (— 7900 ℳ).

*— Paulinenaue-Neu-Ruppiner Eisenbahn. December 23 987 ℳ (+ 455 ℳ), seit 1. April 208 413 ℳ (+ 5536 ℳ).

*— Breslau-Warschauer Eisenbahn. December 41 600 ℳ (— 111 ℳ), seit 1. Januar — 24 631 ℳ.

Leipziger Börse am 17. Januar.

An der heutigen Börse wurde die englische Thronrede viel erörtert und man kam dabei zu einem befriedigenden Ergebniß namentlich durch den Hinweis derselben, daß die Industrie in den neuen britischen Colonien in Südafrika, unter der in erster Linie die Goldminen zu verstehen sind, sich trotz der andauernden Feindseligkeiten wieder in fortschreitender Entwickelung befindet. In Anbetracht der großen deutschen Capitalien, die in südafrikanischen Unternehmungen angelegt sind, ist der gute Eindruck, den dieser Passus machte, wohl zu verstehen. Das Ausbleiben der Discontermäßigung durch die Reichsbank hat die günstige Beurtheilung der Geldverhältnisse nicht beeinträchtigt, da diese Maßregel für den Monatswechsel nunmehr mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist. Auch der ungünstige Eindruck des Düsseldorfer Kohlenmarktsberichtes wurde durch die fortgesetzten Nachrichten von Preisaufschlägen bei der Eisenindustrie verwischt. Die Gesammtstimmung der Börse blieb darum zuversichtlich und der Courstand behauptet.

Auf dem Industriemarkt wurden gehandelt bezw. gesucht: Mansfelder Kuxe und Zeitzer Paraffin, Falkenstein, Colditz, Tittel, Stöhr und Thüringer Wollgarn, Sondermann, Golzern und Zimmermann, Grundbesitz, Ehold & Kießling und Thüringer Gas, Große Straßenbahn, Rositzer, Glauziger und Halle Zucker. Von Eisenbahn-Actien waren Lombarden, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz (fest), Lemberg-Czernowitz, Graz-Köflach und Böhmische Nord im Umlauf. Das Geschäft in Anlagewerthen betraf: Communal, Rente, 3½proc. Sachsen, Reichsanleihe und Consols, Leipziger, Altenburger und Grimmaer Stadtscheine, Erbländer, Leipziger Hypotheken, Landwirthe und Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe, Oesterreichische und Ungarische diverse Renten, sowie Rumänier. Auf dem Bankenmarkte kamen Leipziger Credit, Deutsche und Oberlausitzer Bank, Gothaer Privatbank und Reichsbank zum Umsatz. Von Wechseln und Sorten hörten wir London, Belgien, Paris und österreichische Noten erwähnen.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 16. Januar. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl. —,—, Augsburger 7-fl. 29,00 bez.G., Barletta 100-Lire von 1870 17,10 bz., Finnische 10-Thlr. 71,00 bz., Freiburger 15-Frcs. 29,50 bz., Mailänder 45-Lire 40,50 bz., Mailänder 10-Lire 16,80 bez.G., Meininger 7-fl. 20,75 bz., Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 106,00 bz., Venetianer 29,25 bz.

Berlin, 16. Januar. Pfandbriefe. [illegible] Pr. Centr.-Bod.-Credit 3½proc. XVII. b. 1905 97,50 bez.G., 3½proc. 97,50 G., Preuss. Pfandbr.-B. 3½proc. XVII. b. 1905 92,50 bez.G., 3½proc. XVIII. b. 1908 92,50 bez.G., 4proc. XVIII bis 1908 99,75 G., 3½proc. XIX. bis 1908 90,90 bez.G., 4proc. XX./XXI. b. 1910 100 bez.G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1904 91,75 G., 4proc. bis 1908 99,00 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 90,00 bez.G., 4proc. Em. II. bis 1910 102,50 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Pfdbr. 4proc. S. I, III, V unkdb. bis 1905 99,40 bez.G., VII bis 1908 99,75 bz.G., VIII bis 1910 100,00 bez.G., 3½proc. II, V u. 1904 92,00 bez.G., VI b. 1909 92,20 bz. — Actien: Preuss. Hypoth.-Bank 10,75 bez.G. — Ausland. Fonds. 4proc. Ung. —,—, 4proc. v. 1896 98,00 bez.G. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 152,25 bez.G., Union, chem. Fabrik, Stettin 128,50 G., Warnsdorfer 116,00 bz., Portland-Cement Saxonia, Glöthe 97,00 bez.G., Kunz, Treibriemen 123,00 G., Mitteld. Kammgarnsp. Mühlhausen —,—.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 192,00 bez.G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 378,00 bz., Bad. Zuckerf. Wagh. 78,80 bez.G., Farbwerke Höchst 335,50 bz.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Mährische Grenzbahn-Obligat. 97,10 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 97,20 G.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 209,00, Franzosen —,—, Lombarden 20,00, Gotthardbahn 169,20, Deutsche Bank 200,10, Disconto-Commandit 185,90, Dresdner Bank 141,00, Berl. Handelsges. 144,40, Bochumer —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 164,00, Laurahütte 194,20, schweiz. Nordostbahn 102,10, Schuckert 118,70, Nationalbank f. D. 108,70, Helios 40,00, Spanier 78,70, Allg. Elektr.-Ges. 198,00. — Nachbörse: Deutsche Bank 200,25, 5proc. Mexikaner 96,90.

Hamburg, 16. Januar. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Cons. 102,30, Oest. Silberrente 100,25, Oesterr. Goldrente 100,90, 4pr. ungar. Goldrente 101,25, 1860er Loose 145,00, Ital. Rente 101,90, 3proc. Chilenen 90,50, Oest. Credit 209,90, Franzosen 225,75, Lombarden 20,25, 80er Russen 100,50, Deutsche Bank 200,75, Disconto 184,75, Berliner Handelsges. 143,75, Dresdener Bank 150,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 108,75, Hamburger Commerzbank 123,75, Brasil. Bank f. Deutschl. 141,00, Lübeck-Büchener 158,50, Marienb.-Mlawka 65,75, Ital. Mittelmeerbahn 95,50, do. Meridionale —,—, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südbahn 79,50, Laurahütte 193,50, Harpener 164,00, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer 182,25, Norddeutsche Jute-Spinnerei 89,75, A.-G. Guano-Werke 90,00, Privatdiscont 3⅛ Procent, Hamb. P.-A. 109,25, Nordd. Lloyd 100,75, Dynamit-Trust-Act. —,—, Buenos Aires —, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 89,00, 3½proc. Hamburger Staatsrente 101,25, Vereinsbank 162,50, 5proc. Chinen. Goldanleihe 104,60, Schuckert —,—, Hamb. Wechslerbank 90,00, Nordd. Discontobank —,—. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,28½ Br., 20,24½ G., 20,25½ bz., London kurz 20,43 Br., 20,39 G., 20,40 bz., London Sicht 20,45 Br., 20,41 G., 20,41½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,25 Br., 166,80 G., 167,00 bez., Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,50 Br., 83,50 G., 84,10 bez., Paris Sicht 81,45 Br., 81,15 G., 81,26 bez., Petersburg 3 Monat 213,75 Br., 212,75 G., 213,00 bez., New York Sicht 4,19¾ Br., 4,16¾ G., 4,19 bez., do. 60 Tage Sicht 4,16 Br., 4,13 G., 4,15 bez.

Bremen, 16. Januar. A.-G. „Weser" 119½ bz., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 99 G., Aluminium- u. Magnes.-F. St.-A. 130 B., do. Pr.-A. 130 B., Bremen-Besigh. Oelfabr. 116½ G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Bremerhaven 140 G., Brem. Chem. Fabr. Hude 103 G., Brem. Cigarrenfabr. 102½ G., Brem. Jute-Spinn. 139 G., Brem. Strassenb. 141 G., do. junge 140½ G., Brem. Portl.-Cement Vorz.-A. 75 G., Brem. Schleppsch.-G. 98 G., Brem. Tauwerkf. 100 bz., Brem. Vulkan 141 B., Brem. Wollkämmerei 238 G., Brem. Wollwäscherei 111 G., Bremerhav. Strassenb. 109 G., Bugsir-Ges. „Union" 118 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" 92½ bz., do. „Neptun" 108 G., do. „Triton" 97 B., Delmenh. Linoleum 149 B., Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 94½ G., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 122½ G., do. Linoleumwerke „Hansa" 108½ G., Gas- u. Elektr.-G. Brema 122 B., Gebr. Nielsen Vorz.-A. —,—, Hamb.-A. Packetf.-A.-G. 108 G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 135 G., Hemelinger Actienbrauerei 142 G., Hoffmann's Stärkefabr. 171½ G., Jutesp. u. Web. Brem. 143 G., Nordd. Lloyd 100¾ G., Nordd. Wollk. u. Kammg. Spinn. 149 G., Petroleumraff. vorm. A. Korff —,—, Rhederei Visurgis 108 B., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 109½ G., Schleppschiff.-G. Unterweser 106 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 93 G., J. C. Tecklenborg 131 G.

Wien, 16. Januar. Ruschtiehrader A 2230 G., 2245 Br., Koksbenes Kohlenwerke 1080 G., 1090 Br.

Paris, 16. Januar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 100,80, 3proc. amort. Rente 100,85, 3proc. portug. Rente 27,10, Portug. Tab.-Obl. 505,00, 4proc. 89er Rumänier 82,35, 4proc. 89er Russen 101,40, 4proc. Serben 66,20, 4proc. spanische auss. Anleihe 78,02, Conv. Türken C 27,90, do. D 25,72, Türken-Loose 111,00, 4proc. türk. Prior.-Obl. —,—, Türk. Tabak 314,00, 4proc. ung. Goldrente 100,30, Meridional-Actien 635, Oesterr. Staatsb. —,—, Lombarden 107,00, Banque de France 3880, Banque de Paris 1041, Banque Ottomane 540,00, Credit Lyonnais 1035, [illegible] 1060,00, [illegible] 136,50, Ad. Goerz & Co. 75,50, Harpener 1280, Lancaster 75,25, Metropolitain 565, Rio Tinto-A. 1055, Robinson-A. 2?00, Privatdiscont 2⅝, Wechsel Amsterdam 206,81, do. auf deutsche Plätze 122⅝, do. Ital. Goldag. 1⅞, do. London 25,16, Cheq. a. London 25,17½, do. Madrid 374,00, do. Wien 104,87, New [illegible] 98,50, Huanchaca 128,00, Eastrand 232,50, Robinson 264,00, News Steyn Estate 70,00. Ruhig.

Brüssel, 16. Januar. (Schluss-Course.) Italiener 77⅞, Italiener —,—, Türken Lit. C 27,40, Türken Lit. D 25,12, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 16. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅞, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅞, do. do. April-October verz. —,—, Oesterr. Goldr. 103⅝, 4proc. ungar. Goldr. 100⅝, 80er Russen (2. Emission) —,—, 4proc. Russen von 1894 61⅞, Conv. Türken —,—, 3proc. Holländische Anleihe 96⅝, 3proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1881 88⅝, 5proc. garant. Transv.-Eisenb.-Obl. 95⅞, Transvaal-Act. —,—, Warschau-Wiener 107⅞, Marknoten 59,22, Russ. Zollcoupons 156⅝, — Hamburger Wechsel 59,20, Wiener Wechsel 50,00.

London, 16. Januar. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 94⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 92⅞, Preuss. 3¾proc. Consols —, 3proc. argent. Goldanl. 92, 4½proc. äussere Argent. —, 4proc. fund. argent. Anl. 94⅞, Bras. 89er Anl. 68, 5proc. Chinesen 99⅞, 3½proc. Egypt. 102⅞, 4proc. un. do. 107⅞, Griech. 81er Anl. 45⅛, do. 89er Mon.-Anl. 41⅞, 3proc. 89er Griech. II. 3½proc. Rupees 63⅞, Ital. 5proc. Rente 98⅞, 5proc. cons. Mexik. 99, Oesterreichische Goldrente —, 4proc. 89er Russen 2. Serie 100⅞, 4proc. Spanier 77⅞, conv. Türken C 27⅝, D 25, 4proc. Tribut-Anl. 96, 4proc. ung. Goldr. 99⅞, Ottomanbank 11⅞, Anaconda —, Anaconda 6⅝, De Beers (neue) 40⅞, Incandescent (neue) 17⅞, Rio Tinto, neue 46⅝, Lombarden 4, Canada Pac. 117, Southern Pacific 61⅞, Chic. Milwauk. 169⅞, Denver [illegible], Louisv. & Nashv. 107⅞, New York Ontario 34½, Norfolk Western Preferred, neue 94⅞, Northern Pacific —, North. Comm. Shar. —, Union Pac. 104⅞, Anaconda —, Consol 3 Proc. 80er Chinesen 99, Southern Comm. Shares ord. 34⅞, Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,31, Paris 25,32½, Petersburg 24⁵⁄₁₆.

London, 16. Januar, Abends 6 Uhr 30 Min. Engl. 2¾proc. Consols 94⅝, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 107⅞, Italiener 98⅞, 4proc. conv. Mexikaner 99, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 100⅞, conv. Türken 25, 4proc. ungar. Goldrente 100, Ottomanbank 11⅞, Canada Pacific 117, North Pacific —, 4½proc. 89er Chinesen 99.

Hamburg, 16. Januar. Skandinavische Wechselpreise: Stockholm Sicht 112,20—112,60, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,90—111,30, Christiania Sicht 112,20—112,60, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,90—111,30, Kopenhagen Sicht 112,20—112,60, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,90—111,30.

Madrid, 16. Januar. (Privat-Telegr.) Wechsel a. Paris 34,85.

Lissabon, 16. Januar. Wechsel auf Paris 721,00.

New York, 16. Januar. Wechsel auf London 4,84¾.

○ **Buenos Aires**, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Gold 234,50.

Buenos Aires, 15. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 134⅞.

Valparaiso, 15. Januar. (Telegramm v. Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 14⅞ d.

Valparaiso, 15. Januar. (Telegramm v. Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 14⅞ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 16. Januar.

Bombay Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 0⅝ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s ⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 10⅝ d. | Singapore 4 M. S.-Credite 1 s 10⅞ d.
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 11 d.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 77,00 Br., 76,60 G.

New York, 16. Januar. Silber-Bullion 55⅝.

Wollberichte.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co. 6 Uhr 42 Min.) La-Plata-Zug Type B. März 4,50 Käufer, October 4,61 do. Behauptet.

* **Antwerpen**, 17. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co. 9 Uhr 34 Min.) La-Plata-Zug Type B. März 4,50 Käufer, October 4,60 do. Behauptet.

* **Havre**, 16. Januar, Abends. Wolle. Januar 121,00, Mai 126,50. Tendenz: Ruhig.

* **Sydney**, 15. Januar. Wolle. (Kabelbericht der Herren Weber, Lohmann & Co., Limited, Sydney, mitgetheilt durch Herrn Peter Brünjes, Leipzig.) Die Auctionen verlaufen sehr lebhaft bei steigenden Preisen und ist es uns nicht möglich, unter folgenden Cotirungen zu kaufen: Genre S: Fleeces-Wolle, etwas fehlerhaft, für kräftigen, couranten aa/a-Handelszug, weisse Farbe 4,50 Frcs.; Genre O: Fleeces oder Pieces, etwas fehlerhaft, für kräftigen couranten a/a-Handelszug 4,30 Frcs.; Genre I, Fleeces und/oder Pieces, a-Feinheit, lang und kräftig, nicht zu fehlerhaft 4,10 Frcs.; Genre II, fehlerhafte Fleeces, Pieces oder Bellies, möglichst frei von Brandspitzen, für kleineren a/Zug 3,90 Frcs.; gute Scoured Merino-Lammwolle, gute Feinheit und Länge, fehlerhaft, zum Carbonisiren 8,20 Frcs.; mittlere Scoured Merino-Lammwolle, mittlere Feinheit und Länge, fehlerhaft, zum Carbonisiren 8 Frcs.; geringe Scoured Merino-Lammwolle, geringe Feinheit und Länge, fehlerhaft, zum Carbonisiren 7,80 Frcs. für 1 kg reingewaschen ohne Waschspesen cif europäischen Seehafen. — Wir offeriren freibleibend: ca. 200 B. Genre S. Greasy Merino-Fleeces, etwas fehlerhaft, für kräftigen, couranten aa/a Handelszug, weisse Farbe 4,50 Frcs.; ca. 100 B. Scoured Merino-Fleeces, a/aa Kettenhöchen, natürlich, kräftig, fast fehlerfrei, gute Farbe 4,50 Frcs. für 1 kg reingewaschen ohne Waschspesen cif europäischen Seehafen. Verschiffung per Dampfer „Grosser Kurfürst".

Baumwolle.

* **Liverpool**, 17. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegr.) Muthm. Umsatz 8000 B. Ruhig. Import 7000 B. Preise unverändert bis 2/64 niedriger.

* **Liverpool**, 16. Januar. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 4 3/8, low middling 4 1/2, middling 4 19/32, good middling 4 23/32, middling fair 4 31/32; Pernam fair 4 13/16, good fair 5 1/16; Ceara fair 4 3/4, good fair 4 15/16; Egyptian brown fair 5 1/16, brown good fair 5 9/16, brown good 6; Smyrna good fair 4 1/2; Peru rough fair —, rough good fair 6 7/8, rough good 7, rough fine 7 3/8, moder. rough fair 5 5/8, moder. good fair 6, moder. good 6 1/2, smooth fair 4 3/4, smooth good fair 4 7/8; M. G. Broach good 4 3/16, fine 4 3/16; Dhollerah good 3 3/4, fully good 3 7/8, fine 4; Oomra good 3 7/8, fully good 4 1/32, fine 4 7/32; Scinde fully good 3 13/32, fine 3 25/32; Bengal fully good 3 19/32, fine 3 25/32; Madras Tinnevelly good 4 3/8.

* **Havre**, 16. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Januar 53, März 53⅝. Stetig.

* **Havre**, 16. Januar, Abends. Baumwolle. Januar 53, März 53⅝, Mai 53⅝, September 52⅞. Ruhig.

* **New York**, 15. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle höher auf Liverpool, es liegt entschieden mehr Kaufinst vor.

* **Bombay**, 16. Januar. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 59 000 B. (gegen 1901 86 000), seit 1. Januar 261 000 B. (128 000). Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (3000), seit 1. Januar — B. (3000), nach dem Continent diese Woche 22 000 B. (25 000), seit 1. Januar nach dem Continent 28 000 B. (50 000), an Schiffsbord 6000 B. (11 000). — Markt fest mit ziemlich thätiger Frage. — Cours auf London ⅛ d niedriger, 1 s 4⅛ d. Fracht per Dampfer nach Liverpool 15 s. Fine Bengal Januar-Februar-Verschiffung 164 Rup. p. Candy.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 16. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute stetig.

* **Braunschweig**, 15. Januar. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) In Deutschland verlief der Markt in stetiger Haltung. In Dundee war die Tendenz ruhig, aber fest. Notirungen: Hessians 10½ oz 40" 1⅞ d per Yard, Tarpaulings 20 oz 45" 3⅛ d per Yard, Nr. 7 Sehnengarn 1 s 5½ d per Spindel. In Kalkutta notirten Hessians 10½ oz 40" 9,8 Rs. per 100 Yards. In New York blieb der Markt unverändert.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 15. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 167 B. europäische, 163 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20 265 kg. Geschäft befriedigend, aber Preise unverändert. Die niedrigen Offerten beschränken die Zahl der Abschlüsse, dennoch sieht sich die Marktlage vertrauensvoller an.

* **Lyon**, 15. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 41 B. Organzin, 45 B. Tramen, 126 B. Grègen und hat 194 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18 471 kg. Markt ziemlich lebhaft, Preise sehr fest.

* **Kopenhagen**, 16. Januar. Butter I. Cl. 88—92. Matt.

* **Rotterdam**, 16. Januar. Margarine geschäftslos.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Schmalz Januar 125,50.

* **Hamburg**, 16. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Stetig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 14¾—15 ℳ, Lieferung Februar-März 14¾ bis 15 ℳ, im Freihafen: prompt 14⅝—15 ℳ, Lieferung Februar-März 14⅝—15 ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft (in der Zollstadt) prompt 15—15½ ℳ, Lieferung Februar-März 15—15½ ℳ, im Freihafen prompt 14⅞—15 ℳ, Lieferung Februar-März 14⅞—15 ℳ. Superior-Stärke prompt 15—15½ ℳ, Superior-Mehl prompt 15½—16 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 20½—20⅞ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 20—20½ ℳ. — Schmalz. Amerik. Steam loco 47½ ℳ, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 48½ ℳ, do. do. Choice Grocery 48⅝ ℳ, div. Marken 47¾—48 ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ℳ theurer, in Eimern à 12½ kg 1½ ℳ theurer als in Tierces. Hamburger in Drittel-tonnen, Marke Radbruch 57 ℳ, do. Imperial 56½ ℳ, do. Kreuz 55½ ℳ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Unregelmässig im Einklang mit den rückgängigen Getreidemärkten in Amerika; Markt ruhig; von Loco-Waare nur mässiges Angebot. Unsortirt, reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke P. S." 54 ℳ per 100 Pfd. verzollt in Dritteltonnen. Hanse-Specialschmalz, loco Hamburg in Tierces 49½ ℳ, in Firkins 49⅝ ℳ. Unverzollt per 50 kg netto, Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 49 ℳ, do. mit Eisenreifen loco 49 ℳ, Halbbarrels à 50 kg netto loco 49½ ℳ, Tubs à 25 kg do. 50½ ℳ, Pails à 12½ kg do., à 10 kg do. 51½ ℳ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Steigend. Loco 9,85 ℳ, Februar-März 9,60 ℳ, März-April 9,65 ℳ, Februar-März 1903 9,10 ℳ per 50 kg ab Lager, übl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei kleinem Geschäft schwächten einzelne Sichten gestern Abend gegen die Nachmittagsnotiz ¼ ℳ ab. Schluss 6 Uhr: Januar 34¾, März 34¼, Mai 35¼, Juli 35¼, September 36¼, December 36⅞ ℳ. In Folge grosser Brasilzufuhren und niedrigeren Wechselcourses eröffnete der Markt heute Morgen in matter Haltung mit einem Abschlag von ¼—⅜ ℳ. Im Laufe des Vormittages war die Tendenz zuerst leicht befestigt, später trafen grössere Realisationsaufträge ein, die nur mit einem weiteren Rückgang von ¼—⅛ ℳ zur Erledigung kamen. Um 12½ Uhr wertheten: Januar 33⅝, März 33⅞, Mai 34⅞, Juli 35, September 35⅝, December 36⅝ ℳ. Bei recht umfangreichem Verkehr behaupteten sich die Preise an der Börse. Nach der Nachmittagsnotiz zeigten sich mehr Verkäufer. Locomarkt nach wie vor ruhig. Umsätze von Belang waren nicht zu ermitteln. Notirungen: Santos prima 40—45, superior 37—39, good 33—36, regulair 30—33, ordinair 31—38, Rio reell ordinair 34—37, Bahia 32—33, Guatemala 55—60, do. IIa 47—55, La Guayra Trill. 36—39, do. gewaschene 42—74, Domingo verl. 44—52, Triage 25—30 ℳ.

* **Hamburg**, 17. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Januar 33,50, März 33,25, Mai 34,50. Behauptet. — Zufuhren in Rio 23 000 Sack, in Santos 27 000 Sack. — New York schloss 10 Punkte niedriger.

* **Amsterdam**, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 38.

* **Rotterdam**, 16. Januar. Kaffee. Termin-Notirungen: Santos Januar 20⅝ c, März 20⅞ c, Mai 21⅛ c, September 21⅝ c.

* **Rio de Janeiro**, 15. Januar. Kaffee. Stimmung in Rio sehr ruhig. Cours auf London 7⁵⁄₁₆, Standard Nr. 7 5250, Tageszufuhr 6000, Vorrath 458 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 3000. Stimmung in Santos fest, good average 5450, Vorrath 1 120 000, Tageszufuhr 29 000, an den Stationen im Innern 38 000.

* **Magdeburg**, 16. Januar, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) Januar 6,60 ℳ B., 6,50 ℳ G., Februar 6,62½ ℳ B., 6,55 ℳ G., März 6,75 ℳ B., 6,62½ ℳ G., April 6,77½ ℳ B., 6,70 ℳ G., Mai 6,87½ ℳ B., 6,80 ℳ G., Juni 6,95 ℳ B., 6,87½ ℳ G., Juli 7,02½ ℳ B., 6,97½ ℳ G., August 7,20 ℳ bz., 7,10 ℳ G., 7,07½ ℳ G., October-December 7,05 ℳ B., 7,02½ ℳ G. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg**, 17. Januar. Zucker. Kornzucker 88proc. Rend. 7,35—7,50, Nachproducte 75proc. Rend. 5,50—5,70. Stimmung: Stetig. — Krystallzucker I 27,95 ℳ, Brodraffinade I 28,20 ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 27,20 ℳ, gemahlene Melis I mit Fass 26,45 ℳ. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg Januar 6,60 G., 6,75 B., Februar 6,70 G., 6,75 B., Mai 7,02½ G., 7,05 B., August 7,20 bz., 7,22½ G., October-December 7,42½ G., 7,42½ B. Nach steigend ruhiger. — Wochenumsatz 470 000 Ctr.

* **Hamburg**, 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 6,62½, Februar 6,60, März 6,67½, Mai 6,80, August 7,07½, October 7,20. Stetig.

* **Hamburg**, 16. Januar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg Januar 6,65, Februar 6,70, März 6,77½, Mai 6,90, August 7,12½, October 7,22½. Stetig.

* **Prag**, 16. Januar. Zuckerbörse. Der Markt war heute Vormittag bereits stetig und haben, da auch im Tagesverlaufe vom Auslande bessere Berichte kamen, die Preise auch weiterhin eine Erhöhung erfahren. Witterung: Stürmisch. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 16. Januar: Raffinade prompt 84,00 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare, Kornproduct Aussig station prompt 17,85 Kr. Geld, 17,95 Kr. Waare, do. ab Landungsplatz prompt 17,85 Kr. Geld, 17,95 Kr. Waare, do. do. Februar 17,95 Kr. Geld, 18,05 Kr. Waare.

* **Paris**, 16. Januar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Condit. 17—17½. — Weisser Zucker fest, Schluss ruhiger, Nr. 3 per 100 kg Januar 21⅞, Februar 21⅞, Mai-August 22⅞, October-Januar 23⅞.

* **London**, 16. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker fest, Januar 6 s 10 d, Mai 7 s 1 d. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granulirter 8 s 9 d, Mai [illegible]. Rübenzucker Januar 6 s 9½ d, Mai bordfrei Hamburg Februar 8 s 9 d, Rübenzucker Januar 6 s 9½ d, mittel 6 s 8½ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindisches, mittelamerikanischer und Brasil stetig. Lieferungswaare fest. Santos März 34 s 6 d, Mai 35 s. — Reis matt. — Thee, indischer stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange März 122 s. — Kautschuk fein Para 3 s 4½ d. — Oele. Leinöl Januar 28 s 9 d, Mai-August 26 s 7½ d. Rüböl, raffinirtes 27 s 9 d, rohes Februar-April 26 s 3 d. Baumwollöl raffinirtes 28 s 6 d, rohes Januar-April 22 s 9 d. Terpentinöl, amerikanisches 34 s 6 d.

* **Havre**, 16. Januar, Abends. Indigo. Januar 3,80, März 4,00, Mai 4,00, September 4,10. Ruhig.

* **London**, 15. Januar. Indigo. Die Wochenzufuhren von ostindischen Provenienzen umfassten 54 Kisten, die Ablieferungen für den heimischen Consum 68 K., für den Export 17 K. Die Vorräthe werden mit 6981 K. angegeben. Die Wochenzufuhren von centralamerikanischem Indigo umfassten 599 Seronen, die Ablieferungen für den heimischen Bedarf 11 S., für den Export 7 S. Gegenwärtiger Stock 1485 S.

* **London**, 15. Januar. Indigo. Terminmarkt lebhaft zu der Ermässigung. Januar 3 s 2½ d, Februar 3 s 2 d, März-December 1 s 1½ d. Registrirt 260 K.

* **Hamburg**, 16. Januar. Spiritus. Januar 11 B., 11⅛ G., Januar-Februar 14⅞ B., 13⅝ G., Februar-März 14⅞ B., 13⅝ G. Still.

* **Paris**, 16. Januar. (Schluss.) Spiritus ruhig, Januar 26⅞, Februar 27½, März-April 27⅞, Mai-August 29⅞.

* **Hamburg**, 16. Januar. Petroleum. Standard white loco 6,70. Tendenz: Träge.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 17⅞ bez. u. B., Januar 17⅝ B., Februar 17⅝ B., März 17⅝ B. Fest.

W. **Rotterdam**, 16. Januar. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Im Gesammtanschluss bestärkt die morgige 8891 P. umfassende Java-Auslage den Eindruck, dass ein schwerer Jahrgang bevorsteht. Die Loemadjang-Blattwaare hebt sich vergleichsweise günstig ab, da genügend leicht, wiewohl auch oft fahl und mehrentheils zugaran; die Loemadjang-Scruben sind entschieden geringer als bisherige Aufuhren der Ernte, hochfarbige lose reife Schneidersaaten fehlen fast ganz, gut trocken braune spickelige Waare kommt noch in mässigem Umfange vor, doch der Hauptbestand fällt schwer, oft fett oder ölig aus. Wiewohl sich die diesmalige Ankündigung zumeist aus Loemadjang zusammensetzt, scheinen doch die Berichte über kleinen Ertrag dieser Provenienz auf Richtigkeit zu beruhen, indem schon die nächstwöchige Amsterdamer Einschreibung in der Hauptsache Besoeki bringt. — Die Besoeki-Vorräte zeigt ebenfalls rückläufige Ausfallbewegung und liegt nunmehr zumeist ausserhalb deutscher Verwendbarkeit; in hästern hochfarbiger Schneidewaare sind noch mehrfach Züge vertreten, im grossen Ganzen ist der Typus schwer, undurchreift, mit Neigung zu Fermentation und Stiese. — Die Malang sind im Allgemeinen leichter und steigen in Sumatra-Saatblatt zu Deckzwecken (hellroth oder fahlgrau) auf, aber auch dieser Provenienz fehlt die Reife der Qualität.

* **Nürnberg**, 16. Januar. Hopfen. Marktkopfen Ia 70—78, IIa 60—65, Hallertauer Ia 90—105, IIa 80—85, Elsässer Ia 70—85, IIa 60—68, Badischer Ia 95—105, IIa 70—85, Württemberger Ia 95—105, IIa 75—90, Spalter Siegel 90—110, Wolnzacher Ia 95—110, IIa 80—90, Aischgründer Ia 70—80, IIa 60—65, Altdorfer und Hersbrucker Ia 75—90 ℳ. Zufuhr 300 B. Umsatz 400 B. Fest.

* **London**, 16. Januar, 5 Uhr Nachm. Kupfer fest, Tagesumsatz 700 t, 47 £ 5 s, 3 Monate 47 £ 15 s. Makler-Schlusspreis 46 £ 15 s bis 47 £, best selected 51 £. Zinn stetig, Tagesumsatz 300 t, Straits 104 £ 10 s, 3 Monate 103 £ 10 s, engl. 105 £ 10 s. Blei fest, spanisches 10 £ 7 s 6 d, englisches 10 £ 15 s. Zink fest, gewöhnliche Marken 16 £ 12 s 6 d, besondere Marken 17 £, gewalztes schlesisches 21 £. Nickel 175 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 16. Januar. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 s 1 d, Middlesborough 43 s 11½ d.

* **Breslau**, 16. Januar. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwachen Umsätzen war die Stimmung ziemlich fest und Preise blieben unverändert. Weizen schwach zugeführt. — Roggen ruhig. — Gerste wenig Umsatz. — Hafer fest.

* **Hamburg**, 16. Januar. Weizen schwächer, holsteinischer loco 172—178, La Plata 140—145. — Roggen stetig, süddeutscher ruhig, 72, Hamburg 109—112, do. loco 108—124, mecklenburgischer 140—146. — Mais matt, 138, La Plata 131. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 58. — Wetter: Regen.

* **Paris**, 16. Januar. (Schluss.) Weizen behauptet, Januar 22,00, Februar 22,20, März-Juni 22,35, Mai-August 22,55. — Roggen ruhig, Januar 15,25, Mai-August 16,15. — Mehl ruhig, Januar 27,70, Februar 28,00, März-Juni 28,75, Mai-August 29,00. — Rüböl ruhig, Januar 62, Februar 62, März-April 62, Mai-August 62. — Wetter: Bedeckt.

* **Amsterdam**, 16. Januar. Weizen geschäftslos. — Roggen fest, März 128.

* **London**, 16. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Kabelberichte vom Fonds- u. Productenmärkte am 16. Januar.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,84¾	Illinois Central	138	Amer. Sugar Ref.	125⅞
Cable Transfers	4,87½	Louisv. & Nashv.	104⅞	Anac. copper Min.	30⅞
Wechsel Paris	5,18¾	Miss. Kans. & Tex.	25	Tenn. Coal & Iron	62⅞
do. Berlin	95	New York Central	163	Silber Bullion	55⅞
do. rtse. Fr.	51⅜	New York Ontario	33⅞	Atchison new 4%	103⅞
4% Ver. St.-B. 1925	139¼	Norf. & West. c. Sh.	55⅞	Missouri Pacific	100⅞
Atch. Top. & S. Fe.	77⅞	do. do. Pref.	92	Chic. Rock Isl. Pac.	140⅞
do. do. pref.	97⅞	Amalgam. Copper	69⅞	Gen. Electric new.	27?
Baltimore u. Ohio	102⅞	North. Preferred	—	Miss. Kans. & T. Pr.	51⅛
Canadian Pacific	113¾	do. 4% Bonds	74½	St. Louis S. West. I	99
Chesap. & Ohio	—	Pennsylvania	149⅞	do. II Income B	74⅞
Unio. Ur. West. Sh.	22⅞	Phil. & Read. c. Sh.	54⅞	Chic. Term. Shar.	39⅞
Chic. Milw. & St. P.	165⅞	do. I Pref.	81⅛	Erie Second	57
Ch. & Nordw. c. Sh.	204	South. comm. Sh.	33⅞	Phil. & Read. sec.	61⅞
do. do. Pref.	234⅞	do. do. Pref.	93	Un. St. Steel Corp.	43⅞
Denv. & Riog. c. Sh.	42⅞	Southern Pacific	59⅞	do. do. Pref.	94⅞
do. do. Pref.	91	Union Pac. c. Shar.	101	Chic. u. Alt. c. Sh.	34⅞
Erie common Sh.	39⅞	do. do. Pref.	88⅞	St. Louis & San Fr.	62⅞
Erie I Preference	71⅞	Wabash Pref.	41⅞	do. do. II. Pref.	75⅞

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 4. do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 3½.

Tendenz: Die Börse eröffnete in fester Haltung. Der gestern eingetretene Stillstand in der rückläufigen Bewegung vermochte jedoch nicht die Nachfrage des Capitals für Anlagewerthe heranzuziehen, wie man gehofft hatte und die Course bröckelten auf geringes Angebot ab. Der Verkehr war träge und bewegte sich durchweg in den Kreisen der professionsmässigen Speculation. Auch konnte die Erwartung eines günstigen Bankausweises die Speculation zur Thätigkeit nicht anreizen. Die vor Kurzem erfolgten Obligationen- und Actienausgaben wirkten zwar günstig auf die Stimmung der Börse ein, doch war die Haltung zum Schluss träge bei unregelmässigem Courstand. Der Umsatz der Actien betrug 380 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle. Die Preise steigerten sich anfangs, entsprechend der Festigkeit in Liverpool, auf Deckungen der Baissiers sowie auf lebhafte Käufe für Rechnung des Südens bei geringem Angebot von dort, auf ausländische Käufe und auf Deckungen der Baissiers. Weiterhin trat zwar auf Verkäufe der Haussiers und in Erwartung einer Zunahme der Ankünfte ein Preisrückgang ein, doch wurde derselbe später in Folge von Käufen, namentlich von Firmen mit Verbindung in Liverpool und für Rechnung des Südens sowie auf Deckungen der Baissiers wieder eingeholt; die Börse schloss in fester Haltung mit mässiger Preisbesserung gegen den gestrigen Schluss. Middling Upland loco 8⅝, Januar 8,08, Februar 8,09, März 8,14, April 8,19, Mai 8,22, Juni 8,25, Juli 8,25, August 8,10, September 7,73, October 7,72. — New Orleans loco middling 8⁷⁄₁₆, Januar 7,98, Februar 7,98, März 8,01, April 8,04, Mai 8,10, Juni 8,13, Juli 8,16. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 6000 B., in den Golfhäfen 25 000 B., in den Binnenplätzen 14 000 B., Export nach England 18 000 B., nach dem Continent 14 000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 9,85, Rohe & Brothers 10,00, Wilcox 10,00. Talg lacity 6⅛, country 6⅞. Terpentin 41. Spirits proof 125. Baumwollsaatöl prime summer yellow 44, do. crude in tanks South 37, Oleoöl cobalco 11⅞. Stearine (city lard) 12⅞, (yellow grease) 5. Neatsfoot Lard 12⅞, Leinöl city raw 63, von amerikanisch. Saat 60, von Kalkutta 65, Olivenöl 60. Palmöl 6. Petroleum Refined in Cases 9,30, Standard white New York 7,20, Standard white Philadelphia 7,15, Credit Balances at Oil City 1,15. Wilmington Terpentin 36, Savannah Terpentin 39. Petroleum (Tank) 4,65.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 34 000, in Chicago 34 000. Schweine (Durchschnittspreise) schwere 6,45, leichte 5,97. Speck short clears 8,75. Schmalz Januar 9,40, Mai 9,67, Juli 9,75. Rippen Januar 8,35, Mai 8,60, Juli 8,70. Pork Januar 16,47, Mai 16,87, Juli 16,95. — Schweineaustrieb 585 000 Stück gegen 630 000 Stück im Vorjahre. — Die Preise für Fettwaaren gingen zurück entsprechend der anfänglichen Mattigkeit an den Getreidemärkten, auf reichliche Verkäufe und zunehmende Lagervorräthe. Weiterhin erholten sich die Preise zwar auf Deckungen der Baissiers und Käufe seitens eines Ringes, doch trat gegen Schluss auf Realisirungen ein abermaliger Preisrückgang ein. Schluss willig.

Colonialwaaren. New York. Zucker ruhig, Muscovado 2⅞, raffinirter Nr. 1 4,30. Kaffee kaum stetig, Rio Nr. 7 loco 6⅞, Januar 6,00, Februar 6,05, März 6,15, April 6,25, Mai 6,30, Juni 6,40, Juli 6,50, August 6,55, September 6,65, October 6,70. Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 19 000, Umsatz 74 000. — Kaffee fiel durchweg im Preise auf Verkäufe namentlich von Firmen mit Verbindungen im Auslande, schwächere Kabelmeldungen sowie auf kräftigeres Auftreten der Baisse-Speculation und auf matte Kauflust bei grossem Platzangebot. Schluss kaum stetig.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 15,50—16,50, Nr. II Northern 15,00—15,50, Nr. I Southern 15,50—16,00, Nr. I Soft 15,50—17,00, Stahlschienen 28, Bessemer Stahl 28,65, Kupfer 11,12½, Roh-Zink 16,90, Kohle Fahrsätze pro Tonne fob New York 3,00, Anthracite pro Tonne fob New York 5,20, Kainit 9,05, Salpeter 1,95.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen Januar —, März 85⅞, Mai 86⅞, Juli 86, Nr. 2 Red. loco 87⅞. Mais Januar —, Mai 69⅞, Juli 69⅞, Nr. 2 Mixed loco 67⅞, Nr. 2 White 71⅞, Nr. 2 Yellow 71⅞. Hafer Nr. 2 Clipped willig. Roggen Nr. 2 Western willig, loco 69⅞. Gerste loco stetig. Mehl willig, Spring wheat clears loco 2,90. Roggenmehl choice brands loco 3,50. Baumwollsaatmehl 27,00. Baumwollsaatkuchen 27,00. Kleesamen gut bis hochfein 9⅞.

Tendenz: Weizen eröffnete infolge der gestrigen schwachen Haltung auch heute willig mit niedrigen Preisen auf geringen Exportbegehr, Liquidation und Mattigkeit in Chicago, wo weitere geschäftliche Schwierigkeiten befürchtet werden. Dann führten Deckungen der Baissiers und Käufe der Wall-Street eine Steigerung herbei, die später auf flottes Angebot eine kleine Einbusse erlitt. Gegen Schluss befestigte sich der Markt auf Deckungen seitens der Platzspeculanten. Schluss fest. Mais anfangs fallend auf locale Verkäufe, Liquidation und flottes Angebot, besserte sich aber im weiteren Verlaufe entsprechend der Festigkeit des Weizens und auf Deckungen seitens der Platzspeculanten. Schluss stetig.

Chicago. Weizen Januar 76⅞, Mai 80⅞, Juli 80. Mais Januar 59⅞, Mai 63⅞, Juli 63⅞. Hafer willig, Mai 44⅞, Juli 39⅞. Roggen willig, Mai 62, Juli 60⅞. Leinsaat Mai 170.

Tendenz: Weizen setzte niedriger ein auf dringendes Angebot und locale Verkäufe, befestigte sich im Verlaufe auf Deckungskäufe und im Einklang mit New York. Schluss fest. Mais veränderlich aus denselben Ursachen wie in New York. Schluss stetig.

Toledo. Weizen fest, Mai 87⅞, Juli 82⅞. Mais stetig, Mai 64⅞, Juli 61⅞. Kleesamen März 6,00.

St. Louis. Weizen fest, Mai 86⅞, Juli 80. Mais stetig, Mai 65⅞, Juli 65⅞.

Minneapolis. Weizen fest, Mai 76⅞, Juli 77⅞.

Duluth. Weizen fest, Mai 77⅞, Juli 79⅞. Leinsaat Januar 166, Mai 168.

San Francisco. Weizen fester, loco 107⅞, Mai 153.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 4 200 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 32 Bootsladungen, Mais — Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushels): Winterweizen 45 000, Frühjahrsweizen 470 000. Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 240 000, im Westen: Mais 401 000, an den Seeplätzen: Mais 50 000, im Westen: Mehl 26 000 Barrels, an den Seeplätzen: Mehl 42 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 299 000, Weizen aus Pacific-Häfen 131 000, Mais aus atlantischen Häfen 50 000, Mehl aus atlantischen Häfen 37 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 5⅞ Cts., Bremen 25 ℳ, Hamburg 15 ℳ.

* **Essen**, 16. Januar. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) Kohlenwerthe fest. Dorstfeld 7120 G., Schwerin 5250 G., 5650 B., Mont Cenis 12 000 G., 12 700 B., Nordfeld 3900 G., 4000 B., Rudolf 420 G., 450 B., Steingatt 300 G., 325 B., Tremonia 1500 G., 1600 B., Vorwärts 160 G., 190 B. Kaliwerthe fest. Beienrode 4000, Hohenfels 2975, Hercynia 10 000, Hohenzollern 1250, Neustassfurt 17 000 G., Hedwigsburg 3000 G., 3300 B., Kaiseroda 2450 G., 2550 B. Erze fest. Petersgrube 400 G., 450 B., Wilhelmine 525 G., 550 B., Glückauf Neviges 225 G., 250 B., Wildberg 975 G.

Neueste Coursberichte.

Berlin, 17. Januar. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	203,75	Ung. Kronenr.	96,80	Warschau-Wien	—
Oest.-U. Staatsb.	140,60	Dort.-Gr.-Enschd.	101,80	3% dt. Reichsanl.	90,40
Lombarden	—	Lübeck-Büchen	—	Consols	90,40
Berl. Handelsg.	144,40	Marienb.-Mlaw.	65,75	Bochum. Gussst.	182,40
Darmstädter	129,75	Ostpreuss. Südb.	79,60	Dortm. Union	—
Deutsche Bank	205,50	Gotthardbahn	169,50	Kön. u. Laurah.	194,75
Disconto-Com.	185,40	Schw. Centralb.	—	Consolidation	—
Dresdner Bank	134,75	Schw. Nordostb.	102,10	Gelsenk. Bgw.-G.	171,75
Nationalbank	104,—	Schwz. Unionb.	—	Harp. Bergb.-G.	163,80
4% Buenos Aires	—	Jura-Simplon	—	Hibernia	162,50
Italien. Rente	101,—	Prince Henri	93,25	Trust-Dynamit	160,—
Spanier	78,50	Ital. Mittelm.-B.	—	Nh.-Ak. Packetf.	106,—
Russ. 4pr Staatsr.	—	do. Meridional	—	Nordd. Lloyd	—
Türken D	25,05	Canada Pacific	112,25	La Veloce	—
Türkenloose	—	Northern Pacific	—	Dannenbaum	—
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	163,75		

Eisenactien fest, Kohlenactien wenig verändert, Banken und Fonds fest.

Berlin, 17. Januar, 12 Uhr [illegible] Min.

Oest. Credit-Act.	203,60	Ung. Goldrente	—	Kön. u. Laurah.	195,10
Oest.-U. Staatsb.	140,75	Ung. Kronenr.	96,—	Gelsenkirchen	172,75
Lombarden	20,—	Prince Henri	93,75	Harpen. B.-Ges.	164,50
Berl. Handelsges.	144,40	Northern Pacific	—	Hibernia do.	162,—
Deutsche Bank	205,50	3pr. Reichsanl.	90,40	Hamb. Packetf.	106,—
Berl. Disc.-Com.	185,60	3proc. Consols	90,40	Nordd. Lloyd	—
Dresdner Bank	134,75	Boch. Gussst. V.	181,—		
Italien. Rente	101,—	Dortm. U. Lit. A. C.	54,50	Fest.	

Berlin, 17. Januar, 1 Uhr [illegible] Min.

Oesterr. Credit	204,—	Ung. Goldrente	—	Bochum. Gussst.	183,50
Oest.-U. Staatsb.	141,—	Marienburger	65,75	Dortm. Union	54,50
Lombarden	21,—	Gotthardbahn	169,75	Kön. u. Laurah.	195,50
Berl. Handelsg.	144,60	Schw. Centralb.	—	Consolidation	204,—
Deutsche Bank	205,50	Prince Henri	93,50	Gelsenkirchen	172,75
Berlin. Disconto	186,—	Mittelmeerbahn	—	Harpener	164,50
Dresdner Bank	135,60	Northern Pacific	—	Hibernia	163,—
Italien. Rente	101,—	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	—
Russ. 4% Staatsr.	—	3proc. Reichsanl.	90,40	Transvaalbahn	—

* **Berlin**, 17. Januar. Fondsbörse. Die vom Eisenactienmarkte ausgehende lebhafte Coursbewegung, die sich vor der Eröffnung des officiellen Verkehrs bemerkbar machte, wirkte auf die Gesammttendenz anregend ein. Dadurch blieb der wenig befriedigende Düsseldorfer Bericht über die Lage des Kohlenmarktes einflusslos. Banken tendirten durchweg fest. Dresdener Bank begegneten wesentlich höherer Frage als gestern. Fonds verkehrten fest. Bahnen blieben sich zumeist gut im Preise. Transvaal-Bahn wurden auf Grund der Annahme, dass der südafrikanische Krieg bald zu Ende gehen werde, um 2 Proc. höher bewerthet. Aus gleichem Anlasse verfolgten Trust Dynamit eine steigende Tendenz. Im späteren Verlaufe machte der günstige Gelsenkirchner December-Ausweis auf Kohlenactien einen guten Eindruck. Die Tendenz der Börse bleibt andauernd fest. Privatdiscont 2 Proc., tägliches Geld 2 Proc.

Wien, 17. Januar, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	640,50	Oest. Präd. (Lom.)	75,50	Deutsch. Markn.	117,22
Oest. St. (Franz.)	664,50	Elbethalbahn	449,—	Ung. Goldrente	—
Fest.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 17. Januar, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	101,65	Meridionalbahn	652,—	Wechs. a. Berlin	125,40
Mittelmeerbahn	470,—	Wechsel a. Paris	101,90	Banca d'Italia	867,—

* **Berlin**, 17. Januar. Productenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 171,50, Juli 172,25, August —,—. Roggen Mai 147,25, Juni 148,—, August —,—. Hafer Mai 150,25, Juli 150,—. Mais Mai 122,25, Juli 121,25. Rüböl Mai 56,90, Juli 55,80.

* **Berlin**, 17. Januar. Productenbörse. Dem Anscheine nach ist der Rückschrittsbewegung in Nordamerika nunmehr Einhalt gethan, was anfangs hier eine festere Stimmung hervorrief; die Spärlichkeit der Käufer hat für Weizen jedoch nur zeitweise eine geringe Besserung erzeugt und im Handel mit Roggen nur eine bescheidene Wertherhöhung aufrecht zu erhalten gestattet. Hafer verkaufte sich loco schleppend, während die Lieferungspreise eher eine Neigung zur Besserung verriethen. Rüböl lag sehr still. Für 70er Spiritus loco ohne Fass wurden bei schwachem Angebot ohne Mühe 32 ℳ erzielt und 8000 Liter umgesetzt. Wetter: Regnerisch.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 17. Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (300 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	140,— G.
L.-Plagw.-F., Ubr. Zimmermann	12%	1/7	4	120,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	63 %
4% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Neue Rheinstein-Obl.[illegible]	—	1/4, 1/10	5	101,— B.
4% Kaum. Ver. Schiess-Vereinsb.	—	1/11	4	100,— B.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Reichstag" (16/1) in Neapel auf der Ausreise.

Abgegangen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Präsident" (16/1) von Zanzibar auf der Ausreise; der deutsche Hansadampfer „Harzburg" (15/1) von Rotterdam nach Bremen; der Union-Castledampfer „Scot" (15/1) von Capstadt auf der Heimreise.

Passirt: der deutsche Hansadampfer „Gutenfels" (15/1) Quessant rückkehrend.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhedereien **Richard Jaeger**, Leipzig, Augustusplatz 2. **Eingetroffen**: der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Arcadia" (15/1) in Hamburg von Philadelphia; der Hamb.-südamerik. Dampfer „Petropolis" (15/1) in Leixoes von Hamburg; der Kosmosdampfer „Memphis" (16/1) in St. Vincent von Centralamerika; der Woermanndampfer „Kurt Woermann" (15/1) in Las Palmas von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Australia" (16/1) von Bremen nach Hamburg, „Castilia" (15/1) von Cuxhaven nach Westindien; der Hamb.-südamerik. Dampfer „Belgrano" (15/1) von Santos nach Hamburg; der Kosmosdampfer „Neko" (15/1) von Dover nach Centralamerika.

Passirt: der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Ascania" (15/1) Dover von Hamburg; der Kosmosdampfer „Rameses" (15/1) London von Centralamerika.

Leipziger Börsen-Course am 17. Januar 1902.

Wechsel.

Bank-Discont	Wechsel		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	168,30 G.	2 M.	167,75 G.
3 %	Belgien u. Antwerp.	100 Frcs.	8 T.	81,00 G.	2 M.	80,30 G.
5 %	*Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	78,75 G.	2 M.	—
4 %	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	80,95 G.	2 M.	—
4 %	London	1 Lstrl.	8 T.	20,40 G.	3 M.	20,34 G.
5 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	—	2 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8 T.	81,20 G.	2 M.	80,65 G.
5½ %	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½ %	Warschau	100 Rub.	8 T.	—		
4 %	Wien	100 fl. ö. W.	8 T.	85,15 G.	2 M.	84,50 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 4%, — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische vollw. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	- 100 - Oe.W.	85,25 G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	- 100 - Oe.W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	- 100 - Oe.W.	85,30 G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,20 bz

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours	
[illegible]	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	90,30 G.	
[illegible]	1/4, 10	3	do. do.	90,30 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do.	101,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	101,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. ev. 4% unkdb. b. 1905	101,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	90,40 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	101,70 bz G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4%) un[illegible]	101,70 bz G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,70 bz G.	
M. 5. 3. u. 100	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	88,90 G.	
M. 5. 2. u. 1000	1/4, 10	3	do. do.	88,90 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	88,90 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	88,90 G.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	89,20 B.	
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	98,75 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852/68	100,85 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,80 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1862-66	100,85 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 u. 76	100,85 G.	
T. 200	do.	3½	do. do. Leip.-Zitt.-La.A.	100,10 G.	
T. 100	do.	4	do. do. do. La.B.	101,50 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,30 G.	
M. 3000, 25 u. 500	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	99,10 G.	000[illegible]
T. 500 u. 200	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	—	
M. 5. 2. 1000 b. 100	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	105,60 B.	
M. 5. 2. 2000, 1. 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. allg. u. Eisenb. Staats-Anl. (conv.)	100,10 G.	
M. 5. 2. 1000 b. 200	1/6, 11	4	do. E.-St.-A. v. 1900 (u. b. 1909)	105,30 G.	
M. 5. 2. 1000 b. 500	1/5, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
M. 5. 2. 1000 b. 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 4. 1000 b. 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
[illegible]	1/1, 7	3	Grossh. St.-Anl. v. 1899/[illegible]	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	D. Präm.-Anl. u. Loose.	Cours	
T. 100	1/3, 8	4	Grh. Sächs. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	do. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	fco	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Oldenb. Bod.-Cr.-E.P.-Pf.S.I	—	abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	
fl. 7 = M. 12	—	fco	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	28,— bz	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch.-Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/7	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadt-Anleihen.	Cours	
M. 1000, 5. 2. 300	1/4, 10	4	Altenburg v. 1900, Ser. I u. II	103,25 G.	
M. 500	1/1, 7	3½	Annaberg. Ang. v. 1894	—	3½% v. 85 (1900A) —
M. 300	1/4, 10	3½	do. von 1900	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	Berlin von 1886 u. 1892	—	
[illegible]	div.	3½	do. von 1876—1882	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	99,60 G.	
M. 25 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1894 (conv. 4%)	99,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1877 (conv. 4%)	99,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	Dresden von 1893	100,30 bz	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1900	100,30 bz	
T. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. v. 1871 conv. 4%	100,30 bz	
M. 2. 1000. 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 conv. 4%	100,30 bz	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1900	104,30 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Gera von 1897	98,— G.	100[illegible]
[illegible]	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	97,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Grimma von 1893	97,75 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1886	98,10 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abth. VI	98,10 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1893, Theil-Anl.	98,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897 Ser. I	98,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. v. 1878/1880/conv. 1887	100,70 G.	5000.100 [illegible]
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1880 (S. II v. 87)	100,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. v. 1883/84 (conv. 1889)	100,70 G.	kl. 99,50 [illegible]
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1885 (S. II v. 89)	100,70 G.	kl. 99,50 [illegible]
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1896 Ser. I A	104,75 B.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1896 Ser. II	104,75 B.	500 t.
[illegible]	1/4, 10	3½	Leisnig von 1899	98,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1895 (beide Ser.)	98,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Naumburg a. S. v. 1900	102,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Plauen i. V. v. 1895	98,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1893 Ser. II	98,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897	98,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1897	103,25 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897 Ser. II	98,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1895	97,75 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	97,25 G. f.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.	Cours
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	97,75 G. f.
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do.	102,— G.
[illegible]	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	95,70 B.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	98,50 G.
[illegible]	do.	3½	do. do.	98,— G.
[illegible]	do.	3½	do. do.	98,50 G.
[illegible]	do.	3½	do. do.	98,50 G.
[illegible]	do.	4	do. Ser. XVIII a	100,— G. f.
[illegible]	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Ba., Ser. XIV	103,75 G. f.
[illegible]	1/1, 7	3½	Goth. Bodcr.-Cr.-Cred.-Bk. S. III u. IV [illegible]	100,75 G. f.
[illegible]	do.	3½	do. S. V u. 100% [illegible]	98,25 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. [illegible] 1905	98,25 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. S. VI do.	99,50 G.
[illegible]	do.	3½	do. S. VII do. unkdb. 1905	99,50 G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. unverl. S. IX, unkdb. 1910	100,40 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	Lief. Ritt. u. Bauern. Landw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachsen	99,60 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	Pfandbriefe verlosb.	97,80 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	97,80 G.
[illegible]	div.	3½	do. Pfdb. do. Ser. XXI (V/V)	97,80 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Crdb. do. Ser. XXIII (V/V)	97,80 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. XI u. XIII (conv. 4%) unkdb. b. 1905	97,80 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. XI u. XII (conv. 4%) unkdb. b. 1905	97,80 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. Pfdb. C. II. a u. S. XX. [illegible]	102,75 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. Crb. S. II a u. IV a, [illegible]	102,75 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. [illegible] unkdb. b. 1906	92,— G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1906	92,— G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hyp.-Ba.-Sch. Ser. II u. C	99,25 G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hypot.-u.A.-Sch. Ser. D	99,25 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1908	99,25 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, unkdb. b. 1908	99,25 G. f.
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. S. IX, unkdb. b. 1910	99,10 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	93,25 G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	99,50 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	99,50 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII, unverlosb. bis 1905	100,— G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. b. 1911	100,30 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I unkündbar bis 1905	90,60 G. f.
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	99,25 G. f.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 90	93,50 G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. do. v. 94	93,50 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906)	93,50 G.
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. v. 99	100,50 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, unkb. b. 1909	100,80 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 1901 (unkb. b. 1910)	100,80 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	96,70 G.
[illegible]	do.	3½	do. do. do. v. 96 (unkb. b. 1906)	96,70 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. uvlsb. do. v. 1901 do. b. 1910	100,— G.
			Preuss. Hyp.-Act.-Bank	
[illegible]	1/1, 7	3½	einschl. Cp. p. 1/7 01 ceu. Zs.	—
[illegible]	1/4, 10	3½	einschl. Cp. p. 1/10 01 fco. Zs.	—
[illegible]	1/1, 7	4	einschl. Cp. p. 1/7 01 fco. Zs.	—
[illegible]	1/4, 10	4	einschl. Cp. p. 1/10 01 fco. Zs.	—
[illegible]	1/4, 10	3½	Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B. in Köln S. II u. IV, unkb. b. 1904	93,— G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. S. VI u. [illegible] b. 1907	93,50 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. III u. V u. [illegible]	99,50 G.
			Sächs. Bodencreditanstalt	
[illegible]	1/4, 10	3½	S. I unkündbar bis 1905	97,— G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1905	97,— G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Ser. V v. 1900 [illegible]	97,— G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1905	102,30 G. f.
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1900 u. [illegible]	101,50 G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Diverse Obligationen.	Cours	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Her. Altenb. Landesb.-Obl.	99,50 G.	5000.100 [illegible]
M. 5 u. 300	do.	3½	do. do. do.	99,50 G.	
M. 20 u. 1000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	99,40 G.	
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankanst. f. d. Sächs.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	—	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. [illegible] Sachs., A.-S.	99,25 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	103,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Rddkr. Anl. a. Börse	—	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	99,50 B.	
T. 100	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (ev.)	—	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/78 (ev.)	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1882	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	101,50 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,75 G.	
M. 5000; 5. 100	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdkst. Lders. Sch.	98,25 G.	
M. 5 u. 1000	1/4, 10	3½	Urb. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	99,— B.	
M. 5. 5. u. 100	do.	3½	do. do. do.	99,— B.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours	
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	103,50 G.	
Kr. 10. 2000; 5. 200	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stl.	97,— B.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,40 G.	kl. —
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,40 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	100,40 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	100,40 G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	4	do. St.-Schatz (Localb.-Pr.)	80,25 G.	
fl. 210 ö. W.	1/1, 7	5	do. abg. Act. d. Mähr.-Lowb.	101,80 G.	
fl. 500 ö. W.	1/5	5	do. 4proc. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 (u. 100 P.)	1/5, 11	5	do. 5proc. Loose v. 1860	146,25 G.	
fl. 100 (u. 50 P.)	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	3	Raab-Graz. Lohnsanseh.	—	
	—	fco	do. Anrech. p. St. [illegible]	—	
M. 408 (× 5. × 25)	1/1, 7	4	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	84,— G.	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	100,95 G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	101,60 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	102,— B.	
Kr. 10 u. 2000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	96,— B.	
Kr. 5. 1. u. 100	do.	4	do. do. do.	96,— B.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	—	
[illegible]	1/1, 7	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	103,70 G.	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	103,80 G.	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	103,80 G.	
Kr. 10 u. 5000	1/4, 10	4	Bosn. Herz. E.-B.-Ld.-A. v. 98	98,— G.	
Kr. 2. 2000; 200	do.	4	do. do. do.	98,— G.	
L. 25. 10. 4. u. 1000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	101,— G.	
Lire 5. 2. 100					
Lei 5. 2000; 500	1/1, 7	4	Rumän. Ges. Rente v. 1890	—	
[illegible]	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	81,75 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	4	do. amortis. Rente 1891	95,50 G.	kl. 95,00 G.
M. 4000; 2025	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
[illegible]	[illegible]	4	do. do. 1880	—	
[illegible]	[illegible]	4	do. do. cons. 1880	—	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1884	—	
[illegible]	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	60,50 G.	
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1893	100,80 G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Franzensbader Stadt-Anl.	104,50 G.	
Lire 2500 u. 500	1/1, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I	100,25 G.	
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	100,25 G.	
M. u. 1½, 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1895	91,75 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1894	103,75 G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	4	Wien. Com.-Anl. v. 1898 Gld.	106,— G.	
M. 2000; 5. 4½, 300	1/5, 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. Stockh.	—	
Kr. 2000. u. 200	1/1, 7	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1897	—	
fl. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencr.-I. Regul. u. Bodencreditanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1900/01	Divid. 1901/02	Berg- u. Hüttenw.	Cours	
T. 200 M. 1500	1/7	4	13⅓	—	Bochumer Gussstahl	184,25 bz	
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	—	Gelsenkirchen. Bergw.	173,25 G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	12	—	Harpener Bergb.-A.-G.	164,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	15	—	Hibernia, Bergw.-Ges.	163,— G.	
T. 100	1/7	4	14	—	Königs- u. Laurahütte	194,50 G.	
—	—	fco	90 M.	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	790 bz G.	kl. 795 G.
—	—	fco	75 M.	—	Oelsnitzer Kuxe (voll) per Stück Mark	960 G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1, 01	4	10	—	Hamb.-Am. Pckf.-A.-G.	109,75 G.	l. D.
M. 500	1/1	4	5½	—	Kette, D. Elbschiffahrt	81,— G.	
M. [illegible]	1/1, 01	4	8½	—	Norddeutscher Lloyd	107,— G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	6	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1—7500)	—	
M. 500 u. 1000	1/1	4	5½	—	Allg. Local-Str. Berlin	—	
M. 1000	1/1	4	4½	—	Elekt. Kleinb. Mansf. B	56,— B.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Gr. Leipziger Strassenb.	141,50 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	—	Hallesche Strassenbahn	60,— B.	
M. 1000	1/4	4	3	—	Leipz. elektr. Strassenb.	67,75 G.	
					Maschinenbau-Ges.		
T. 100 M. 1000	1/1	4	7	—	Germania (vorm. Schwalbe & Sohn) Chemnitz	128,— G.	
T. 100	1/7	4	7½	—	Gebr. Körting [illegible]	122,— bz G.	
M. 1000	1/7	4	6	—	do. do. Vorz.-Act.	99,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	0	—	Hartm. S. M.-F. Chemn.	105,— B.	Not. v. 16.
T. 100	1/7	4	0	—	Schönherr, S. Webst.-F.	175,— B.	
T. 100 u. 1000	1/7	4	0	—	Sondermann & Stier [illegible]	—	
M. 1000	1/1	4	—	—	Vereinsbr. Vorz.-A. I u. II	72,50 G.	
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann, Chemn., Werkzeug-Masch.-F.	123,50 G.	
					Spinn. u. Webereien.		
M. 1000	1/7	4	10	—	Cam. Jütesp. u. Weber.	158,— B.	B.
T. 200 M. 1000	1/1	4	8⅓	—	Chemn. Act.-Spinnerei	131,— G.	1000 [illegible]
M. 1000	1/7	4	20	—	Deutsche Spitzenfabr.-A.-G. L.-Lindenau	210,— G.	
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardinen	110,50 G.	
M. 500	1/1	4	16	—	Gerner Actien-Sp. [illegible]	210,— G.	
M. 500 u. 1500	do.	4	8	—	[illegible]	135,— G.	
M. 2000	1/1	4	12½	—	Leipz. Baumwollsp. Lind.	154,— G.	
T. 100	1/1	4	8½	—	do. Kammg.-Sp.	156,50 G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	do. Strickgarnsp.	116,— G.	
M. 1500	1/1	4	0	—	do. Wollkämmerei	—	
M. 1000	1/1	4	—	—	Meeraner Kg.-Sp. St.-A.	—	
M. 5. u. 1000	1/7	4	10	—	Mittweidaer Baumwsp.	233,— G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	9	—	Sollerg. S. Ag.-Sp. [illegible]	75,— G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	—	Stöhr & Co. Kg.-Sp. Leipz.	140,40 bz	
M. 1000	1/1	4	22	—	Thür. Wollg.-Spinnerei	136,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Tittel & Krüger, Kamm.-Wollg.-F., Plagwitz	106,25 G.	
M. 500 u. 1000	1/4	4	1	—	Wurzn. Act.-Spinnerei	—	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	—	Werdau. Kammg.-Sp.	—	
M. 1000	1/4	4	10	—	Zittauer Mech. Weberei	—	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 900	1/10	4	12	11	Altenburg. A.-Brauerei	182,— G.	
[illegible]	1/10	4	9	8	[illegible] Nat. (Jörg.)	—	
M. 1000	1/10	4	0	0	Dampfbrauer. Zwenkau	—	
T. 100	1/10	4	0	0	Gerner A.-Brbr. Bier	—	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Brbr. St.-A.	113,— G.	
M. 1000	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Action	113,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	204,50 G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	297,— G.	
T. 200	1/8	4	12	12	do. Malzfabr. Schkeud.	159,50 G.	
M. 300	1/10	4	8	8	Löbauer Bierbrauerei	126,— G.	
T. 200	1/10	4	4½	5	Nürnb. Abrbr. Henninger	—	
M. 1000	1/10	4	5	5	Wurz. Stadtbr. St.-Act.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	—	—	Leisniger Mühlen-A.-G.	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Wurz. Dampfm. (Schön.)	—	
M. 1000	1/6	4	0	—	do. Kunstm. Krietsch	50,50 G.	
M. 1000	do.	4	3	—	do. St.-Pr.-Actien	52,50 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/8	4	11	—	Glauziger Zuckerfabrik	114,50 G.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	20	—	Hallesche Zuckerraffin.	164,— B.	
T. 200	1/4	4	10½	—	Korbisdorf. Zuckerfabr.	107,25 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	12½	—	Rositzer Zucker-Raffin.	126,— G.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	—	Chrom-Pap. (Najork)	—	
M. 300	1/7	4	28	—	Crollw. Papierf. z. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	10	—	Lauscha-Steina Pr.-A.	139,50 G.	
M. 1000	1/1	4	11	—	Niederschlem. Holzstoff	155,— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	20,50 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	8½	—	Bank f. Grundbes. Lpz.	118,75 G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Bernad. Glasf. Hoffmann	—	
M. 400 u. 1200	1/1	4	0	—	Fabrik Leipz. Hummw.-Artikel & Co. Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	8	—	H. Schneider, A.-G., Lpz.	112,— G.	
M. 1000	1/4	4	8	—	Körting Elektr. Hann.	—	
M. 1000	1/4	4	15	—	Kunstanstalt Kissel & Kiessling, Leutzsch	162,— bz B.	
M. 1000	1/8	4	0	—	do. Grimme & Hempel	—	
M. 1000	1/1	4	10	—	Kunstdr. Frenzke Nchf.	134,50 G.	
T. 100	1/1	4	5½	—	Leipziger Bauhank	102,50 G.	
M. 1000	1/8	4	0	—	do. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche	—	
M. 500 u. 1500	1/1	4	0	—	do. Düngerexport A.-G.	62,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	—	do. Electricitäts-Werke	110,— G.	
M. 1000 vllg.	1/1	fco	275 M.	—	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	5800 G.	a. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	—	do. Gummiwaar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	180,— G.	
T. 100	1/1	4	9	—	do. Immobil.-u.-Gesell.	186,— G.	
T. 200 u. 100	1/7	4	2½	—	Leopoldshall St.-Act.	—	
T. 200	do.	4	5	—	vorz. do. Pr.-Act.	—	
M. 1000	1/1	4	8	—	Polyph.-Musikw. Wahr.	—	
M. 1000	1/1	4	8	—	Portland-Cement Halle	—	
M. 1000	1/6	4	15	—	Sächs. Bronzew. Wurzen	—	
M. 1000	1/1	4	18	—	Siemens, Glas, Dresden	—	
fl. 200	1/1, 01	4	0	—	Starck & Montag-Werke	—	l. D.
M. 1000	1/1	4	0	—	Symphonion, Fbr. Lochmann'scher Musikw.	—	
T. 1000 u. 500	1/1	fco	12	—	Teutonia, Lebensv.-Bank Leipz. (20% Ez.) p. St. M.	1320 G.	a. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	15	—	Thüringer. Leipz. St.-A.	231,50 G.	
T. 100	do.	4	15	—	do. do. St.-Pr.-Act.	232,— G.	
M. 1000	1/7	4	8½	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	117,— G.	
M. 500	1/1	4	5½	—	Ullersd. Werke b. Sorau	130,— B.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. süddt. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Actien.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Actien.

[illegible]

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

[illegible]

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

[illegible]